Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 130. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 22. Februar 1887.**

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 20. Februar. [Ein Rückblick auf die Wahlbewegung.] Die Würfel rollen. Die nächsten Stunden und Tage bringen nur noch die Ergebnisse der wochenlangen Mühen und die kurze Arbeit der Stichwahlen. Blickt man auf den letzten Wahlkampf zurück, so fehlt es nicht an betrübenden, nicht an erheiternden Momenten. Der ganzen Bewegung drückte das Wahlcartell den Stempel auf, und wie auf die Tragödie das Satyrspiel, so folgte auf die Bildung der Partei Stöcker-Bennigsen die unausgesetzte Klage der Kreuzzeitung, in deren Redaction das Cartell ersonnen ward, über die schmählichste Verletzung desselben. Herr von Hammerstein hat an seinem Kinde keine Freude gehabt. Dann kam die dunkle Affaire Bleichröder-Cremer, welche von der Kreuzzeitung als „schmachvoll" bezeichnet wird. Offen gestanden, uns fehlt das Organ, um die Haltung von Männern wie Bleichröder, Professor Lazarus, Professor Goldschmidt zu begreifen. Die Herren entrüsten sich in der gerechtesten Weise über den Antisemitismus und — stimmen für die antisemitischen Candidaten. Herr von Bleichröder unterstützt sie mit Geld, die Professoren unterstützen sie mit ihrer Unterschrift oder gar mit langathmigen Aufrufen. Herr Professor Dr. Lewin Goldschmidt glaubt noch heute in einem langen Aufrufe, unter Hervorhebung seiner mosaischen Confession, gegen Virchow für Rechtsanwalt Waldemar Wolff eintreten zu müssen. Er nennt den Antisemitismus eine Schande und Virchow den Stolz des Vaterlandes, während der Gegencandidat ihm „persönlich ganz unbekannt" sei. Aber er empfiehlt gegen Virchow Herrn Waldemar Wolff! Die Herren scheinen ganz zufrieden, daß nur Stöcker und Cremer nicht selbst in Berlin candidiren. Sie werden zu spät, aber dann nach Verdienst erfahren: „Den Stöcker sind sie los, die Stöcker sind geblieben!" Und obenein plaidiren diese Herren für antisemitische Candidaten an demselben Tage, da die Kreuzzeitung schreiben konnte: „Von einem Juden kann man kein deutsches Nationalgefühl erwarten!" Zu diesem dunklen Punkte in der Wahlbewegung gesellt sich die schonungslose Anwendung der jüngst von einem Landrathe gepriesenen Maxime: „Wes Brod ich ess', des Lied ich sing'!" Niemals haben Arbeitgeber so schroff ihre Arbeiter zu beeinflussen gesucht, wie es in diesen Tagen geschah. Eisenbahn-Directoren haben sich sogar nicht gescheut, ihre Untergebenen zu verpflichten, für den conservativen Candidaten zu stimmen. Die Kriegervereine wurden aufgeboten, um aller Orten zu Wahlagenturen zu werden. Die Landräthe und Präsidenten waren unabläßig bei der Arbeit. Generalstabsoffiziere schrieben Broschüren gegen die freisinnige Partei; Herr Schäffle mußte den „nächsten Krieg in Zahlen" darstellen, hundert Artikel über den „Feind im Lande" wurden in die Welt gesetzt, und Herr Gneist ging noch über das Jahr 1807 bis auf die Schrecken des dreißigjährigen Krieges zurück. Man nannte Männer der freisinnigen Partei nicht nur Reichsfeinde, sondern auch Lügner, Verleumder und Bauernfänger. Hier wurde gefragt, „wer soll regieren, ein Hohenzoller oder die Herren Windthorst, Eugen Richter und Grillenberger"; dort wurde gedroht, durch die Ablehnung des Septennats würde „Bräutigam und Braut auseinandergerissen, um sich auf dieser Welt nicht mehr zu begegnen". Selbst lustige Figuren, wie Herr Wilhelm Marx, der „alte Revolutionär", oder der Dichter von Gottes Zorn, Herr Schketschwe, oder der Nachfolger von Bruder Mierecke, Herr „Wilhelm" Nathan Schlesinger, oder Herr Hans Herrig, der Goethe's „bekannten Vers" ausruft: „Bin ich — oder sind die Andern verrückt?", während Goethe einem dunkeln Gerüchte zufolge gesagt haben soll: „Läßt mich das Alter im Stich, werd' ich wieder ein Kind? Ich weiß nicht, ob ich — oder die Andern verrückt sind" — Alle, Alle sind sie gegen den Liberalismus losgelassen worden! Nicht zu vergessen das famose Melinit, Schwefeläther, Pikrinsäure, Glycerin, die schwäbischen Bretter und die Hammelausfuhr und des Messers Schneide! Endlich die Berufung auf Kaiser und Papst, die Adresse des Herrenhauses und das Verlangen, — durch reactionäre Wahlen das Leben des Herrschers zu verlängern. Es klingt unglaublich, und ist doch buchstäblich wahr, daß der „Reichsbote" die Wirkung ungünstiger Wahlen auf den Kaiser, wie folgt, schildert:

„Wer weiß, ob er das überleben könnte! Welche furchtbare Schuld würde sich dadurch aber auf das Gewissen der Nation legen, wenn sie mit dem Stimmzettel vollendete, wovor einst Gottes Hand das Leben des Kaisers zum Segen der Nation bewahrt hatte! Der Gedanke ist zu schrecklich, als daß man ihn ausdenken möchte; wer könnte dann noch zur Wahlurne gehen, wenn dieselbe auf diese Weise zum Denkmal nationaler Schmach werden sollte — verübt an dem besten und edelsten Fürsten der Welt!"

Es genügt der Hinweis auf diese Verirrung! Und schließlich die Einsetzung der päpstlichen Autorität, die Vergötterung der Unfehlbarkeit und des Syllabus, die Bildung des „conservativen Centrums" aus 37 „staatskatholischen" Kammerherren, Landräthen, Bürgermeistern und Lieutenants. Selbst Privatgespräche mit nahen Verwandten wurden der Oeffentlichkeit preisgegeben und tendenziös gedeutet. Wie ein weißer Rabe erscheint da ein Mann wie jener schlesische Landesälteste, der conservativ ist, aber den Liberalismus gegen Schmähungen vertheidigt — das ist die Wahlbewegung vom Februar 1887. Kann es bei den napoleonischen Plebisciten toller hergegangen sein? Die conservative Partei rühmt sich immer, die Vertreterin der Religion und Moral zu sein. Je nun, im Rückblicke auf ihre Leistungen in den letzten Wochen spricht sie vielleicht das geflügelte Wort: „Die Moral steht nicht auf der Tagesordnung."

* **Berlin,** 27. Februar. [Tages-Chronik.] In Metz coursirten dieser Tage Gerüchte, daß ein Straßburger Reservist sich unbotmäßig gegen einen Offizier benommen habe und deshalb verhaftet worden sei. Die „Straßb. Post" bezeichnet diese Gerüchte als vollkommen erfunden.

Im Fürstenthum Ratzeburg hat — so wird der „Magd. Ztg." geschrieben — die Einführung einer constitutionellen Landesverfassung noch immer nicht gelingen wollen. Die unabhängig dastehenden und freisinnigen Bewohner des Ländchens wollen sich der auf Anregung des Bundesrathes octroyirten Verfassung vom 6. November 1869 nicht unterwerfen und gaben diesem Widerstande bisher dadurch Ausdruck, daß die von ihnen gewählten Abgeordneten durch ihr Nichterscheinen stets (17 mal) die Beschlußfähigkeit des Landtags vereitelten. Auch der auf den 22. d. M. seitens des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz einberufene Landtag wird die beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern (11 von 21) nicht aufzuweisen haben. Die Mehrzahl der Bevölkerung des Fürstenthums will sich lieber noch eine Zeit lang die thatsächlich bestehende Verfassungslosigkeit gefallen lassen, als sich einer Verfassung beugen, welche den Absolutismus in die Form von Paragraphen bringt. Die Mängel der octroyirten Verfassung von 1869 sind der Hauptsache nach folgende: Die Zusammensetzung der Vertretung nach Interessenklassen (Ritter, Pastoren, Domanialpächter 2c.), die dem Landtage mangelnde Selbstständigkeit, indem demselben nicht einmal die Prüfung der Legitimation seiner Mitglieder und die Wahl eines Vorsitzenden zusteht, ferner das geringe Maß der Rechte des Landtages und die Unsicherheit der Grenzen seiner Zuständigkeit, die Beschränkung der Dotation und Landeskasse auf einige für ihren Zweck längst überflüssig gewordene außerordentliche Landessteuern (die Militär- und die Chausseesteuer) u. s. w. Die Gegner der octroyirten Verfassung berufen sich zum Beweise, daß sie mit ihrem Urtheil über dieselbe nicht allein stehen, auf zwei Berichte der Petitionscommission des Reichstages aus den Jahren 1871 und 1872, in welchen es heißt, daß jene Urkunde vom 6. November 1869 nur dem Namen nach, aber nicht in ihrem Wesen eine Verfassungsurkunde sei und daß durch Verleihung dieser Verfassung die Bundesregierung zu Neustrelitz der Aufforderung des Bundesraths vom 28. October 1867, der Verfassungslosigkeit des Fürstenthums Ratzeburg ein Ende machen zu wollen, nicht entsprochen habe. Durch die Zusicherung der Landesregierung, daß den auf Abänderung gewisser Bestimmungen der Verfassung gerichteten Wünschen bereitwillig entgegengekommen werden solle, sobald nur erst die Vertretung constituirt und eine Verhandlung mit derselben möglich sei, dürfe man sich in der Ablehnung der Verfassung nicht irre machen lassen. Die Regierung von Neustrelitz hält an der irrigen Ansicht fest, daß die octroyirte Verfassung von 1869 in Wirksamkeit getreten sei, und hat deshalb auf Grund der letzteren alle 6 Jahre Neuwahlen zum Landtage vornehmen lassen, während die Verfassung eine alle zwei Jahre vorzunehmende Erneuerung des dritten Theils der gewählten Vertreter vorschreibt.

[Ueber den neuen Stadtkämmerer von Berlin,] Herrn Regierungsrath Maaß, schreibt das „Berl. Tgbl.":

Albrecht Maaß ist am 4. August 1842 zu Landsberg a. W. geboren, woselbst sein Vater als Regierungsrath lebte, absolvirte das Gymnasium in Züllichau und studirte alsdann eine kurze Zeit Medicin, während welcher er sich in Berlin auf der Pepinière aufhielt. Er sattelte alsdann zur Rechtsgelahrtheit um und bestand am 16. April 1866 das Auscultator-Examen, am 14. September die Staatsprüfung. Am 11. November 1872 trat Maaß in Frankfurt a. O. bei der landwirthschaftlichen Abtheilung der dortigen Regierung als Hilfsarbeiter ein, wurde am 1. October 1873 in Kottbus Special-Commissar und damit etatsmäßig angestellt.

Am 5. Januar 1874 ging Maaß in die Eisenbahn-Carriere über, zunächst zur königlichen Eisenbahn-Direction der Ostbahn in Bromberg, dann zu der von letzterer ressortirenden Eisenbahn-Commission in Berlin bis zum 1. October 1875. Neben dem speciellen Eisenbahndecernat, als Verkehrsdienst, Reclamationen im Personen- und Güterverkehr, Privatdepeschenverkehr, Pensionskassen- und Unterstützungs-Kassenwesen, Wittwen-Verpflegungssachen, Pensionirung der Beamten, lag ihm dort die Verwaltung des gesammten Grundeigenthums und der Steuerverhältnisse der sich von Berlin bis Dirschau erstreckenden Eisenbahn-Commission, besonders die Abrechnung des Baufonds für die Neubaustrecke Schneidemühl-Dirschau und die schwierige Abwickelung des gesammten Grunderwerbs nebst der Auseinandersetzung mit den betheiligten Kreisen und das Justiziariat allein ob.

Am 25. August 1874 wurde Maaß Regierungs-Assessor. Vom 1. October 1875 ab finden wir ihn in Berlin bei der Direction der Niederschlesischen Eisenbahn. Es war zu jener Zeit die Berliner Nordbahn vom Staate eigentlich auf Abbruch angekauft und sollte alsdann die Fertigstellung dieser Bahn von der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Direction erfolgen. Maaß wurde als Abnahme-Commissarius für die angekaufte Bahn ernannt und führte binnen Jahresfrist die Abnahme und die Abrechnung mit der liquidirenden Actien-Gesellschaft durch. Für die fertig zu stellende Nordbahn wurde sodann eine besondere Behörde, die Eisenbahnbau-Commission für die Nordbahn, geschaffen, der Maaß als administratives Mitglied bis zur Fertigstellung und Einsetzung einer Eisenbahn-Commission für die Betriebsleitung 2c. bis zum 1. Mai 1878 angehörte. Die Stellung bei dieser Behörde war schwierig, weil die Bahn durch das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz führt, was allerhand Weiterungen mit sich brachte. Maaß fungirte bei der Baucommission u. a. auch als Kassenrath und machte sich dabei mit der ihm von früher schon geläufigen Kassenbuchführung und den Etatsangelegenheiten hier ganz besonders vertraut. Dazu kamen auch hier der Grunderwerb, die Abrechnung der Unternehmerverträge, die Legung der Stückrechnungen bei der Oberrechnungskammer, die Personalien sämmtlicher Verkehrsbeamten, die Aufstellung der Lohnetats für die gesammten Arbeiter der Bahn, Steuersachen, Versicherungs- und Lagerplatzsachen, Bahnpolizei, Wege- und Vorfluthsachen, die Regelung und Verpachtung der Restaurationen 2c. In ähnlicher Weise amtirte Maaß alsdann bei der königlichen Direction für die Berliner Nordbahn-Actiengesellschaft.

Am 3. November 1881 erfolgte die Ernennung zum Regierungsrath und Vorsitzenden der an die Stelle der Direction der Stadtbahn-Gesellschaft getretenen königlichen Eisenbahn-Baucommission für die Stadtbahn, vom 5. April 1882 ab endlich wurde Maaß Mitglied der königlichen Eisenbahndirection Berlin. Als Nebenamt bekleidete er im Auftrage des Finanzministeriums ein Decernat bei der Ministerial-Baucommission und als erster Beisitzer des in Unfallversicherungssachen für die Berliner Eisenbahn-Direction gebildeten Schiedsgerichts.

Das Decernat bei der Ministerial-Baucommission, die Zuschüttung des Königs-, Grünen- und Münzgrabens und die Nutzbarmachung des gewonnenen Terrains, ebenso die mancherlei Angelegenheiten der Stadtbahn haben Maaß vielfach und seit Jahren zur Stadt in Beziehung gebracht. Wir führen nur an die Enteignung des städtischen Gasanstaltsgrundstücks in der Georgenstraße, die Enteignung des Ege,schen Holzplatzes Holzmarktstraße 22/24, der Gemeindeschule Neue Friedrichstraße 32, des Zwirnmühlen-Grundstücks, die Verhandlungen wegen der Terrains für das neue Polizei-Präsidialgebäude, die Centralmarkthalle 2c. Auch bei dem Grünen Graben kam die Stadt mit ihrem neuen Kämmerer schon vielfach in Berührung und, da dieser die Rechte seines Ressorts pflichtgemäß wahrte, auch mitunter in sachliche Differenz. Die Commune mußte das vor der Fuhrmann'schen Fabrik belegene Grabenland kaufen, ebenso das Land hinter dem städtischen Grundstück Niederwallstraße 7, sowie das Grabenland von der Inselstraße bis zur Spree. Wegen der unterhalb der Straßen befindlichen Grabenterrains ward sodann ein Vergleich geschlossen. Die Angelegenheit wegen Erwerbung des vor dem Walkmühlen-Grundstück belegenen Landes ist noch nicht abgeschlossen. Ebenso schweben Vergleichs-Verhandlungen wegen Uebergabe der unterhalb der Straßen liegenden Theile des fiscalischen Münzgrabens.

Auch die Madaistraße am Schlesischen Thor wurde von Maaß geschäftlich bearbeitet, nicht minder die Durchlegung der Yorkstraße durch die Ländereien der Anhalter, Dresdener und Potsdamer Bahn, die Pflasterung von Straßen am Görlitzer Bahnhof, Zahlung von Canalisations-Abgaben, Ankauf von Wegeflächen, Angelegenheiten, die noch in der Schwebe sind.

Aus dieser Thätigkeit, in welcher die Commune den Regierungsrath Maaß als einen umsichtigen und tüchtigen Gegner kennen gelernt hat, wird dieser in die Vertretung der hauptstädtischen Interessen berufen. Diese Wahl, mit einer großen Stimmenmehrheit vollzogen, wird für das Gedeihen unserer Stadt und die Förderung unserer finanziellen Interessen sich hoffentlich als eine verständige und richtige schon in naher Zukunft erweisen.

[Der Besoldungsetat für die Beamten der Verwaltung der Stadt Berlin] ist mit den Jahren auch zu ganz riesigen Summen angewachsen. Nach dem vorliegenden Etat beziehen die 17 besoldeten Magistratsmitglieder ein Gesammtgehalt von 196 317 M. Oberbürgermeister von Forckenbeck bezieht nach wie vor mit Einschluß der Miethsentschädigung und 6000 M. persönlicher Zulage ein Gesammtgehalt von 30 000 M., ihm zunächst steht Bürgermeister Duncker mit 18 000 M. (einschließlich 3000 M. persönlicher Zulage) und Stadtbaurath Dr. Hobrecht mit 18 000 M. (einschließlich 6000 M. persönlicher Zulage und 3000 M. Fuhrkosten-Entschädigung). Stadtbaurath Blankenstein hat ein Gehalt von 15 000 M., Stadtschulrath Dr. Bertram 12 000 M., Stadtschulrath Fürstenau 10 000 M., Stadtrath Schreiner, welcher 34 Jahre im Amte ist, 10 000 M. Das Gehalt für den Kämmerer beträgt 12 000 M. Die übrigen Besoldungen für die verschiedenen Beamtenklassen, die dem Personal-Besoldungs-Etat zugehören, beziffern sich auf nicht weniger als 3 667 600 M. Darunter befinden sich allein 407 Bureaubeamte, Secretäre, Assistenten, 245 Steuererheber u. s. w., 206 Stadtsergeanten und andere Unterbeamte.

[Ueber die Sprengung einer Wählerversammlung] wird der „Freis. Ztg." berichtet: Bei dem Vortrage, welchen Abgeordneter Dr. Alex. Meyer in Worms halten wollte, war durch Arbeiter der Heyl'schen und Reinhard'schen Fabrik eine Stunde vor der festgesetzten Zeit das Local besetzt. Als der freisinnige Candidat den Saal betrat, erhob sich wie auf ein gegebenes Commando ein allgemeines Gejohle. Bei dem Geheul, welches die Arbeiter fortgesetzt aufführten, sah sich der Vorsitzende des freisinnigen Wahlcomités, Rechtsanwalt Klein, welcher den Saal gemiethet und die Versammlung einberufen hatte, genöthigt, die Versammlung zu schließen. — Nunmehr erklärte aber das nationalliberale Comitémitglied Dr. Schneider, daß er den Ausgang der Versammlung „vorausgesehen" und sich bereits vorher die polizeiliche Erlaubniß für eine nationalliberale Versammlung erwirkt habe und eröffnete dieselbe unter seinem Vorsitze. Aber nun hatte der Herr von Heyl die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn die im Saale anwesenden Gegner ließen ihn nicht zum Wort kommen. Auch die nationalliberale Versammlung mußte geschlossen werden.

[Einen unerwarteten Ausgang] nahm eine Verhandlung wegen Gefährdung eines Eisenbahn-Transportes, welche am Sonnabend vor der ersten Strafkammer am Landgericht II stattfand. Am 31. October v. J. ereignete sich auf dem Bahnhofe der Stadt- und Ringbahn „Stralau-Rummelsburg" ein Unfall. Der um 3 Uhr 43 Minuten Nachmittags vom Schlesischen Bahnhofe her einlaufende Südringzug Nr. 923 entgleiste in der Weise, daß die Locomotive mit der vorderen Hälfte der Zuges zwar richtig vor dem Stationsbureau vorfuhr, die hintere Hälfte aber am Eingange des Bahnhofes liegen blieb. Zwischen dem dritten und vierten Wagen war die Koppelung zerrissen, der vierte Wagen hatte sich quer über beide Geleise, zum Theile sogar auf den Perron gelegt und die letzten drei Wagen des Zuges waren vom Geleise des Südringes auf das Geleise des Nordringes gerathen. Da die Annahme nahe lag, daß die Weiche Nr. 3, auf welcher die Entgleisung stattgefunden hatte, und die vor Ankunft des Zuges sammt dem zugehörigen Signal richtig stand, vorzeitig und zwar noch unter dem Zuge umgestellt worden war, so wurde der Hilfs-Weichensteller Zehe, welcher am Tage des Unfalls in Vertretung des auf Urlaub befindlichen zuständigen Beamten den elektrischen Weichen- und Signal-Apparat bedient hatte, nicht allein sofort auf dem Disciplinarwege vom Amte entlassen, sondern auch noch unter Anklage gestellt. In der Hauptverhandlung concentrirte der Vertheidiger seine ganze Thätigkeit auf die Feststellung zweier Momente, nämlich, daß dem Angeklagten die zu dem betreffenden Amte erforderliche Qualification bezw. Vorbildung ermangelte, und zweitens, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß der Apparat an dem genannten Tage nicht correct functionirte. Was das erstgenannte Moment betrifft, so ergab die Beweisaufnahme, speciell die Vernehmung des Stationsvorstehers Bethmann, daß der an sich sehr tüchtige und anstellige Beamte zu allen möglichen Dienstleistungen verwandt wurde, bald als Billet-Schaffner, bald als Portier, bald als Telegraphist oder als Weichensteller. Der Stationsvorsteher sprach seine feste Ueberzeugung aus, daß der Angeklagte die Bedienung des Signal-Apparates genau kannte, aber er mußte doch zugeben, daß derselbe weder systematisch ausgebildet, noch geprüft worden war. Der Sachverständige, königl. Baurath Magnus, sprach sein Gutachten dahin aus, daß die Ausbildung der Beamten von den verschiedenen Betriebsverwaltungen zwar verschieden gehandhabt werde, daß er selbst aber keinen Beamten an eine solche verantwortliche Stelle stellen lasse, ohne daß eine Prüfung vorangegangen sei, wenn auch die Prüfung zumeist nur zur Ertheilung gründlicher Instruction benutzt werde. Was den zweiten Punkt anbetreffe — so begutachtete der Sachverständige weiter — so könne er die Möglichkeit nicht mit ganz absoluter Bestimmtheit ausschließen, daß der Apparat einmal versage. Es sei dies möglich, wenn sich ein kleines Hinderniß zwischen die Mutterweiche und die Spitze der Weichen-Zunge lege und diese verhindere, sich fest an die Mutterweiche anzuschließen. In einem solchen Falle würde zwar der Hebel am Apparat nicht ordentlich einrücken, aber wenn sich am Ende das Zuggesträngе etwas gedehnt hätte, so sei auch das Einrücken des Hebels nicht ausgeschlossen. Ob ein solcher Fall hier vorliege, das entziehe sich heute der Begutachtung. Auf dieses Gutachten gestützt, beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung und der Vertheidiger hatte dem nichts hinzuzufügen; der Gerichtshof ging aber noch weiter, erkannte nicht allein auf Freisprechung, sondern auch auf Wiederherstellung der nothwendiger Auslagen an den Angeklagten aus der Staatskasse — obgleich ein solcher Antrag nicht vorlag — und begründete dieses Urtheil damit, daß einmal anzunehmen war, der Apparat habe nicht ordentlich functionirt, und zweitens festgestellt sei, daß der Angeklagte an ein solches verantwortliches Amt gestellt worden war, ohne genügende Ausbildung und ohne im Besitze der nothwendigen Befähigung zu sein.

* **Berlin,** 20. Februar. [Berliner Neuigkeiten.] Zum Andenken an den Rechtsgelehrten Carl Gottlieb Suarez wurde am Mittwoch an dem v. Rodich'schen Legatenhaus, Pariser Platz 3, wo derselbe in den letzten Jahren vor seinem Tode wohnte, eine in Bronzeguß ciselirte Votivtafel mit folgender Inschrift angebracht: „Hier wohnte vom Jahre 1796 bis zu seinem am 17. Mai 1798 erfolgten Tode der Schöpfer des Allgem. Preuß. Landrechts Carl Gottlieb Suarez. Seinem Andenken die Stadt Berlin." In seiner Beschreibung der königlichen Residenzstädte Berlin und Potsdam giebt Friedrich Nicolai (1786) als Wohnort des berühmten Juristen das du Torry'sche Haus am Königsthor an.

Das Polizeipräsidium in Berlin hat die Anordnung getroffen, zur

leichterung der Vergleichung von Photographien in dem Verbrecher-Album die Herren Mörder und Diebe stets „dreiviertel im Profil" aufzunehmen, so daß das linke Ohr in seinen Formen deutlich sichtbar wird. Denn, heißt es in der Erläuterung, das Ohr behält seine Form bei, auch wenn sich im Laufe der Jahre die Gesichtsformen völlig geändert haben. Auch giebt es kaum zwei Personen mit gleichgeformten Ohren.

Gegen die Gewinner eines Hauptgewinns der Braunschweigischen Lotterie, einen Berliner Droschkenkutscher und Hausdiener, hat die Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Spielens in einer auswärtigen Lotterie erhoben. Ferner hat der Fiscus die Beschlagnahme und Einziehung des Gewinnes in der Höhe von 21 000 M. auf Grund der Bestimmung des Allgemeinen Landrechts, daß jeder Gewinn aus einem unerlaubten strafbaren Geschäft dem Fiscus verfällt, beantragt.

Vermischtes aus Deutschland. In dem Dorfe Dagsburg (Kreis Saarburg) uwrden durch einen in der Nacht von Dinstag auf Mittwoch im Hause des Schreiners Burger ausgebrochenen Brand in wenig Stunden 87 Häuser, darunter das Postgebäude mit allem Inhalte, vom Feuer zerstört. Ueber 100 Familien sind obdachlos. Die einzige vorhandene Feuerspritze, eingefroren, versagte vollständig ihren Dienst und wurde überdies bald von den Flammen vernichtet. Erst Morgen erreichten die Löschmannschaften von Saarburg und aus dem Fabrikorte Vallerysthal die Brandstätte. Wenn zum Glücke auch kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist, gelang in einigen Fällen das Rettungswerk doch nur mit Mühe. An Vieh verbrannten einige 30 Kühe und 100 Schweine. Der Gesammtschaden wird auf 450 000 M. angeschlagen. Der obengenannte Schreiner Burger, ein bekannter Trunkenbold, wurde unter dem dringenden Verdachte, mindestens durch grobe Fahrlässigkeit das Unheil herbeigeführt zu haben, verhaftet und nach Saarburg gebracht.

Man schreibt aus Gotha: „Dinstag Abend hielt Herzog Ernst im hiesigen Officiers-Casino vor dem versammelten Officierscorps der Garnison einen sehr interessanten und belehrenden Vortrag über das Thema: „Bemerkungen über Reiterei". In ungemein fesselnder und anregender Weise sprach der Herzog zunächst über die Entwickelung und Leistungen der Reiterei in den verschiedensten Zeit-Epochen und gab dann ein Bild der Aufgaben, welche der Cavallerie in einem kommenden Kriege zufallen werden."

Oesterreich-Ungarn.

—a— **Budapest**, 18. Februar. [Die bulgarische Frage.] Während die officiösen Konstantinopeler Meldungen allerlei friedfertige und erfreuliche Dinge ahnen lassen, traf gestern die aus der vorzüglichsten Quelle stammende Nachricht ein, es sei bezüglich der bulgarischen Frage in Konstantinopel bis heute so gut wie gar nichts geschehen. Was ich Ihnen bereits vor vierzehn Tagen zu melden in der Lage war, daß die Botschafterconferenzen zu keinem Ziele führen werden, da sich die Herren überhaupt nicht klar darüber sind, wie bei dem heutigen Standpunkte Rußlands eine theoretische Lösung erfolgen könne, wird nunmehr bestätigt, denn die Vertreter der fremden Mächte in Konstantinopel haben beschlossen, einstweilen auch nicht in eine Besprechung der bulgarischen Frage tiefer einzudringen. Die Pforte, welche — was von ihr lange nicht gesagt werden konnte — von ehrlichen Absichten beseelt ist, hat nunmehr wahrnehmen müssen, daß Dragan Zankow russischer sei als die Russen und daß eine Verständigung mit ihm wieder in die Ferne gerückt ist. Die Tragweite hiervon wäre keine so große, wenn es in den letzten Tagen nicht klar zu Tage getreten wäre, daß Zankow nicht seine eigenen oder die Ideen seines kleinen Anhanges vertrete, sondern daß er sich die Instructionen für sein Auftreten vom russischen Botschafter in Konstantinopel, Herrn von Nelidow, hole. Da hierzu dann noch seine eigenen Prätensionen treten, ist es für die Pforte schwerer, eine Vermittelung anzubahnen, als ob sie den Forderungen Rußlands direct gegenüberstände. Eine weitere und eigentlich die größte Beschwerde bildet der Umstand, daß Rußland seit einiger Zeit eine abwartende Haltung einzunehmen beschlossen hat. Die bulgarische Frage bildet für Rußland im Falle eines deutsch-französischen Krieges die Pforte, durch welche es in den europäischen Conflict eintreten und eingreifen kann. Erfolgt eine Klärung der Dinge auf der Balkanhalbinsel, bevor die Sicherheit dafür geboten ist, daß Frankreich seine Revanchegelüste fallen läßt oder für spätere Zeiten verschiebt, so müßte Rußland erst um einen Vorwand bedacht sein, wie es seinen Occupationsgelüsten das Mäntelchen der Gerechtigkeit umhängen könnte. Dies ist aber nicht nothwendig, wenn die Unruhe eine allgemeine geworden und ganz Europa sich in den Haaren liegt. Es ist eine unumstößliche Thatsache, daß der Czar die Absicht besaß, die Dinge in Bulgarien nicht auf die Spitze treiben zu lassen; als jedoch aus Berlin die Gefahr eines nahenden Krieges immer stärker betont wurde, wurden die Friedensgelüste in Rußland immer schwächer. Es steht außer allem Zweifel, daß ein Ausgleich mit der bulgarischen Regierung erfolgen wird, wenn das Verhältniß Frankreichs zu Deutschland eine Klärung erfährt, denn man konnte schon bisher die Beobachtung machen, daß Rußland mit seinen Forderungen Bulgarien gegenüber minder schroff auftrat, wenn aus Berlin eine friedliche Version kundgegeben wurde. Kaum hieß es aber, der Krieg stehe vor der Thür, als Rußland sich zu gar keiner Concession herbeiließ. Rußlands Parole heißt heute: Abwarten, um vielleicht im Trüben zu fischen.

Budapest, 19. Februar. [Das Abgeordnetenhaus) verhandelte heute den Gesetzentwurf, betreffend den Credit für Reservevorräthe der Landwehr und des Landsturmes. Nachdem der Referent des Finanzausschusses, Ernst Daniel, und jener des Wehrausschusses, Aurel Münnich, die Vorlage kurz begründet hatten, ergriff Honved-Minister Baron Fejervary das Wort und sagte unter großer Aufmerksamkeit und wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen, Folgendes:

Hinsichtlich der Frage, wie sehr es nothwendig ist, für die Ausrüstung der Landsturmtruppen sowie für die Anschaffung der nothwendigsten Reservevorräthe der Landwehr schon im Frieden vorzusorgen und diese Vorsorge nicht bis zum Eintritt einer eventuellen Gefahr aufzuschieben, erlaube ich mir, mich ebenso auf den diesem Gesetzentwurf beigeschlossenen Motivenbericht, als auch auf dasjenige zu berufen, was ich gelegentlich der unlängst auf der Tagesordnung gestandenen Verhandlung des Landsturmgesetzes sowohl schriftlich als mündlich vorgetragen habe. Ich glaube sonach, geehrtes Haus, Ihrer Billigung zu begegnen, wenn ich mich diesbezüglich jetzt in keine Details einlasse. In Anbetracht unserer finanziellen Lage wäre es wohl wünschenswerth gewesen, für die Beschaffung dieser Vorräthe nur nach und nach vorzusorgen, um auf solche Art dieses zwar schwere, aber im Interesse der Sicherheit unseres Vaterlandes doch unvermeidlich aufzubringende Opfer minder empfindlich werden zu lassen. Nachdem jedoch, wie ich dies auch in dem uns vorliegenden Motiven-Berichte angeführt habe, in Angelegenheit der Hebung der Wehrkräfte in ganz Europa eine wahrhaft ungewohnte Thätigkeit wahrnehmbar ist, nachdem es ferner unsere patriotische Pflicht ist, für die Sicherheit unseres Vaterlandes entsprechend und dergestalt vorzusorgen, damit wir für die Eventualität eines möglichen Angriffes, derselbe möge wann immer und von welcher Seite immer kommen, fertig stehen, und nachdem ich keinen Augenblick zweifelte, daß dieser Gesichtspunkt seitens dar ungarischen Legislative — ohne Parteiunterschied und ohne Ausnahme — einer wohlerwogenen Opferwilligkeit begegnen wird, habe ich dem Hause diesen Gesetzentwurf vorgelegt, um nicht gegebenenfalls eines Versäumnisses beschuldigt zu werden, welches eventuell verhängnißvoll werden könnte. Wir wissen, geehrte Herren, daß die Erkenntniß der Völker, das Bedürfniß, daß die Arbeit des segensvollen Friedens nicht gestört werde, seitens der Regierungen und hauptsächlich seitens unserer maßgebenden Kreise bedingungslos getheilt wird und daß wir der Hoffnung Raum geben können und müssen, daß die friedlichen Bestrebungen das Uebergewicht gewinnen werden; doch ist es andererseits leider nicht zu leugnen, und jedes Mitglied des Hauses weiß und fühlt es gleich mir, daß der Horizont Europas umwölkt, die politische Atmosphäre bis zu einem gewissen Grade mit Elektricität gesättigt ist und wir nicht wissen, wann und wo der Funke sich entzündet, von welchem das zweifelsohne vorhandene Zündmaterial Feuer fängt. Mit Einem Worte: die Unsicherheit der Lage wirkt in ganz Europa drückend auf die Gemüther. Wenn ich also die Aufmerksamkeit der ungarischen Legislative zu dem Zwecke mir hiermit erbitte, daß auch unsererseits geschehe, was unbedingt nothwendig ist, um uns nicht von den eventuell eintretenden Ereignissen überraschen zu lassen, so ist dies keineswegs als eine Art Nothsignal aufzufassen, denn eine unmittelbare Gefahr steht — so glaube ich — nicht vor unseren Thoren; es ist dies nur der Ausfluß der durch die Situation gebotenen Vorsicht, jener Vorsicht, welche Pflicht jedes Staates ist, der nicht von seinen Existenz-Bedingungen abdiciren will. Ich bitte demnach das geehrte Abgeordnetenhaus, meine gegenwärtige Vorlage von diesem Gesichtsaunkte aus prüfend, den vorliegenden Gesetzentwurf im Allgemeinen, sowie in seinen Details gefälligst annehmen zu wollen.

Nach dem Landesvertheidigungs-Minister spricht Graf Albert Apponyi. Derselbe sagt, er begreife und billige die Zurückhaltung, die sich der Minister und die Ausschußreferenten auferlegen. Die Ausschußberathung konnte Jedermann überzeugen, daß die Vorlage die Grenzen des Nothwendigen nicht überschreite, daß die Vorlage keinen Credit zu Kriegsvorbereitungen bildet, sondern sich blos auf die Ergänzung der Ausrüstung bis zu einem Grade bezieht, daß einer eventuell eintretenden Mobilisirung keinerlei Hindernisse im Wege stehen, welche schon zur Zeit des Friedens beseitigt werden können. Wenn also dies die Natur dieses Credits ist und wenn blos darin etwas Außerordentliches zu finden ist, daß wir das, was wir in normaler Zeit langsam beschafft hätten jetzt auf einmal anzuschaffen gezwungen sind, so ist die Vorlage der Regierung nicht geeignet, nach Außen politisch zu beunruhigen und die ohnedies bestehende große Unruhe der Lage zu erhöhen. Indem er das nicht blos anerkenne, sondern es auch für zweckmäßig erachte, das hervorzuheben, kann er nicht leugnen, daß die Vorlage mit Rücksicht auf die vaterländischen Zustände sehr beunruhigend und sehr bedeutsamer Natur ist, erstens aus dem Grunde, weil im Laufe der Verhandlung der Vorlage viele Mängel des neugeschaffenen Landsturmgesetzes zu Tage traten; noch mehr besorgnißerregend ist aber die Vorlage, wenn wir sie an unserer Finanzlage messen. Daraus ergiebt sich von selbst, daß es sehr gewichtige, gebieterische Motive sein müssen, unter deren Drucke das Abgeordnetenhaus sich zur Votirung einer solchen Vorlage entschließt. Diese Motive sind anderswo als in der europäischen Lage nicht zu finden. Die Regierung hat sich über die europäische Lage wiederholt geäußert. Die Lage, welche die Regierung in officiellen Darstellungen uns dargestellt hat, besteht darin, daß die Störung des Friedens heute wahrscheinlicher als sonst ist. Eine solche Aeußerung der Regierung würde schon an sich von großem Gewichte sein, aber gestehen wir es nur, sie enthält nichts, was denjenigen unglaublich oder überraschend erscheinen kann, welche die Ereignisse mit Aufmerksamkeit verfolgt haben. Vielmehr bestätigt diese Aeußerung der Regierung nur dasjenige, was wir Alle wahrnehmen und fühlen. Uns macht dieses Zusammentreffen der eigenen Wahrnehmungen mit den Erklärungen der Regierung es unmöglich, daß wir die letzteren nicht als maßgebend für unsere Entschließungen betrachten. Wenn dem so ist, wenn die Lage in Wirklichkeit eine solche ist, daß obgleich unser ganzes Streben auf die Erhaltung des Friedens gerichtet ist und bleibt, obgleich wir begründete Hoffnung auf die Erreichung dieses Zieles haben dürfen, das Gegentheil dennoch näher steht, als sonst in normalen Zeiten, dann ist das unabweisbare gewichtige Motiv gegeben, unter dessen Drucke es unmöglich ist, an die Unvollkommenheiten des Landsturmgesetzes oder an die Schwierigkeit unserer Finanzlage zu denken, wir müssen vielmehr in die erste Linie jenes Ziel stellen, daß unser Vaterland und diese Monarchie, welcher gegenüber wir in der pragmatischen Sanction die Pflicht der gemeinsamen Vertheidigung übernommen haben und loyal erfüllen wollen, vor allen Ueberraschungen unter allen Umständen geschützt sei und in den Stand der vollen Vertheidigungs-Fähigkeit versetzt werde. (Lebhafter Beifall.) Das sind die objectiven Merkmale der Lage. — Es ist jedoch nicht genug, nach den Motiven zu forschen, welche zur Einbringung einer solchen Vorlage führten; meiner Ansicht nach ist es auch eine unerläßliche Pflicht, auch einen Blick auf jene Zwecke zu werfen, auf welche die in der Annahme der Vorlage zu Tage tretende Opferwilligkeit der Nation eventuell verwendet werden wird. (Lebhafte Zustimmung links.) Stünde die Vorlage isolirt, dann wäre es in Folge ihres rein defensiven Charakters vielleicht nicht nothwendig, die Frage jener politischen Ziele aufzuwerfen, welche von jeder Anspannung der Wehrkraft unzertrennbar sind; wir wissen aber wohl, daß diese Vorlage blos die erste in einer Kette ist, deren sämmtliche Bestandtheile darauf hinzielen, alle Zweige der Wehrkraft der Monarchie in den Bereitschaftszustand zu versetzen, und daß die folgenden Glieder dieser Kette unserem Vaterlande noch schwerere Opfer auferlegen werden. Deshalb glaube ich, daß bei der ersten Vorlage solcher Natur die Frage der Ziele der auswärtigen Politik aufgeworfen werden müsse, und das umsomehr, weil die folgenden Vorlagen unserer Verfassung gemäß nicht in diesem Hause zur Verhandlung gelangen werden. Sowohl der gemeinsame Minister des Aeußern, wie im Einvernehmen mit ihm der Ministerpräsident, haben die Zwecke der auswärtigen Politik unserer Monarchie auf jenem Punkte, wo das drohende Gewitter auch für uns gefährlich werden kann, nämlich auf dem Gebiete des orientalischen Problems, so charakterisirt, daß unsere Monarchie mit der für sie im Berliner Vertrage geschaffenen Lage zufrieden sei und nicht über diese Grenzen hinauszugehen wünsche, im Uebrigen aber jede einseitige Machtausbreitung welcher Großmacht immer perhorrescirt und die Erhaltung der vollen Freiheit und der vertragsmäßig gesicherten Unabhängigkeit der Balkanstaaten als Ziel anerkennt. Wir haben von dieser Seite des Hauses aus sowohl hier wie in der Delegation Einwendung gegen jene Mittel erhoben, mit welchen unsere auswärtige Politik dieses Ziel angestrebt hat, das Ziel selbst aber und die Richtung, welche in diesen Erklärungen enthalten ist, gebilligt. Anläßlich der gegenwärtigen Vorlage sage ich also nur, daß ich es als ausgeschlossen betrachtet wissen will, daß die von der Nation in welcher Form und wann immer an Menschen und Geld bewilligten und gebrachten Opfer zur Erreichung anderer als der soeben erwähnten Ziele verwendet werden sollen (lebhafte Zustimmung links), und derjenige, welcher die bona fide angebotene Opferwilligkeit der Nation eventuell für Abenteuer verwenden wollte, welche außerhalb des Rahmens dieser Ziele fallen und im Gegensatze zu denselben stehen, würde geradezu ein Verbrechen begehen. (Lebhafte Zustimmung links.)

Iranyi führt aus, daß die Lage seiner Partei eine um so schwierigere sei, weil sie kein Vertrauen zur Regierung habe. Wenn sie unter Aufrechthaltung ihrer Principien trotz der mannigfachen Bedenken die Vorlage dennoch annimmt, so thue sie dies deshalb, weil die Regierung, obgleich sie noch immer auf die Erhaltung des Friedens vertraut, die Lage für so ernst hält, daß die Möglichkeit eines Krieges nicht ausgeschlossen ist; die Verantwortung jedoch wälzt sie ganz und gar auf die Regierung, denn

---

Transatlantische Bilder.

II.*)

Journalistik in Nordamerika.

Seht! was der Walzen rollend Werk zerreibt,
Was an den Lettern eilend hängen bleibt:
Ben Franklin's Geist ist's in der Druckerschwärze!
Oliver Wendel Holmes im „Centenniat Song,"

Die Zeiten sind wohl vorüber, in denen uns Eingesessenen europäischer Großstädte die bloße „Mache" der amerikanischen Journalistik noch imponiren konnte. Wir schütteln uns nicht mehr vor lauter Heiterkeit beim Lesen der hyperbolischen Anekdötchen, die damals von der Fixigkeit der amerikanischen Reporter im Schwunge waren; ja, selbst der Hauptspaß von dem Geistlichen, der seine Grabrede in der Zeitung gedruckt las, trotzdem er sie dem Dahingeschiedenen gar nicht hatte halten können, weil der gewissenhafte und schneidige Berichterstatter das Manuscript aus des Predigers Talartasche gezogen hatte, während dieser das einleitende Gebet sprach, ist zu dem Uebrigen in die Sammelmappe des Yankee-Humors gelegt worden. Wir glauben nicht mehr daran, daß dergleichen „kühne Thaten" ehedem zur journalistischen Tagesordnung in den Vereinigten Staaten gehörten und daß die Geschichte von jenem Reporter, welcher den Oberkellner des Clarendon-Hotel bestach, damit er ihn Nachts im Empfangs-Salon des Prinzen von Wales verstecken sollte, einfach typisch und bezeichnend ist, nicht etwa für die Unverfrorenheit, sondern für die unabweisbare Energie, Beharrlichkeit und Zähigkeit, welche die Angehörigen dieses viel verkannten Berufes in den Nordstaaten Amerikas in's Treffen führen mußten, um die große Position zu erringen und zu behaupten, welche man ihnen (dort wie hier) so widerwillig einzuräumen sich bequemte.

Dank der nie zu verblüffenden Schlagfertigkeit und dem unermüdlichen Pflichteifer im Dienste des Berufes seitens der Reporter gewann die Presse in den Vereinigten Staaten ihre dominirende Machtstellung; diese Reporter, welche von der Pike auf dienen, wurden später zu Chef-Redacteuren, deren Federn mit derselben Unerschrockenheit, welche ihnen in den ersten Stadien des Berufes eine so schneidige Waffe gewesen, den Politikern und dem Staatsunwesen zu Leibe gingen. Mit diesem Umstande ist die Erklärung für die Größe und autokratische Gewalt, für die intellectuelle Höhe und das Ansehen der Journalistik in Nordamerika gegeben. Die Vertreter des Berufes recrutiren sich nur aus gründlich, meistens classisch gebildeten Menschen; ein Nichtswisser würde selbst als Penny-a-liner kaum das trockene Brot finden, aber der eingeschossene Reporter, welcher stets im Stande ist, eine fachwissenschaftliche Verhandlung oder einen Sensationsproceß, je nach Wunsch verbatim oder in einem fünfzigzeiligen Auszuge wiederzugeben, wird glänzend bezahlt. Gewöhnlich beginnt er seine Carrière in einer kleinen Stadt des Westens, nachdem er seine Universität absolvirt hat. Vielleicht hat er schon als „Sophomore" dem Localblatte seiner Vaterstadt Beiträge über Dies und Jenes geliefert, während der Ferien den Redacteur vertreten, hier und da bei den Wahlen einen „Stump-Speech" gehalten. Das Jus reizt ihn nicht sonderlich, aber doch liest er ein paar Jahre programmgemäß den Blackstone und Grey in der staubig-schwülen Kanzlei des alten Kreisrichters. Inzwischen aber hat er sich mit allen technischen Details der Druckerei des heimischen Donnerers vertraut gemacht: er setzt seine 5000 Lettern per Tag, kennt die Bolzen und Hebel der altehrwürdigen Handpresse und hilft beim Aufsetzen der neuen Bullock-schen Druckmaschine, deren Acquisition ihm selbst Gelegenheit zu einem doppelt durchschossenen Leitartikel über den „Triumph der modernen Journalistik" bietet. Als Correcturenleser sucht er seinesgleichen, und mit der phonetischen Methode der Munson'schen Stenographie, welche er sich beim Studium der praktischen Gerichtslehre zu eigen machen mußte, ist ihm der Weg zur Aufnahme der Verhandlungen im Stadt-Ausschuß und in den politischen Meetings geebnet. Seinem geweckten Verstande kommt der Mutterwitz zu Hilfe; er würzt mit einem köstlichen, bald harmlos-derben, bald satirisch-feinen Humor die localen Trivialitäten, welche das einförmige Tagesleben des Ortes unterbrechen, und im „Jungen Männer-Verein" werden seine kleinen gemüth- und witzreichen Vorlesungen zu den prächtigsten Abenden der Saison gezählt. Eine kräftige politische Rede macht die Häupter des Dorf-Caucus aufmerksam: der junge Localredacteur wird in die Staatslegislatur gewählt. Seine glänzende forensische Beredtsamkeit rückt ihn sogleich in den Vordergrund politischer Beachtung, eine neu gegründete große Zeitung im Staate beruft ihn an ihre Spitze und er sieht sich bereits auf dem geebneten Wege zu Ruhm, Rang und Reichthum.

Ich skizzire hier aufs Gerathewohl die Carrière eines der wohlhabendsten und angesehensten Zeitungseigenthümer der Vereinigten Staaten, James D. Warren vom „Buffalo-Courier", aber sie ist typisch für hundert andere. Murat Halstead vom „Inquirer" zu Cincinnati, Watterson vom „Courier-Journal" in Louisville, Abel vom „Baltimore American", Charles Heber Clark, der unter dem Pseudonym Max Adeler berühmt gewordene famose Humorist vom „Evening-Bulletin" in Philadelphia — sie Alle haben noch als vollstudirte Männer die blaue Blouse des Druckerteufels angezogen und könnten heute bei einem Setzerstrike den Winkelhaken in die Hand nehmen und helfen, ihr Blatt fertig zu stellen. Andere, wie James T. Bailey, Charles H. Burdette und Philipp M. Lewis, haben ihre Erfolge ganz und gar in der charakteristischen Färbung gefunden, welche sie ihren Localberichten zu geben wußten: pointirte Darstellungen kleiner Ereignisse aus dem gesellschaftlichen und Straßenleben, witzig carikirter Vorfälle aus der Tagesgeschichte der Kleinstädter, bei deren Lecture der Eingeweihte sich sagt, das sei ein brillanter Hieb auf den Gevatter Schneider und Handschuhmacher. Bailey giebt sein Wochenblatt in einer kleinen Stadt von 15 000 Seelen heraus, die früher kaum auf einer Landkarte stand; aber er hat 100 000 Abonnenten und eine Filiale für die Annoncen-Annahme in London. Burdette, in der Hauptstadt des Staates Iowa ansässig, hat mit seinen Tournées humoristischer Vorlesungen — sein Thema ist „Blüthe und Verfall des Schnurrbarts" — ein Vermögen erworben; kaum zehn Jahre ist es her, seit er in Davenport Polizeiberichte schrieb, aber diese waren so mustergiltig, daß sie seinen Ruf begründeten. Lewis, der simple Local-Redacteur der „Detroit Free Preß", segelt im Sommer auf seiner eigenen Yacht als Commodore und fängt Forellen in den Bächen seiner Gebirgsfarm.

Wenn ich eingangs gesagt habe, daß uns die bloße „Mache" der amerikanischen Journalistik nicht mehr imponiren könne, so muß uns trotzdem die vornehme Sicherheit, das großartige, edle Selbstbewußtsein und vor Allem die beherrschende Individualität der Vertreter moderner amerikanischer Journalistik eine gewisse Ehrfurcht, sicherlich eine unbegrenzte Achtung abgewinnen. Nirgends — und ich glaube die gegentheilige Ansicht findet heutzutage auch nur noch wenige Anhänger, welche durch die Unkenntniß der Sachlage entschuldigt sind — nirgends ist die Tagespresse der Bestechung, der Käuflichkeit, ja selbst der Beeinflussung durch die Machthaber weniger zugänglich, als in den Vereinigten Staaten. Als Ausnahme können nur diejenigen Blätter gelten, welche ganz und gar in den Händen von Finanz-Cliquen sind oder, als Eigenthum von Actien-Gesellschaften, sich deren Dictaten unterwerfen müssen; mit solchen aber wird sich selten oder nie ein Journalist von Bedeutung identificiren. Die Hebung des modernen Journalismus über die rein praktischen Seiten der Publicistik hinaus, das Einstellen der fieberhaften Jagd nach Neuigkeiten, das lobenswerthe Streben nach geläuterter und intellectueller Vervollkommnung an Stelle der crassen Sensationswuth datirt von der Periode der Thätigkeit zweier jetzt leider dahingegangener New-Yorker Journalisten: Horace Greeley und Henry J. Raymond. Der Name des Ersteren ist weltbekannt geworden, allerdings nicht früher, als bis ihn die politische Verblendung seiner Freunde vom Redactionsfauteuil hinweg auf ein ihm vollständig fremdes Gebiet, in eine ihm fremde Partei und in das Präsidentschaftsfieber hineindrängte, an dem er, der in der Volkswahl gegen Grant unterlegene Candidat, leider zu Grunde ging. Aber seine wunderbaren journalistischen Reformbestrebungen als Chef-Redacteur der „Tribüne" haben die segensreichsten, weitesttragenden Folgen in Bezug auf die Veredlung des Tones, die Gesittung, die Verfeinerung der ganzen Haltung in der Tagespresse gehabt. Horace Greeley, von dessen Handschrift

*) Siehe Nr. 109 der „Breslauer Zeitung".

nur sie ist in die diplomatischen Geheimnisse eingeweiht und nur sie weiß, ob die Gefahr wirklich eine so große sei, daß solche Opfer trotz unserer drückenden materiellen Verhältnisse nothwendig sind. Die Partei votirt die Vorlage schließlich auch in der Hoffnung, daß der Herrscher und die Regierung nicht nur die bestehende Verfassung und die Rechte der Nation unversehrt aufrecht erhalten, sondern dieselben auch erweitern und ergänzen und ihre Unabhängigkeit herstellen werden. (Lebhafte Zustimmung und Beifall auf der äußersten Linken.) Unsere Feinde mögen sehen, daß sie, wenn sie uns anzugreifen wagen, hier nicht Parteien, sondern eine einheitliche, gemeinsam fühlende Nation finden werden (allgemeine, lebhafte Zustimmung); sie mögen sehen, daß wir im Stande sind, Alles zu vergessen, nur nicht die Pflicht gegen das Vaterland. (Zustimmung.) Inmitten der Kämpfe mit dem Feinde wird der Friede unter uns herrschen, und wir werden erst dann mit einander abrechnen, wenn wir mit dem Feinde abgerechnet haben werden. (Zustimmung.) Redner erklärt schließlich, daß er und seine Gesinnungsgenossen die Vorlage annehmen. (Lebhafte Eljenrufe. Allgemeiner Beifall.)

Minister-Präsident Tisza: Nach den Aeußerungen, die von den verschiedenen Seiten des Hauses gemacht wurden, fühle auch ich die Pflicht, vor der Abstimmung einige Worte zu sagen. (Hört! Hört!) Es ist nicht meine Absicht, auf all das, was vorgebracht wurde, zu reflectiren. Auch erkläre ich, daß ich von dem, was ein Abgeordneter über das vor dem Kriege und nach dem Kriege zu beobachtende Verhalten gesagt hat, aus zwei Gründen nicht reden will. Erstens weil ich glaube und hoffe, daß der Friede wird aufrechterhalten werden können, weßhalb es auch heute vorzeitig wäre, hierüber zu reden. Ich spreche auch darum nicht davon, weil ich überzeugt bin, daß, wenn trotz unseres Strebens und unserer Hoffnung die Ereignisse dennoch den Krieg herbeiführen sollten, alle Söhne unseres Vaterlandes sowohl während des Krieges wie nach demselben ihre Pflicht gegenüber dem Vaterlande erfüllen werden. (Lebhafte Zustimmung.) Bei der Verhandlung über diesen Gesetzentwurf sind jetzt hauptsächlich zwei Gesichtspunkte hervorgehoben worden: der finanzielle Gesichtspunkt und die auswärtige Lage. Ich muß es wohl nicht erst sagen, daß es in erster Reihe die Regierung ist, welche das Gewicht des finanziellen Gesichtspunktes fühlt, jene Regierung, welche verantwortlich ist für den Zustand der Finanzen, und das geehrte Haus mag es sicher glauben, daß die Regierung nur in der Ueberzeugung der unbedingten Nothwendigkeit mit der Forderung vor dem Hause erschienen ist, daß es diesen Credit bewilligen wolle. Doch gebe ich meinerseits auch der Ueberzeugung Ausdruck, daß, wenngleich diese Credite geeignet sind, unsere finanziellen Uebelstände in diesem Augenblicke erheblich zu steigern, das Land dennoch auch finanziell beweisen muß, daß es keine so schwierigen Verhältnisse geben könne, unter welchen wir zögern würden, die für die Sicherheit des Landes nothwendigen Opfer zu bringen (lebhafte Zustimmung), denn auch aus diesem Gesichtspunkte hat man mehr Vertrauen zu einem solchen Staate, welcher beweist, daß er unter allen Gefahren sich aufrechthalten wolle, als zu einem solchen, von dem man sagen kann, daß er bereit sei, seine Interessen wehrlos preiszugeben, nur um momentanen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen. (Lebhafte Zustimmung. Was den Gesichtspunkt der auswärtigen Lage betrifft, wolle das geehrte Haus mir vor Allem gestatten, daß ich, vielleicht von übertriebener Vorsicht geleitet, dasjenige, was der Abgeordnete Graf Apponyi über die Auffassung der Regierung gesagt hat, von meinem eigenen Standpunkte aus einigermaßen richtigstelle. Der Herr Abgeordnete hat nämlich gesagt, daß Jeder die Erhaltung des Friedens anstrebe und anstreben wird, und daß, wenn die Regierung diesen Gesetzentwurf dennoch eingebracht hat, sie dies thun mußte, weil die Wahrscheinlichkeit, daß der Friede gestört werde, größer sei, als in normaler Zeit. Diesen Ausspruch will ich nur ein wenig modificiren, so wie er auch meiner Auffassung vollkommen entspricht. Ich drücke mich daher folgendermaßen aus: Ja wohl, es ist heute noch das Ziel und das Streben der Regierung, nicht nur dieser Regierung, sondern aller entscheidenden Kreise der Monarchie, den Frieden aufrechtzuerhalten. Wenn wir trotzdem und trotz der Thatsache, daß wir auf die Hoffnung, den Frieden zu erhalten, durchaus nicht verzichtet haben, einen solchen Credit verlangen, so bedeutet dies nicht, daß wir den Krieg für wahrscheinlich halten, sondern daß wir die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erachten, daß derselbe eintritt. Ich denke, dies ist schon an sich Grund genug, von der Gesetzgebung die Bewilligung jener Mittel zu verlangen, welche, wie auch Graf Apponyi erwähnte, durchaus nicht aus Mobilisirungs- oder kriegerischen Absichten verlangt werden, sondern nur deshalb, damit wir, wenn trotz all unseres Strebens die Gefahr eintreten sollte, in der Lage seien, derselben seiner Zeit zur Vertheidigung unserer Interessen entgegenzutreten. Uebrigens kann ich das Haus auch dessen versichern, daß die Tendenz unserer auswärtigen Politik auch heute dieselbe ist, wie sie der Minister des Auswärtigen in der Delegation ausdrückte und in welcher Richtung auch ich mehrmals mich zu äußern die Ehre hatte, nämlich daß es Niemanden in der Monarchie giebt, welcher die Kraft der Völker unserer Monarchie und auch unseres Volkes zu etwas Anderem als zu einem aus dem Gesichtspunkte ihrer Interessen ihnen in unerläßlicher Weise aufgenöthigten Kriege zur Selbstvertheidigung in Anspruch zu nehmen wünscht. (Lebhafte Zustimmung.) Ich beabsichtige nicht, auf die Harmonie störend zu wirken, die sich gegenüber diesem Gesetze wenigstens vom Gesichtspunkte der Votirung geäußert hat. Ich wünsche gerade deshalb nichts Anderes zu bemerken, als daß ich von Seite der Regierung die Beschuldigung, daß die Regierung und vornehmlich ich die in diesem Vaterlande lebenden Nationalitäten als nach Außen gravitirend bezeichnet oder jemals von deren Vernichtung gesprochen hätte, nicht acceptire. (Zustimmung rechts.) Ich habe von einzelnen Ultras, von einzelnen Agitatoren, davon, daß diese nach Außen gravitiren, und vielleicht auch von ihrer Vernichtung gesprochen; doch habe ich stets gesagt, daß die große Masse der in diesem Vaterlande lebenden Nationalitäten ihre Pflicht treu erfüllt hat und erfüllen wird. Die Redner von der anderen Seite des Hauses haben alle hervorgehoben, daß dieses Votum nicht als Ausdruck des Vertrauens zur Regierung betrachtet werden kann, daß dies nicht bedeutet, als ob der Parteikampf zwischen uns aufhörte, sondern allerdings bedeutet, daß er Angesichts der Frage ruht, um auf einem anderen Gebiete wieder aufgenommen zu werden. Ich erwähne dies nicht, als ob ich die geringste Einwendung dagegen hätte; ja sogar, wenn man es nicht gesagt hätte, so hätte ich sicherlich gewußt, daß die gleichmäßige Votirung einer solchen Frage gegenüber nur Ein Motiv haben kann, und dieses Eine Motiv ist, daß man das Interesse des Vaterlandes über jedes andere stellt (lebhafte Zustimmung rechts), und mögen Sie davon überzeugt sein, daß, wenn ich diese einstimmige Votirung in solcher Weise betrachte, dieselbe für mich persönlich, auch nach meiner individuellen Auffassung, keinen geringeren, sondern den hundertfachen Werth besitzt; denn sie ist ein zweifelloses Zeichen dessen, daß dasjenige, welchem unser Vaterland und unsere Nation in so vielen schlechten Lagen ihren Bestand vielleicht in höchstem Maße zu verdanken haben, auch heute vorhanden ist: daß im Herzen der Söhne dieser Nation sowohl die Vaterlandsliebe, wie jener politische Tact vorhanden ist, ohne den ein freies Land nicht existiren kann. (Allgemeine lebhafte Zustimmung.)

In der hierauf folgenden Abstimmung wurde die Vorlage einhellig votirt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. Februar.

K. V. **Lobe-Theater.** Am Sonnabend erfreute Friedrich Haase seine zahlreichen hiesigen Verehrer noch einmal durch die vollendet charakteristische Wiedergabe einer der Rollen, durch deren unübertreffliche Ausgestaltung der gefeierte Künstler seinen Ruhmestitel begründet und für immer befestigt hat. Sein Marquis von Seiglière in dem bereits früher bei Gelegenheit Haase'scher Gastspiele hier wiederholt aufgeführten Lustspiel Das Fräulein von Seiglière" reiht sich den anderen berühmten aristokratischen Typen aus seinem Repertoire ebenbürtig an. Vergebens sucht der Beurtheiler, der das an glänzenden Erfolgen reiche Gastspiel des Künstlers von Schritt zu Schritt mit Worten der Anerkennung begleitet hat, nach neuen Wendungen, um die schauspielerische Meisterschaft Haase's auf dem von ihm vorzugsweise cultivirten Gebiete der feinkomischen Darstellung gebührend zu schildern; man kommt immer wieder darauf zurück, daß das völlige Aufgehen der Person Haase's in der dargestellten Rolle ebenso viel Bewunderung erregt, wie die auf genauester Beobachtung des Lebens beruhende, sich immer in dem Rahmen des echt Künstlerischen haltende, subtile Detailmalerei in der Charakteristik. Der Gast wurde am Sonnabend mit Beifall überschüttet.

Am Sonntag trat Friedrich Haase, sich von dem Publikum verabschiedend, als Heinrich in Holtei's „Lorbeerbaum und Bettelstab" auf. Ueber diese Vorstellung, der unser ständiger Referent beizuwohnen verhindert war, wird uns berichtet, daß das volle Haus den Gast durch Ehrenbezeugungen aller Art, Blumenspenden, Hervorrufe und lang andauernde Beifallssalven auszeichnete und schließlich sich nicht eher beruhigte, als bis der Künstler in einer seinem Danke für das ihm bewiesene Wohlwollen Ausdruck verleihenden Ansprache die Zusicherung baldigen Wiederkommens gegeben hatte. Auch der Kritik wird Friedrich Haase, der in unverwüstlicher Frische — wie darf man bei ihm überhaupt von „Alter" reden, da andere bekannte Größen der darstellenden Kunst, bei denen es Niemandem einfällt, an ihr Geburtsjahr zu denken, ihm in dieser Hinsicht nicht viel oder wohl gar nicht nachstehen — die Gebilde seiner künstlerischen Schöpferkraft ins Leben ruft, stets willkommen sein!

Ein Concert der Herren Gebrüder Grünfeld aus Berlin und Wien, sowie der Frau Regina Moszkowsky aus Berlin, unserer früheren Mitbürgerin, fand am Sonnabend in der Gesellschaft der Freunde für deren Mitglieder statt. Die Leistungen der beiden Herren Grünfeld auf dem Piano und dem Cello sind rühmlichst bekannt und werden in den Berliner Zeitungen fast täglich gelegentlich der von den Herren veranstalteten Concerte in ehrender Weise erwähnt. Neu war uns Frau Moszkowsky, deren heller, frischer, glockenreiner Sopran und liebenswürdiger Vortrag nach jedem der programmmäßigen sechs Lieder die sehr zahlreichen Zuhörer — der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt — zu immer wieder neuem Beifall anregte, so daß Frau Moszkowsky sich zu Einlagen veranlaßt sah. Wir wünschen unserer Landsmännin in der Ferne dieselbe Gunst des Publikums, wie sie sie hier gefunden hat.

P. **Alpenverein.** Die stark besuchte außerordentliche Generalversammlung der Section Breslau des D. u. Oe. Alpenvereins hatte am 18. Februar über die Verwendung der in der Sectionskasse angesammelten Mittel zu entscheiden. Nachdem der erste Vorsitzende, Herr Professor Dr. Seuffert, den Antrag des Vorstandes, eine Preisfrage auf dem Gebiete der Alpenforschung auszuschreiben begründet und der zweite Vorsitzende eingehend die Wahl des Themas „die Vergletscherung der österreichischen Alpenländer zur Eiszeit" empfohlen hatte, begann die Generaldiscussion. Sie galt hauptsächlich der Frage, ob die Section überhaupt eine wissenschaftliche Preisaufgabe stellen oder auf anderem Wege den Zwecken des Vereines dienen solle. Die Herren Justizrath Hecke und Sanitätsrath Dr. Elias beantragten eine Unterstützungskasse für Bergführer zu gründen oder Reisestipendien an Studirende zu verleihen. Nach gründlicher, sehr vielseitiger Discussion wurde der principielle Vorschlag des Vorstandes, eine Preisaufgabe auszuschreiben, von mehr als zwei Dritttheilen der anwesenden Mitglieder zum Beschluß erhoben. Bei der Berathung über die Wahl des Themas zog Herr Prof. von Stengel seinen Antrag, außer der vom Vorstand vorgeschlagenen Aufgabe eine zweite „über die Besitzverhältnisse von Wald und Weide in den Alpenländern" zu stellen, zurück, sobald der Vorstand den in der Versammlung selbst durch Herrn Professor Dr. Weinhold warm empfohlenen Gedanken bereits als beschlossen ankündigte, für diese letzteren umfangreichen und wichtigen Forschungen die Mittel des Gesammtvereines in Anspruch zu nehmen. Nahezu einstimmig ward hierauf das vom Vorstande vorgeschlagene Thema aus dem Gebiete der Eiszeitforschung angenommen, mit bedeutender Mehrheit der dafür auszusetzende Preis (3000 Mark) bestimmt und schließlich der Vorstand ermächtigt, unter Zuziehung sachverständiger Sections-Genossen die Ausführungsbestimmungen für das Preisausschreiben auszuarbeiten.

* **Einheitspreis für Pflasterungen.** Der Magistrat beantragt bei der Stadtverordnetenversammlung, als Einheitspreis pro 1887/88 festzusetzen: pro Quadratmeter Granitpflaster IV. Klasse auf Schotterbettung 13,50 M., pro lfd. Meter Granitbordschwelle incl. Verlegung 3,80 M., pro Quadratmeter Bürgersteig-Pflaster 5,75 M.

** **Brotuntersuchung.** Eine Zusammenstellung der Ergebnisse der von dem chemischen Untersuchungsamte der Stadt Breslau im Jahre 1886 ausgeführten chemischen Untersuchungen von Brot und anderen Backwaaren aus städtischen Anstalten zu Breslau ergiebt folgende Resultate: Der höchste Wassergehalt des Brotes betrug 41,234 Procent, der niedrigste Wassergehalt 30,662 Procent; der höchste Wassergehalt in Weißbrot und Semmeln betrug 37,449 Procent, der niedrigste Wassergehalt 22,496 Procent. Auf Grund der Befunde gibt das chemische Untersuchungsamt sein Gutachten dahin ab, daß von sämmtlichen im Jahre 1886 eingelieferten Untersuchungsproben keine zu einer Beanstandung Veranlassung geboten hat.

*** **Auf dem Roßplatze vor dem Oderthore** sollen längs der Trebnitzer Chaussee eine doppelte und längs der Oswitzer Straße eine einfache Reihe Bäume gepflanzt und um das Bassin des ehemaligen Springbrunnens an der Nordseite ein Bosquet aus niedrigen Sträuchern angelegt werden, zu welchem Zweck der Magistrat die Entnahme von 1000 Mark aus den Mitteln der Markt-Verwaltung bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt.

=ßß= **Oder-Eisbahn.** Die Oder-Eisbahn war am gestrigen Sonntag trotz der kalten Witterung zahlreich besucht.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Abend 8½ Uhr wurde die Feuerwehr durch Station Nr. 5 nach der Neuen Junkernstraße Nr. 17/18 gerufen, wo in der zweiten Etage des Hinterhauses in der Küche mehrere Lappen und ein Stück Holz in Brand gerathen waren. Das Feuer war vermuthlich durch unvorsichtiges Umgehen mit Streichhölzern entstanden. Bei Ankunft der Feuerwehr war das Feuer bereits durch die Hausbewohner gelöscht.

+ **Unglücksfälle.** Der Dienstknecht August Pikarek aus Protsch, Kreis Trebnitz, fuhr am 19. c., Abends gegen 5 Uhr, mit einem mit Trebern beladenen Lastwagen die Fischergasse entlang. Vor dem Priefert'schen Bollwerk auf der Langegasse wollte der Bollwerks-Inspector Richard Vogt über die Straße gehen, wurde aber von dem erwähnten Fuhrwerk erfaßt und zu Boden gerissen, sodaß er einen Bruch des rechtsseitigen Schlüsselbeines und Quetschungen beider Beine erlitt. Der schwer Verletzte mußte sofort nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden. — Der Handelsgärtner Gottlieb Weiß von der Ohlauer Chaussee stürzte am 17. dieses Monats beim Aufheben der Strohmatten von den Frühbeeten so unglücklich zu Boden, daß er einen Bruch des linken Fußgelenks erlitt.

Mark Twain erzählt, daß die Setzer bei jeder unentzifferbaren Hieroglyphe das Wort „Emancipation" und bei continuirlichen Klecksen das Wort „Negerstimmrecht" zu setzen pflegten, Horace Greeley war der Erste, welcher neben den politischen Leitartikeln jene gemeinverständlichen Aufsätze für die Spalten seines Blattes schrieb, deren gesunde Verständigkeit mit ruhiger, fast durchsichtiger Klarheit aus den Begebenheiten des täglichen Lebens, aus den großen und kleinen gesellschaftlichen Ereignissen eine Fülle goldener Lebensweisheit für die große Menge erschuf, dem Leser über die alltäglichen Verlegenheiten des Daseins mit praktisch durchführbaren Rathschlägen hinweghalf; Greeley war es, der den Geschäftsmann an seine Bücher führte und ihm das Selbstgeständniß abnöthigte, daß Unredlichkeit sei, was dieser „Usance" zu nennen pflegte; er war es, an dessen Hand die Hausfrau aus ihrer Putzstube in die Küche hinabstieg, um die Wahrheit des Sprichwortes „Wie der Herr, so der Knecht" an sich und ihrem eigenen Gesinde erläutert zu sehen, der den Farmer an seine Heuschober und an seine Viehhürden verwies und ihm zeigte, wie er die Frucht seiner Hände verdoppeln könne, und der endlich mit dem Worte, welches er einem jungen Journalisten, der in seiner Redaction vergeblich Arbeit suchte, zurief, indem er dem zerlumpten Genie die Freikarte nach dem entlegensten Territorium mit dem Zehrgelde in die Hand drückte: „Go West, Young Man, go West" die Zauberformel aussprach, welche dem Uebervölkerungs-Elende der Großstädte ein Ende machte und in den goldenen Triften des Westens der ehrlichen Arbeit die herrlichste Zukunft eröffnete. Neben Horace Greeley erscheint Henry J. Raymond, dieser „erste Gentleman unter den Cavalieren, die heute eine stolze Phalanx an der Spitze der Journalistik bilden" — wie es in der Gedächtnißrede hieß, die ihm im Congreß gehalten wurde — als tonangebender Reformator des Charakters und der Eigenthümlichkeiten der politischen Tagespresse. Journalist vom Scheitel bis zur Sohle, war er trotzdem der geschworene Widersacher des Lehrsatzes, den der verbissene alte Schotte James Gordon Bennett für jeden seiner „Herald"-Correspondenten und Mitarbeiter aufstellte: „Indiscretion ist die erste Pflicht des Journalisten." Raymond hielt es mit dem edlen Gebrauche der schneidigen Waffe, und seine erbitterte Gegnerschaft zog ihm den Haß aller Preß-Guerrilleros zu, welche damals hauptsächlich in der Bundeshauptstadt ihr unverschämtes Wesen trieben. Senatoren und Repräsentanten, Aemter-Inhaber und Stellen-Aspiranten, die Koryphäen der Lobby (des politischen Foyers) beider Häuser, Damen von glänzendstem und solche von angedunkeltem Rufe, welche sich in der politischen Constellation bewegten, mußten unter den Erpressungsversuchen der gold- oder einflußgierigen Zeitungs-Correspondenten leiden, welche sich die Kenntniß des den Comitéschreibern und Privat-Secretären, den Lakaien und Kammerzofen abgehandelten, politischen oder pikanten Geheimnisses zu möglichst hohen Preisen abkaufen ließen. Raymond, mit jedem Winkelzuge der journalistischen Wegelagerer vertraut, an Talent aber ihnen ungleich überlegen, deckte neben den Schäden in den Gesetzgeber- und Gesellschaftskreisen schonungslos auch das Treiben der Preßbanditen auf und zwang die hervorragenden Zeitungen, ihre entlarvten Correspondenten abzuberufen und an deren Stelle Ehrenmänner zu entsenden. Mit der Reinigung dieses Augiasstalles aber war der erste große Schritt zur Hebung des Tones in der politischen Presse geschehen, und Raymond begann aus seiner „Times" nun das mächtige, unabhängige, über den Parteien stehende Organ zu machen, nach dessen Muster die großen Tagesblätter in den Vereinigten Staaten sich gebildet haben. Raymond war es, der unter die unerläßlichen Qualificationen des Chef-Redacteurs die genaue Kenntniß aller technischen Details des Zeitungswesens rechnete, und vielleicht deshalb, weil ihm eben diese Wissenschaft zu seinem ersten großen Siege über seine damals viel bedeutenderen Newyorker Rivalen verholfen hatte. Vor den Tagen des Telegraphen und der Eilzüge nämlich hatte Raymond als Delegat seiner Partei den National-Convent derselben in New-Orleans besucht und fuhr mit dem Dampfer stromaufwärts der Heimath zu. Auf das Schiff hatte er seinen Setzkasten und eine Form in der Größe einer Seite seines Zeitungsformates mitgenommen, und während der Reise setzte er nun die Verhandlungen der Convention fertig, schloß sie in die Form, nahm sie in sein von Saint Louis nach Newyork gehendes Coupé und konnte, den fertig corrigirten und geschlossenen Satz dem Drucke übergebend, vierundzwanzig Stunden früher als seine Collegen mit den Verhandlungsberichten an die Oeffentlichkeit treten. Aber wenige Jahre später wies er nicht nur entrüstet den Vorschlag eines Geheimschreibers der Regierungs-Druckerei zurück, seinem Blatte einen Abzug der Präsidentenbotschaft vor deren Promulgation zukommen zu lassen, sondern er züchtigte (ohne Nennung des pflichtvergessenen Beamten) öffentlich diesen Mißbrauch einer Vertrauensstellung und machte es dem Betreffenden unmöglich, seinen Vertrauensbruch zu fructificiren.

Die Nachfolger Greeley's und Raymond's, alle die Leiter der hervorragendsten Tagesblätter, sind in die Fußstapfen der beiden großen Männer getreten, deren Wirken die Epoche der modernen Journalistik in Nordamerika inaugurirte. Vor Allem ist es Charles Algernon Dana, ehemaliger erster Rath im Kriegsministerium, ein Mann von umfassendstem Wissen und ausgedehntesten Kenntnissen, der gleich trefflich eine Tischrede in neugriechischer wie in deutscher Sprache zu halten versteht, der mit beispielloser Kühnheit sich von allen Fesseln nationaler wie municipaler Parteipolitik befreit und den Kreuzzug gegen alle und jede Verderbtheit, Halbheit, Heuchelei und Ignoranz gepredigt hat. Dabei verstand er es, ein Blatt, dessen Einzelnummer nur zwei Cents kostet, zum Tummelplatz der erlauchtesten Geister, der schneidigsten Kritiker, der gediegensten wissenschaftlichen Autoritäten zu machen. Ein Feuilleton in der „Sun" schreiben, heißt auf der journalistischen Höhe stehen. Unter seinem Regime ist die redactionelle Unabhängigkeit bis zur höchsten Strenge ausgedehnt worden. Durch ein eigenthümliches System der Redaction wird in der That nur der Kern der Neuigkeiten den Spalten des Blattes zugeführt. Den Correspondenten und Berichterstattern wird das Gelieferte nicht nach der Druck-, sondern nach der geschriebenen Zeile bezahlt, dafür aber wird an dem schon Bezahlten gestrichen und gekürzt, ganz nach dem Platzerforderniß. Sechs „Condensers" allein zählt der redactionelle Stab des Generals Dana, und dies für ein Blatt, das auf vier Seiten des Formats der Londoner „Times" nur etwa vierzehn Spalten Lesestoff liefert.

Wenn auch nur weniger eigenartig, so doch immerhin ungewöhnlich ist die Art und Weise, wie Bennett den „Herald" redigirt — denn dieser leidenschaftliche Polospieler, Fuchsjäger und Pferdeliebhaber, ob er nun in Homburg oder Pau, in Neapel oder Kairo weilt, bleibt immer der Chefredacteur und der directe redactionelle Leiter des Blattes. Ist er in Newyork, so präsidirt er der täglichen Redactions-Conferenz, weilt er außer Landes, so wird ihm täglich vor Schluß des Blattes die Inhaltsangabe per Kabel übermittelt, und er ertheilt auf demselben Wege die Directive für den nächsten Tag, welche sich oft auf die kleinsten Interna, die Bewegungen der reisenden Correspondenten (deren der „Herald" stets mehrere unterhält) und dergl. erstrecken. In ähnlich methodisch geregelter Weise arbeiten die Chefs der großen westlichen Blätter, eifrig bemüht, die Newyorker Concurrenz aus dem Felde zu schlagen, während bei Leitung der hervorragenden Organe der Tagespresse in den Neu-England-Staaten eine größere Steifheit und Exclusivität entwickelt wird, welche allerdings dem Geschmack der puritanischen Nachkömmlinge besser zusagt, als das raschere Tempo der westlichen Blätter. Während sich mit dem Emporblühen der Großstädte in den Mittel- und Weststaaten der Unternehmungsgeist, der Elan und die selbstständige Haltung der Tagesblätter mehr und mehr ihren Vorbildern in der östlichen Metropole am Hudson näherte, haben sich die Journale des „Far West" ihren Sonderlings-Charakter noch immer bewahrt. Schon in ihren Benennungen kündigt sich derselbe an. Da giebt es neben dem „Luchsauge" und „Grenzstreifer" ein „Morgenroth der Berge" und einen „Abendstern der Prairie". Der „Flaschenzug von Petroleum City" wetteifert an urwüchsiger Derbheit mit seinen Collegen vom „Banner am Galgenberg", und die Herren Chefredacteure dieser civilisatorischen Pioniere sagen einander zuweilen Liebenswürdigkeiten, denen im Druck zu begegnen selbst unsere härtestgesottenen Polemiker erröthen machen würde. Am meisten vernachlässigt ist noch die Journalistik im „sonnigen Süden", aber auch dorthin dringt nach und nach der rastlos vorwärts strebende Geist Ben Franklin's in der Druckerschwärze.

C. C.

Mit zwei Beilagen.

+ **Schwere Körperverletzung.** Als der Bremser N. von der Oberschlesischen Eisenbahn heute in früher Morgenstunde sein auf der Hubenerstraße belegenes Wohnhaus betrat, vernahm er aus dem Keller ein verdächtiges Geräusch und rief in Folge dessen mit lauter Stimme nach dem Hauswirth. In demselben Augenblick erhielt der Bremser einen Faustschlag ins Gesicht und mit einem scharfen Instrumente einen Hieb auf den Kopf, so daß er betäubt und blutend zusammenbrach. Der unbekannte Verbrecher, den der Bremser in der Dunkelheit nicht erkennen konnte, ergriff die Flucht. Am Orte der That wurde die Kellerthür erbrochen und vor derselben ein eiserner Haken vorgefunden.

u. **Militsch,** 19. Febr. [Einführung des Landraths.] Am 17. Februar wurde der neue Landrath des Kreises Cosel, Dr. jur. von Heydebrand und der Lasa, der Sohn des bisherigen Landraths, seitens des Regierungspräsidenten von Ober-Conreut in sein Amt eingeführt. Zu diesem Zwecke hatten sich die Kreistagsabgeordneten, sowie die Beamten des Kreises im Sitzungssaale des Kreisausschusses versammelt.

△ **Oels,** 21. Febr. [Zum Katutscher Raubmord.] Das Wirthshaus, in welchem das Verbrechen geschah, ist ein sogenannter Straßen-Kretscham, der Besitzer desselben, Eckert, wohnt in demselben Hause, gegenüber der Wohnung des Pächters Meidel, an dem und dessen Ehefrau das Verbrechen verübt wurde. Der Verkehr war des Oelser Wochenmarktes wegen am Sonnabend ein besonders reger, namentlich in den frühen Morgenstunden. Die That ist nach den bisherigen Ermittelungen zwischen 6 und 7 Uhr Morgens verübt worden. Die Frau lebte noch am Abende, war aber bewußtlos; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt, da die Verletzungen sehr schwere sind. Die Frau wurde im Bett überfallen, der Mann in der Gaststube, in der Nähe der Thür. Die Verletzungen sind mit einem stumpfen Instrument, wahrscheinlich mit der Rückseite einer Axt, beigebracht worden. Noch am Mittag desselben Tages erschienen am Thatorte der Erste Staatsanwalt Eberhard und der Untersuchungsrichter Welowski aus Oels, um den Thatbestand festzustellen. Von den Thätern ist bisher noch nichts entdeckt.

⊙ **Neisse,** 19. Febr. [Colonisationsverein. — Aufgefundene Leiche.] Am 9. h. m. constituirte sich hier eine Zweig-Abtheilung der Gesellschaft für deutsche Colonisation. Der Vorstand ist zusammengesetzt aus folgenden Herren: Major Liebert, Amtsrichter von Oertzen, Zimmermeister Apfeld, Auditeur Laub, Lieutenant Freiherr von Eberstein und Lieutenant Funkel. — Am 17. Februar cr. wurde die Leiche des Musketiers Müller von der 3. Compagnie des 2. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 23 aus der Neisse gezogen. Müller wurde seit Mitte December v. J. vermißt und wegen Fahnenflucht steckbrieflich verfolgt.

⁂ **Umschau in der Provinz.** ⊙ **Bolkenhain.** Am Sonnabend veranstaltete der hiesige Radfahrer-Club im Boer'schen Saale einen Festabend. Eine große Anzahl von Damen und Herren aus Bolkenhain und Umgegend hatten sich eingefunden. Das Fest war von einer Anzahl Sportsfreunde aus den Nachbarstädten Jauer und Freiburg besucht. Die Aufführungen der Radfahrer fanden großen Beifall. Prämien erhielten die Herren Kaufmann Max Rolke, Fabrik-Inspections-Assistent Syländer, Kürschnermeister Rudolph, Lederfabrikant Bretschneider, Banquier Förster und Kaufmann Grundmann. — W. **Goldberg.** Der Pestalozzi-Verein vereinigte am Sonnabend seine Mitglieder zu einem Fest. Musikalische Vorträge ernster und heiterer Art, sowie eine Festrede bildeten den ersten Theil. Hierauf wurde ein Einacter „Russische Sitten" von Volger aufgeführt. — **Hirschberg.** Der hiesige königl. Rentmeister Fahrenholtz ist vom 1. April d. J. ab auf seinen Antrag pensionirt und zu seinem Nachfolger von demselben Zeitpunkte ab der Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter Feike zu Oppeln ernannt worden. — **Habelschwerdt.** Der königl. Rentmeister Jörchel von hier ist vom 1. April d. J. ab in gleicher Eigenschaft nach Sagan versetzt worden. — **Pitschen.** In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde, wie der „Oberschles. Anz." meldet, eine Erniedrigung der Communal-Einkommensteuer von 150 auf 120 pCt. der Klassen- und classificirten Einkommensteuer beschlossen. Der Entwurf des Staatshaushalts-Etats für 1887/88 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 35 700 Mark ab. Dem Pastor prim. Köllig, welcher eine Chronik der Stadt Pitschen zu verfassen gedenkt, wurde zu den Kosten von Reisen zur Durchforschung von Archiven in Breslau und Prag städtischerseits eine Beihilfe bewilligt.

Die Wahlen.

Breslau, 21. Februar.

Das Resultat der heute hierselbst stattgehabten Wahl ist im Osten: **Stichwahl zwischen dem Candidaten der Cartellparteien** Herrn Ober-Präsidenten **von Seydewitz** und dem **Candidaten der socialdemokratischen Partei,** Herrn **Kayser;** im Westen: **Stichwahl zwischen dem Candidaten der Cartellparteien** Herrn Landgerichts-Director **Witte** und dem **Candidaten der socialdemokratischen Partei** Herrn **Kräcker.**

Der heutige Tag hat also zu Ungunsten der deutschfreisinnigen Partei Breslaus entschieden. Wir bedauern dies Wahlresultat auf's Tiefste, aber wir betrachten den Ausfall der Wahl mit ruhigem Blute, weil wir, und mit uns alle Breslauer Parteigenossen, ganz genau wissen, welchen Umständen die Gegner ihren Vorsprung zu verdanken haben. In manchen Bezirken glich die Wahl einem Kampfe zwischen dem Beamtenthum und den bürgerlichen Berufsklassen.

Die deutschfreisinnige Partei Breslaus ist aus diesem Kampfe mit einer in Ziffern sich aussprechenden Niederlage hervorgegangen; **moralisch aber ist sie unbesiegt geblieben.** Die Mittel, welche sie in diesem Wahlkampfe gebraucht hat, um sich ihrer Haut zu wehren, waren derart, daß man sagen kann: **der Schild unserer Parteiehre ist rein und unbefleckt geblieben.** Wir haben uns nichts vorzuwerfen, dessen wir uns jetzt oder in der Zukunft zu schämen hätten. Dies, und das Bewußtsein, daß die bessere Einsicht der augenblicklich durch alle Mittel der Beeinflussung irregeführten Wähler dieselben in besseren Zeiten wieder den Vertretern der wahren Interessen des Volkes, den Verfechtern freisinniger politischer Anschauungen zuführen wird, erfüllt uns im gegenwärtigen Augenblick mit der Hoffnung, daß dem Liberalismus trotz alledem die Zukunft gehört.

Dem Ausfall der Wahlen sah unsere Bevölkerung mit größter Spannung entgegen. Wie immer bei den Parlamentswahlen, hatten sich auf dem Ring und in den angrenzenden Straßen, vor den Zeitungsredactionen, wo man die Ausgabe der Extrablätter erwartete, sowie namentlich auch in der Kupferschmiedestraße, in welcher sich das Wahlbureau der socialdemokratischen Partei befand, große Menschenmassen angesammelt. Eine zahlreich aufgebotene Polizeimannschaft sorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Von socialdemokratischer Seite ward am Spätnachmittage folgendes Flugblatt verbreitet:

Weiter geben!

Wähler Breslau's!

Nach den von verschiedenen Seiten mir zugegangenen Mittheilungen sehe ich mich veranlaßt, an alle Einwohner unserer Stadt die dringende Bitte zu richten, daß, welches Resultat die Wahl zum Deutschen Reichstage heut Abend auch ergeben haben mag, von allen Seiten die größte Ruhe bewahrt werde. Insonderheit bitte ich, weder in Trupps durch die Straßen zu ziehen, noch auch auf den Straßen oder Plätzen der Stadt Ansammlungen zu bilden oder Hochs auf die eine oder andere Partei auszubringen. Lasse sich Niemand zu dem Einen oder dem Anderen provociren! Die Versuche werden verschiedentlich gemacht werden, um so der Polizei- oder gar Militärbehörde Gelegenheit zum Einschreiten zu geben. Also Vorsicht!! Glaube Niemand, daß ich meine Stimme ohne Grund erhebe.

Breslau, den 21. Februar 1887. J. Kräcker.

Indem wir, die unterzeichneten Mitglieder des Arbeiter-Wahl-Comités, uns der vorstehenden, sehr begründeten Bitte anschließen, ersuchen wir insbesondere, daß sich heut Abend nur diejenigen Personen in unserem Wahlbureau einfinden, welche als Vertrauensmänner uns die Wahlresultate aus den einzelnen Wahlbezirken zu überbringen haben.

Das Arbeiter-Wahl-Comité.
Paul Fläschel. H. Naumann. C. Maskus.
Weiter geben!

Bis zur Stunde, in der wir dies schreiben (10 Uhr), sind uns Fälle von Ruhestörung nicht gemeldet worden.

* * *

Wahlresultate aus Schlesien.

Regierungs-Bezirk Breslau.

H. Das Resultat der heute hier vollzogenen Reichstagswahlen ist nach den amtlichen Protokollen vorläufig Folgendes:

A. Ostbezirk.

Wahlbezirk.	Zahl der Wahlberechtigten.	Zahl der giltigen Stimmen.	Es erhielten Stimmen: Schriftsteller Kayser	Landesdirect. a. D. v. Saucken-Tarputschen	Ober-präsident von Seydewitz
1.	715	545	166	144	234
2.	666	457	168	131	158
3.	647	462	124	150	188
4.	678	492	132	151	192
5.	687	487	166	168	152
6.	724	529	135	170	224
7.	636	424	149	130	145
8.	712	480	138	181	145
9.	633	421	129	169	123
10.	657	472	172	134	165
11.	599	463	95	222	146
12.	702	481	196	123	161
13.	702	423	226	81	104
14.	658	402	317	34	50
15.	401	246	98	51	97
16.	460	275	180	48	47
17.	552	340	141	95	104
18.	568	397	114	138	145
19.	490	228	193	21	14
20.	573	387	154	111	122
21.	698	451	213	107	131
22.	578	408	194	98	116
23.	531	325	238	58	29
24.	726	532	149	131	252
25.	635	505	127	141	237
26.	601	464	102	162	200
27.	724	510	240	115	154
28.	657	443	184	76	183
29.	734	521	254	72	195
30.	612	453	195	82	176
31.	652	432	156	86	190
32.	663	465	138	103	223
33.	622	449	106	162	181
34.	703	543	160	159	224
35.	604	451	94	100	257
36.	670	490	98	113	278
37.	677	528	111	126	291
38.	647	583	269	89	225
39.	618	448	204	63	181
40.	764	539	167	95	277
41.	706	524	90	168	265
42.	630	512	67	214	231
43.	537	391	63	175	152
44.	741	529	149	141	237
45.	754	578	193	123	262
46.	524	363	184	40	139
47.	566	395	277	27	91
48.	421	328	127	50	150
Summa:	30555	21571	7742	5528	8243

Im Ostbezirk sind demnach 21 571 giltige Stimmen abgegeben worden. Die absolute Majorität beträgt also 10 786. Da keiner der Candidaten dieselbe erreicht hat, so muß eine engere Wahl zwischen dem Oberpräsidenten **von Seydewitz** und dem Schriftsteller **Kayser** stattfinden.

B. Westbezirk.

Wahlbezirk.	Zahl der Wahlberechtigten.	Zahl der giltigen Stimmen.	Es erhielten Stimmen: der frühere Sattler Kräcker	Stadtrichter a. D. Friedländer	Landgerichts-Director Witte
1.	500	392	87	245	57
2.	571	468	69	279	120
3.	563	461	90	174	182
4.	596	454	115	219	120
5.	692	502	132	257	113
6.	728	497	171	223	103
7.	566	385	160	100	124
8.	641	430	139	153	137
9.	657	518	101	228	189
10.	737	532	149	200	173
11.	762	459	174	162	123
12.	717	474	158	138	149
13.	703	486	182	113	191
14.	197	148	45	27	76
15.	713	486	231	111	144
16.	725	495	170	142	183
17.	696	519	123	150	246
18.	675	411	231	72	107
19.	656	389	217	54	105
20.	761	502	209	53	240
21.	745	522	217	104	201
22.	766	519	278	102	138
23.	736	476	279	75	122
24.	376	265	123	84	58
25.	659	466	135	157	174
26.	694	528	89	262	177
27.	823	584	204	167	213
28.	633	422	314	60	48
29.	635	458	336	66	56
30.	633	456	295	62	99
31.	593	400	181	87	132
32.	619	441	206	100	135
33.	635	443	179	86	178
34.	681	510	136	174	200
35.	710	524	184	126	213
36.	813	600	279	99	221
37.	650	487	230	71	186
38.	765	580	190	131	259
39.	689	542	110	159	272
40.	705	496	198	116	181
41.	688	488	228	89	167
42.	715	551	162	144	245
43.	603	439	132	154	152
44.	712	530	110	255	163
45.	658	518	111	241	166
46.	481	382	68	179	134
47.	296	226	31	129	66
48.	403	335	41	219	75
Summa:	30972	22196	7999	6798	7313

Im Westbezirk sind somit 22 196 giltige Stimmen abgegeben. Die absolute Majorität beträgt 11 098. Da keiner der Candidaten dieselbe erreicht hat, so muß eine engere Wahl zwischen dem früheren Sattler **Kräcker** und dem Landgerichts-Director **Witte** stattfinden.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Kleinburg-Krietern. (Wahlkreis: Breslau-Neumarkt): Herzog von Ratibor (Cartellist) 91, Freiherr von Huene (Centrum) 33 St.

Schweidnitz. Parisius (Freisinnig) 1496, Kulmiz (Cartellist) 1512, Richter (Socialdemokrat) 178 Stimmen.

Frankenstein i. Schl. Von 1534 Wählern wählten 1145. Es erhielt Graf Chamaré (Centrum) 803, Amtsrichter Rädler (Cartellist) 339 Stimmen. Ungiltig sind 3 Stimmen.

Waldenburg. Websky (Cartellist) 10 006, Eberty (dtschfr.) 7568, Michelsen (Socialdem.) 3335 Stimmen.

Strehlen. Stimmberechtigt 1637. Graf Hoverden (Centr.) 124, Goldfus (Cartellist) 477, Goldschmidt (freis.) 213, Fläschel (Soc.) 108 Stimmen.

Fröbeln. Gascard (freis.), 72, v. Heydebrand (Cartellist) 76 Stimmen.

Wohlau. Von 420 Wahlberechtigten haben 345 gewählt. Es erhielt Kessel (Cartellist) 267, Dr. Majunke (Centr.) 77 St.

Gräditz. (Wahlkreis Schweidnitz-Striegau): Parisius (deutschfr.) 105, Kulmiz (Cartellist) 115, Richter (Socialist) 16 St.

Prausnitz (Wahlkreis Militsch-Trebnitz): v. Hatzfeld (Cartellist) 167, Graf Stolberg (Centrum) 108 Stimmen.

Reichthal (Wahlkreis Namslau-Brieg): Gascard (deutschfr.) 158, v. Heydebrand (Cartellist) 57 Stimmen.

Zobten (Wahlkreis Schweidnitz-Striegau): Parisius (deutschfr.) 257, v. Kulmiz 104 Stimmen.

Namslau: Gascard (deutschfr.) 195, v. Heydebrand (Cartellist) 642 Stimmen.

Neumarkt. Stadt Neumarkt: Freiherr von Huene (Centrum) 312, Herzog von Ratibor (Cartellist) 190, v. Forckenbeck (Freisinn) 120, Fläschel (Socialdemokrat) 150 Stimmen.

Striegau. Bei außerordentlich reger Wahlbetheiligung erhielten in Striegau Parisius (freis.) 1012, v. Kulmiz (Cartellist) 443, Richter (Socialdem.) 301 Stimmen. In Gröben, Pilgramshain, Oberstreit Stannowitz Parisius (freis.) 336, Kulmiz (Cartellist) 290, Richter (Socialdem.) 140 Stimmen.

Striegau und Umgegend, vorläufig Parisius 1399, Kulmiz 796, Richter 457 Stimmen.

Glatz. v. Huene (Centrum) 1030, Zedlitz (Cartellist) 375, von Forckenbeck (freis.) 29, Kühn (Socialdem.) 84 Stimmen.

Oels. v. Kardorff (Cartellist) 554, Rickert (freisinnig) 749 Stimmen.

Brieg. In der Stadt Brieg: Gascard (freisinnig) 1503, Heydebrand (Cartellist) 838, Conrad (Soc.-Dem.) 187 Stimmen. — Stadt Löwen: Gascard (freisinnig) 210, Heydebrand (Cartellist) 132 St.

Ohlau. Goldschmidt (freisinnig) 424, Goldfus (Cartellist) 335, Fläschel (Soc.-Dem.) 220, Graf v. Hoverden (Centrum) 108 Stimm. 78 pCt. Wahlbetheiligung.

Nimkau: Frhr. v. Huene (Centrum) 74, Herzog von Ratibor (Cartellist) 64 Stimmen.

Lissa i. Schl.: Herzog von Ratibor (Cartellist) 151, Frhr. von Huene (Centrum) 115 Stimmen.

Habelschwerdt. v. Huene (Centr.) 444, v. Zedlitz (Cartellist) 323, Kühn (Sociald.) 28 St.

Münsterberg. Graf Chamaré (Centrum) 665, Rädler (Cartellist) 234 Stimmen. Bürgerbezirk. Chamaré 77, Rädler 28 Stimmen (Wahlberechtigte 120). Ohlguth: Chamaré 49, Rädler 21 St.

Peterswaldau. Dr. Porsch (Centrum) 214, Carolath (Cartellist) 595, Kühn (Sociald.) 514 St.

Neurode, Buchau, Walditz. Dr. Porsch 1151 St., Kühn (Sociald.) 332 St., Carolath (Cartellist) 126 Stimmen.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Liegnitz. Goldschmidt (Freisinnig) 3772, Zahn (Conservat.) 995, Schlief (Nationalliberal) 313, Windthorst (Centrum) 160, Kräcker (Socialdemokrat) 1674 Stimmen. Parchwitz: Goldschmidt 228, Zahn 167, Schlief 7, Windthorst 9, Kräcker 16 Stimmen.

Lauban. Stadtrath Lüders (freisinnig) 1289, Landrath v. Seydewitz (Cartellist) 585, Konrad (Socialdemokrat) 41 Stimmen.

Goldberg i. Schles. Goldschmidt (freisinnig) 405, Zahn (conserv.) 252, Kräcker (Socialdem.) 176, Schlief (nationall.) 78, Windthorst (Centrum) 31 Stimmen.

Sagan. In der Stadt Sagan erhielt v. Forckenbeck (freisinnig) 1285, Schmidt (Cartellist) 538 Stimmen.

Sagan. 11 Uhr 28 Min. In 55 größeren Ortschaften des Wahlkreises fehlt das Resultat. von Forckenbeck (freis.) 5483, Schmidt (Cartellist) 4859 Stimmen. Die Wahl v. Forckenbeck scheint gesichert.

Grünberg. Stadt Grünberg: Albert Träger (freis.) 1863, Fürst zu Carolath (Cartellist) 760. 90 pCt. haben gewählt. Von 13 Ortschaften bisher gemeldet: Träger einen Vorsprung von 800 Stimmen.

Hirschberg. Glänzender Sieg. 38 Hauptbezirke sind bis jetzt bekannt. Barth (dtschfr.) erhielt 6948, Schenckendorff (Cartellist) 2111, Kräcker 593 Stimmen. Die Wahlbetheiligung war eine ganz außerordentlich große.

Görlitz. Stadtkreis: Lüders (freisinn.) 3647, Seydewitz (Cartellist) 3037, Conrad (Socialdem.) 2753 Stimmen. Bis 9 Uhr aus dem ganzen Wahlkreise bekannt: Lüders 7800, Seydewitz 5870, Conrad 3132 St.

Landeshut. Bisher erhielten Hermes 6200, Gneist 2200 Stimmen. Die Wahl Hermes' ist gesichert.

Lähn. (Wahlkreis Löwenberg): Dr. Born (Cartellist) 89, Halberstadt (freis.) 102 Stimmen.

Deutsch-Wartenberg (Wahlkreis Grünberg-Freistadt) Stadt: Träger (freis.) 125, Carolath (Cartellist) 50 Stimmen. Schloßbezirk: Träger 38, Carolath 35 Stimmen.

Wittichenau: Friedemann (deutschfr.) 305, v. Arnim (Cartellist) 66 Stimmen.

Bunzlau: Schmieder (freisinnig) 1512, Schlittgen (Cartellist) 1004, Kräcker (Socialdemokrat) 30 Stimmen.

Bolkenhain. Gneist (Cartellist) 115, Hermes (freisinnig) 389, Grünert (Socialdemokrat) 19 Stimmen.

Beuthen a. d. Oder. Albert Träger (freisinnig) 505, Fürst Carolath (Cartellist) 191 Stimmen.

Sprottau. Stadt Sprottau: von Forckenbeck (freisinnig) 960, Schmidt (Cartellist) 220 Stimmen.

Schömberg (Wahlkreis Jauer-Landeshut-Bolkenhain). Dr. Hermes (Deutschfreis.) 592, Gneist (Cartellist) 39 St.

Naumburg a. Q. (Wahlkreis Bunzlau-Lüben). Schmieder (Freis.) 326, Schlittgen (Cartellist) 64 Stimmen.

Herzogswaldau (Lüben-Bunzlau). Schmieder (dtschfr.) 205, Schlittgen (Cartellist) 15 Stimmen.

Ullersdorf a. Q. Schmieder 159, Schlittgen 11 Stimmen.

Paritz. Schmieder 113, Schlittgen 28 Stimmen.

Regierungs-Bezirk Oppeln.

Oppeln. Stadt Oppeln: Von 1792 Stimmen erhielt Graf Ballestrem (Centrum) 983, Ober-Regierungsrath von Westhofen (Cartellist) 643, Paul Fläschel (Socialdemokrat) 148, Oberbürgermeister von Forckenbeck (deutschfreis.) 3, Eugen Richter (deutschfreis.) 5 Stimmen. Die übrigen Stimmen zersplitterten sich.

Leobschütz. Vorläufiges Resultat: Bischoff (Cartellist) erhielt 2389, Klose (Centrum) 4594 Stimmen.

Neustadt O/S. Graf Stolberg (Centrum) 1721. Wittenburg (Cartellist) 301 Stimmen. 70 Stimmen wurden für den Socialdemokraten abgegeben.

Neisse. Stadt Neisse: Horn (Centrum) 1771 Stimmen gegen von Jerin (Cartellist) 632 Stimmen.

Gleiwitz. Stadt Gleiwitz: Prinz Hohenlohe (Cartellist) 504, Metzner (Centrum) 1165, von Forckenbeck (freis.) 95 Stimmen.

Gogolin. Abgegeben 500 Stimmen, davon Dr. Franz (Centr.) 374, v. Wallhofen (Cartellist) 120, ungiltig 6 Stimmen.

Ober-Glogau. (Wahlkreis Neustadt): Graf Stolberg (Centr.) 366, Wittenburg (Cartellist) 94 Stimmen.

Sohrau OS. Müller (Centr.) 461, Erbprinz von Ratibor (Cartellist) 67 St.

Nicolai. (Wahlkreis Pleß-Rybnik): Müller (Centr.) 563, Erbprinz von Ratibor (Cartellist) 161 St.

Kreuzburg OS.: Erbprinz Hohenlohe (Cartellist) 530 Stimmen, Virchow (freis.) 49 Stimmen.

Ratibor: Stadt Ratibor von Seydewitz (Cartellist) 1363, von Glyscinski (Centrum) 1185. In den Vororten Altendorf, Bosatz und Ostrog: Seydewitz 210, Glyscinski 959 Stimmen.

Beuthen OS. Stadt Beuthen: Szmula (Centrum) 3184, Fürst Radziwill (Cartellist) 603 Stimmen.

Grottkau. Stadt Grottkau: Graf Praschma-Falkenberg (Centrum) gewählt.

Kattowitz. Stadt Kattowitz: Letocha (Centrum) 831, Henckel (Cartellist) 1170 Stimmen. In Antonienhütte erhielt Letocha 441, Henckel 171 Stimmen.

Neisse (Stadt): Stiftsrath Horn (Centrum) 1771, (300 mehr als 1884), Rittmeister a. D. v. Jerin (Cartellist) 632. In 8 Landbezirken erhielten: Horn 1324, Jerin 64 Stimmen.

Beuthen O.-S.: Major Szmula (Centrum) 3183, Fürst Radziwill (Cartellist) 606 Stimmen.

Roßberg: Szmula 763, Radziwill 35 Stimmen.

Branitz (Wahlkreis Leobschütz): Gutsbesitzer Klose (Centrum) 251, Landrath Bischoff (Cartellist) 51 Stimmen.

Kieferstädtel, Trachhammer und **Pohlsdorf** (Wahlkreis Tost-Gleiwitz-Lublinitz): Prinz Hohenlohe (Cartellist) 102, Metzner (Centrum) 425 Stimmen. Rachowitz: Hohenlohe 70, Metzner 82 Stimmen.

Königshütte (Parochie Königshütte): Major Szmula (Centrum) 4497, Fürst Radziwill (Cartellist) 2376 Stimmen.

Chorzow. (Wahlkreis Kattowitz-Zabrze): Amtsgerichtsrath Letocha (Centrum) 544, Graf Hugo Henckel (Cartellist) 80 Stimmen.

Loslau. (Wahlkreis Pleß-Rybnik): Geistl. Rath Müller (Centrum) 431, Erbprinz von Ratibor (Cartellist) 104 Stimmen.

Zaborze. (Wahlkreis Kattowitz-Zabrze): Letocha (Centrum) 1690, Graf Hugo Henckel (Cartellist) 277 Stimmen.

Trynek und **Petersdorf.** Metzner (Centr.) 1065, Prinz Hohenlohe 106, Forckenbeck 1 St.

Leschnitz (Wahlkreis Groß-Strehlitz-Cosel), einschließlich Ksiensowiesch und Poremba. Dr. Franz (Centr.) 528, von Wallhofen (Cartellist) 69 Stimmen.

Schalkowitz (Wahlkreis Oppeln). Graf Ballestrem 462 Stimmen v. Westhoven (Cartellist) 14 Stimmen.

Deutsch-Rasselwitz (Kreis Neustadt). Abgegeben 388 St., davon für Stolberg 361, für Witenburg (Cartellist) 27 St.

Wahlresultate aus dem Reiche.

Berlin. 1. Wahlkreis: Landger.-Rath Klotz (dtschfr.) 7882 — Geh. Rath von Zedlitz-Neukirch (Cartellist) 7008. — Schriftsteller Christensen (Social-Demokrat) 2177 Stimmen. Stichwahl zwischen Klotz und v. Zedlitz. — 2. Wahlkreis: Professor Virchow (dtschfr.) 16 702 — Rechtsanwalt Wolff (Cartellist) 19 622 — Tischler Tutzauer (Socialdem.) 14 689 Stimmen. Stichwahl zwischen Virchow und Wolff. 3. Wahlkreis. Rechtsanwalt Munckel (deutschfreisinnig) 10425 — Oberbürgermeister Miquel (Cartellist) 7539 — Schriftsteller Christensen (Soc.-Dem.) 9088 Stimmen. Stichwahl zwischen Munckel und Christensen. 4. Wahlkreis: Professor Hänel (deutschfreisinnig) 9242 — Gymnasial-Lehrer Dr. Evers (Cartellist) 11 971 — Fabrikant Singer (Socialdemokrat) 28 956 Stimmen. Gewählt Singer. 5. Wahlkreis: Landrath Baumbach (dtschfr.) 9865 — Major z. D. Blume (Cartellist) 6757 — Tischler Grothe (socialdem.) 4740 Stimmen. Stichwahl zwischen Baumbach und Blume. — 6. Wahlkreis: Rechtsanwalt Grelling (deutschfreisinnig) 11768, Director Holtz (Cartellist) 16 981, Schriftsteller Hasenclever (socialdem.) 30457 Stimmen. Gewählt: Hasenclever.

Bonn. Centrum 2336, Gegencandidat 1694 Stimmen.

Halle (Saalkreis): Täglichsbeck (Cartellist) 9261, Meyer (freisinnig) 6767, Kayser (Socialdemokrat) 5957 Stimmen. Einige Dörfer fehlen noch. Stichwahl zwischen Täglichsbeck und Meyer gesichert.

Düsseldorf. Lucius (Centrum) 16 181, Fürst von Hohenzollern (Cartellist) 8038, Socialdemokrat Belles 2720 Stimmen.

Stettin. Stichwahl zwischen Leistikow (Cartellist) gegen Brömel (deutschfreisinnig) gesichert. 3 Bezirke fehlen noch. Der Candidat der Socialdemokraten erhielt zahlreiche Stimmen.

Kassel. Stadtkreis: Weyrauch (conserv.) 4885, Hänel (deutschfreisinnig) 1072, Pfannkuch (Socialist) 3089.

Frankfurt a. M. Sonnemann (Volkspartei) 7082, Sabor (Socialdemokrat) 8636, Metzler (Nationalliberal) 9604 Stimmen. Stichwahl zwischen Metzler und Sabor.

Königsberg i. Pr. Stichwahl zwischen Hoffmann (conf.) und Godau (socialdem.).

Danzig. Schrader (freisinn.) in Stichwahl.

Lübeck. Stiller (freisinn.) in Stichwahl.

Köln. Stichwahl.

Bremen. Stichwahl zwischen Meier und Bulle (freisinnig).

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 21. Februar. Die kirchenpolitische Vorlage ist Mittwoch im Herrenhause zu erwarten.

* **Berlin,** 21. Febr. Propst Kubeczak in Xions, der erste der Staatspfarrer in der Provinz Posen während des Culturkampfes, hat nunmehr gleichfalls auf die Propstei, welche er ca. 13 Jahre innegehabt hat, verzichtet. Auf eine Anfrage des dortigen Kirchenvorstandes hat Regierungspräsident v. Sommerfeld zu Posen folgende Antwort ertheilt: „Auf die Anfrage vom 11. d. M. erwidern wir dem Kirchenvorstande, daß der bisherige Pfarrer Kubeczak mit dem 1. Januar d. J. auf die dortige Pfarrstelle resignirt hat."

* **Berlin,** 21. Febr. Der „Vossischen Ztg." wird aus Paris gemeldet: „Auf eine Frage des Vertreters des „Newyork Herald" versicherte Schlözer, der deutsche Gesandte am Vatican, man werde den Reichstag, wenn er nicht gefügig sei, immer wieder auflösen, bis die deutschen Wähler der Tyrannei Windthorst's müde würden.

Die Regierung beschloß die Errichtung eines Denkmals der großen Revolution und ernannte einen vorbereitenden Ausschuß. Das Denkmal wird gegen sechs Millionen kosten."

Der französische Botschafter beim Vatican hat diesem namens seiner Regierung, laut dem „Figaro", friedliche Versicherungen bezüglich der religiösen Fragen gegeben und gleichzeitig seine Befriedigung über die Jacobini'schen Septennatsbriefe ausgedrückt, weil man darin eine Friedensbürgschaft sähe. Der Botschafter Graf Lefèvre de Bahaine überreichte dem Papst im Namen Grevy's eine Sevresvase und eine Goldfeder. Galimberti und Maconne (päpstliche Kämmerer) erhielten den Großcordon der Ehrenlegion. Es hat sich eine wirkliche Annäherung Frankreichs an den Vatican vollzogen. Die französische Botschaft hatte vor dem Erlaß der Briefe Jacobini's Mittheilung von denselben und die Versicherung erhalten, daß diese Erklärung im Interesse Frankreichs geschehen sei, weil vertrauliche Berliner Depeschen dem Papst die Ueberzeugung beigebracht hätten, Fürst Bismarck wolle das Septennat, nur um zu verhindern, daß Deutschland angegriffen werde.

* **Berlin,** 21. Febr. Depeschen aus Konstantinopel zufolge ist das Scheitern der Verhandlungen zwischen der bulgarischen Deputation und den Vertretern der Pforte gewiß. Die Pforte beabsichtigt, den Großmächten die Entscheidung zu überlassen. Die bulgarische Regentschaft besteht auf der Candidatur des Prinzen Ferdinand von Coburg.

* **Berlin,** 21. Febr. Dem Oberstlieutenant Lambert vom Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38 ist der erbetene Abschied bewilligt worden.

* **Brüssel,** 21. Febr. Der „Nord" constatirt, daß der von mehreren Zeitungen erwähnte Notenwechsel bezüglich der Neutralität Belgiens nicht stattgefunden habe. Das Blatt fügt hinzu, die bulgarische Frage sei keine so brennende, da das Interesse Rußlands durchaus kein sofortiges Arrangement in Bulgarien erheische.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 21. Februar. Der Kaiser nahm Mittags einen längeren Vortrag Wilmowski's entgegen und empfing Nachmittags den Feldpropst Dr. Richter.

Paris, 21. Februar. Ein Communiqué der „Agence Havas" anläßlich der egyptischen Note vom 20. Februar, worin die Aufhebung der Einberufung der Frohnpflichtigen zur Arbeit gemeldet wird, sowie daß die Maßregeln zur Bezahlung der Arbeiter getroffen seien, sagt: „Man könne zu dieser Entscheidung sich nur Glück wünschen, da sie die stricten Bedingungen rechtfertige, welche gewisse Mächte stellten, daß das Arbeitsbudget um 250 000 egyptische Pfund angesichts der theilweisen Aufhebung der Frohnarbeit erhöht würde; diese Entscheidung beweise, daß es unnöthig war, die Aussichten der Gläubiger Egyptens um 250 000 Pfund zu verringern und daß die normalen Hilfsquellen des Budgets vollständig genügten, den Frohndienst abzuschaffen."

Kairo, 21. Februar. Die „Agence Havas" meldet: Der französische Consul von Massauah, Saumagne, suchte aus Gesundheitsrücksichten die Abberufung nach. Es heißt, er verlasse demnächst Massauah und werde zunächst nicht ersetzt werden.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Handels-Zeitung.

Breslau, 21. Februar.

-f- **Schlesischer Bankverein.** In diesen Tagen ist zwischen dem Schlesischen Bankverein und der gräflich Schaffgotsch'schen General-Direction ein Vertrag abgeschlossen worden, nach welchem der Schlesische Bankverein vom 1. Juli d. J. ab den Verkauf der gesammten Zinkproduction von den Schaffgotsch'schen Werken (Godullahütte) auf eine längere Reihe von Jahren übernimmt. Bis zum 1. Juli wird dieser Verkauf auf Grund früherer Verträge durch die bekannte Firma A. Schmieder besorgt.

* **Börsensteuer in Oesterreich.** Ueber die Auslassungen der beiden vernommenen Experten bringen die Wiener Blätter ausführliche Berichte, aus denen wir Folgendes hervorheben: Die Wiener Börse befindet sich im Rückgange; 1882 zählte man noch 2300 bis 2400 Besucher, 1886 nur 1466. Die Einnahme an Börsengebühren ist von 216 000 Fl. in 1882 auf 140 000 Fl. in 1886 zurückgegangen. Der Umsatz des Giro- und Kassenvereins war in 1886 kaum halb so gross als der 1881er, ungeachtet der wesentlich gestiegenen Course. Beide Experten erklärten deshalb die Einführung einer Börsensteuer für schädlich, besonders dann, wenn nicht gleichzeitig eine solche in Ungarn geschaffen würde; dort aber wurde diese Steuer für zur Zeit inopportun erklärt. Die Einführung der deutschen Umsatzsteuer sei ohne tiefe Schädigung des Verkehrs nicht möglich. Uebrigens stelle dieselbe auch für Deutschland im ersten Jahre nur etwa 8 Mill. M. in Aussicht, von denen noch 2–3 Millionen Mark abzuziehen sind, die auch durch die vorherige Steuer eingebracht wurden. Dabei habe Deutschland nicht nur in Berlin eine grosse Börse, sondern auch in Frankfurt und Hamburg. Deutschland hat 47 Millionen Einwohner, Oesterreich nur 23 Millionen. Der Wiener Giro- und Kassenverein setzte 1886 bei circa hundertmaliger Liquidation nicht ganz 5 Milliarden Gulden um, der Berliner Kassenverein bei nur zwölfmaliger etwa 20 Milliarden Mark. Speciell Experte Herr von Leon glaubt, dass selbst die einfache Annahme der deutschen Besteuerung für Wien nicht mehr als etwa 400000 Fl. ergeben würde, und dass das Erträgniss dieser Steuer in keinem Verhältniss stehen werde zu dem Ausfalle an Erwerbs- und Einkommensteuer, den der alsdann unvermeidliche weitere Rückgang an der Börse zur Folge hätte.

* **Deutsche Maschinen-Ausstellung in Buenos-Aires.** Zu diesem Vorhaben bringt die „La Plata-Zeitung" von Buenos-Aires einen längeren Artikel über den gewaltigen Aufschwung Argentiniens. Sie führt an, wie bis jetzt die Engländer, Franzosen und Belgier den Maschinenmarkt so ziemlich beherrschten, und meint, es sei nun an der Zeit, den Hebel einzusetzen, um die bewunderungswürdigen Fortschritte, welche Deutschland auf technischem Gebiete gemacht habe und noch täglich mache, durch reichen Absatz zu verwerthen. Sie meint, der einzig praktische Weg, um die Unternehmer, die Fabrikanten, die Handwerker und die Ackerbauer von der Vorzüglichkeit deutscher Maschinen und Beförderungsmittel zu überzeugen, sei, in Buenos-Aires eine dauernde deutsche Maschinen-Ausstellung zu errichten, wo sämmtliche Maschinen u. s. w. im Betriebe vorgeführt würden, und begrüsst den Entschluss des Herrn R. v. Schmitz, Bremen, diese Idee zu verwirklichen. Sie glaubt, Letzterem, welcher bekanntlich als Vertreter von 15 der ersten deutschen Maschinenfabrikanten diese Länder bereist hat, um die genauesten Unterrichtungen hinsichtlich der Bedürfnisse auf dem maschinellen Gebiete einzuziehen, würde es wohl am ehesten möglich werden, dieses Project in Ausführung zu bringen, umsomehr, als erste Firmen von Buenos-Aires ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die „La Plata-Zeitung", wie auch die „Tribuna-Nacional" halten das Zustandekommen der Ausstellung für gesichert und erklärten den Erfolg unter allen Umständen für einen grossen und bedeutenden; es könne nicht ausbleiben, dass der Nutzen Deutschlands und der La-Plata-Staaten durch derartige Unternehmungen in thatkräftigster Weise gefördert würde.

* **Neue Marken über Reichsstempelabgabe und neues Schlussnotenformular.** Der Reichskanzler hat bekanntlich durch Bekanntmachung vom 22. v. M. die Vermehrung der Reichsstempelmarken und Schlussnotenformulare durch Anfertigung von Marken und Formularen über 50, 100 und 500 Mark angeordnet, während bisher der höchste Betrag 30 Mark war, über welchen die einzelne Reichsstempelmarke bezw. das gestempelte Schlussnotenformular lautet. Nachdem in demselben Erlasse bestimmt ist, dass die sämmlichen neu angefertigten Reichsstempelmarken, insoweit sie über einen Steuerbetrag bis einschliesslich 0,80 M. lauten, einen bläulichen, insoweit sie über einen höheren Betrag lauten, einen gelblichen Untergrund haben, auch die neuen gestempelten Schlussnoten ebenso mit einem den neuen Markenmustern entsprechenden Stempelaufdruck hergestellt werden sollen, während bisher sämmtliche Marken, auch die in den Schlussnotenformularen eingefügten, einen gelblichen Untergrund führen, hat der Herr Finanzminister gegenwärtig die sämmtlichen Steuerbehörden seines Ressorts durch Erlass vom 12. d. M. darauf aufmerksam gemacht, dass seitens der Reichsdruckerei die neuen Marken über 50, 100 und 500 M. sogleich, diejenigen über die bisherigen Werthbeträge, d. h. also von 0,10 bis 30 M., und die neuen gestempelten Schlussnotenformulare dagegen erst nach Aufräumung der vorhandenen Bestände zur Ausgabe gelangen sollen.

* **Waarenausfuhr nach den Vereinigten Staaten.** Aus Chemnitz wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: „Bezüglich der neuen Bestimmungen des Staatssecretärs Porter in Washington über die Aufmachung der Facturen für den Export nach den Vereinigten Staaten wurde in einer der letzten Nummern des Blattes eine Aeusserung des Frankfurter Generalconsulats erwähnt, nach der jene neuen Bestimmungen, wie wohl selbstverständlich, nicht zur Erschwerung des Exports, sondern eingeführt seien, um „Werthunterschätzungen" möglichst vorzubeugen. So wird die Sache auch von den Exporteuren meist aufgefasst, doch bezweifelt man sehr, ob die Neuerung praktische Resultate haben wird, während sie doch den Exporteuren mancherlei unliebsame Mühen bereitet. In den neuen Bestimmungen verlangt die Regierung von den Exporteuren, dass sie den Marktwerth der Waaren auf den Hauptplätzen des Landes, von wo die Sendung erfolgt, ermitteln; Transportkosten, Schiffsfrachten, Verpackungskosten, Versicherung, Discont und noch einiges andere soll daneben vom Exporteur genau specificirt werden, und doch ist es mit der grössten Gewissenhaftigkeit und vielem Zeitaufwand nicht möglich, sichere Angaben zu machen, da alle jene auf der Waare lastenden Spesen wie der Marktwerth variiren und daher wohl das Geschäft nach den Vereinigten Staaten dem Exporteur erschwert, aber nicht der Wunsch der Regierung erreicht werden wird, nämlich: eine richtige, einheitliche Waaren-Declaration zu schaffen. Bemerkenswerth ist es, dass diese unliebsam empfundenen Bestimmungen erlassen wurden, kurz nachdem an den Staatssecretär Porter eine Petition deutscher Wirkwaarenexporteure gelangt war, die um Erleichterung lästiger Export- und Consulatsbestimmungen bat."

* **Schlesische 4proc. Pfandbriefe Litt. B.** Die Nummern der in der letzten Verloosung und in den früheren gezogenen Pfandbriefe befinden sich im Inseratentheil.

* **Oberschlesischer Credit-Verein.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 19. März a. c. statt. Näheres über Tagesordnung siehe Inserat.

* **Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen** vom Jahre 1877 werden am 12. März d. J. ausgeloost. Näheres siehe Inserat.

* **Warschau-Terespoler Eisenbahn-Gesellschaft.** Näheres über Verjährung früher fälliger Coupons von Actien und Obligationen siehe Inserat.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 21. Februar. **Neueste Handels-Nachrichten.** An der heutigen Börse begann in einzelnen Effecten bereits das Prolongationsgeschäft, wobei sich der Zinsfuss auf $3\frac{1}{4}$ pCt. stellte. Für die Mehrzahl der Renten ergab sich ein ziemlich erheblicher Stückemangel und bedangen Ungarische Goldrente 0,375, Italiener 0,20, Egypter 0,125, 1880er Russen 0,225, 1871/1873 Russen 0,35 M. Deport, während Creditactien mit 0,10 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile mit 0,075 M. Report, Franzosen mit 0,50 Mark Deport, Laurahütte mit 0,10 M. Dep., Dortmunder mit 0,30 M. Deport, prolongirt wurden. — Der Antrag auf Einberufung einer General-Versammlung, welcher vorgeschlagen werden sollte, dem Staate die Dortmund-Gronau-Enscheder Bahn zu dem früher von ihm gemachten Gebote zu offeriren, ist zurückgezogen worden. — Wie der „Nat.-Ztg." aus Wien gemeldet wird, soll die Creditanstalt mit Tisza ein Vorschussgeschäft über 20 Millionen Gulden abgeschlossen und sich die Option in der Renten-Commission gesichert haben. — Das Consortium, welches im August v. J. 40 Millionen Mark Hamburger 3proc. Rente übernommen hat, bietet den Inhabern der zum 1. März c. gekündigten circa 18 Millionen Mark Hamburger 4procentige Staats-Anleihe von 1875, deren Umtausch in 3proc. Rente an. Der Umtausch erfolgt in der Zeit vom 22. bis incl. 26. bei der deutschen Bank. Den Einreichern der 4proc. Stücke wird eine Convertirungsprämie von 9 pCt. gewährt, von welcher die für vier Monate (ab 1. Nov. 1886) bereits aufgelaufenen Stückzinsen der 3proc. Stücke mit 1 pCt. in Anrechnung kommen. — Wie dem „Berl. Börsen-Cour." aus London geschrieben wird, liegen von indischen Staatsbahnen Nachfragen auf 23 000 bis 24 000 Tonnen Stahlschienen vor, dieselben sind unter der Hand ausgeschrieben, nicht, wie sonst üblich, in öffentlicher Submission. — Ebenso hat die Panama-Canal-Gesellschaft bei der Société John Cockerill in in Seraing 12 Locomotiven, bei der St. Leonhard-Company in Lüttich 13 Locomotiven und bei der Sociéte de Denain in Frankreich 6000 Tonnen Schienen bestellt. Der Preis für letztere beträgt ca. 145 Frcs. per Tonne. — Wie wir hören, hat Herr Präsident Frentzel seinen Austritt aus der Direction der Producten- und Handelsbank erklärt. An seine Stelle dürfte der langjährige Procurist Herr Buddel treten. — Nach Erbauung des neuen Moldauhafens bei Prag soll daselbst eine grosse Actienmühle errichtet werden mit einem Actiencapital von 300 000 Fl., welche die Prager Bäcker und Mehlhändler selbst aufbringen wollen. — Der „Voss. Ztg." wird aus Brüssel gemeldet: Wegen der umfangreichen Wechselfälschungen, die die beiden Industriellen Wilhelm Müller und Lorget zum Nachtheile zahlreicher Banken verübt haben, verurtheilt der Gerichtshof Müller zu 15 Jahren, Lorget zu 10 Jahren Einschliessung. — Aus Maria-Theresiopel wird die Insolvenz der Manufacturwaarenfirma Brüder Szillassy gemeldet: Die Passiven belaufen sich auf 70 000 Fl. Der Wiener Platz und böhmische Fabrikanten sind am meisten betheiligt. — In Saargemünd hat die Firma J. Marx Fils die Zahlungen eingestellt.

Berlin, 21. Februar. **Fondsbörse.** Der Verkehr an den Sonntagsbörsen ist in fester Stimmung verlaufen, und begannen heut hier Creditactien 3 Mark über dem vorgestrigen Schlusscours. Bald jedoch machte sich von russischen Fonds ausgehend ein starkes Angebot in Renten bemerkbar, das auch auf dem Speculationsmarkte grössere Abgaben zur Folge hatte. Die Veranlassung dazu gab ein Artikel der halbofficiösen „Nord", nach welchem Russland im Falle eines Krieges sich auf die Seite Frankreichs stellen würde. Die Börse erholte sich im weiteren Verlaufe nur wenig und nahm bei sehr stillem Geschäft eine abwartende Haltung an. Deutsche Bahnen lagen schwach; besonders angeboten waren Mecklenburger, die gegen Sonnabend $3\frac{1}{4}$ pCt. verloren, zum Schluss aber einen grossen Theil des Verlustes wieder einholen konnten. In fremden Bahnen war wenig Verkehr, schwächer waren Galizier $\frac{1}{4}$ Procent und Gotthardbahn $\frac{1}{2}$ Procent. Franzosen etwas fester. Auf dem Montanmarkte war es gleichfalls sehr still. Nach einer kleinen Abschwächung schloss man fast zu den vorgestrigen Schlusscoursen. Nur Bochumer konnten $\frac{1}{2}$ pCt. profitiren. Inländische Anlagewerthe waren fest, 4proc. Consols verloren jedoch 0,20 pCt., auch Oesterreichische Prioritäten theilweise besser, Russ. Werthe dagegen vernachlässigt. Von den übrigen Cassapapieren stiegen Redenhütte $\frac{3}{4}$, Schles. Zinkhüttenactien 1, Erdmannsdorfer $\frac{1}{2}$, Görlitzer Maschinen $\frac{1}{2}$, Oppelner Cement 2, Schlesische Cement 0,40, Lagerhof $1\frac{3}{4}$, Keyling und Thomas $5\frac{1}{4}$ pCt. Schwächer waren Spritbank Wrede 1, Breslauer Discontobank 0,30, Schlesischer Bankverein 1, Bismarckhütte $\frac{1}{2}$, Oberschles. Bedarf $\frac{1}{2}$, Linke Waggonfabrik 1, Schwartzkopff $6\frac{1}{4}$, Schering $8\frac{1}{2}$ pCt.

Berlin, 21. Februar. **Productenbörse.** Während von Paris und London feste Berichte vorlagen, war Newyork am Sonnabend matt geworden. Hier drückte die Aussicht auf einen Witterungsumschlag die Kauflust und mussten Weizen sowohl als Roggen und Hafer die Preise ermässigen. — Loco-Weizen still. Termine verloren bei nicht bedeutenden Umsätzen $\frac{1}{2}$ M. — Loco-Roggen bei geringem Angebot unverändert. Termine mussten, durch russische Verkaufs-Ordres gedrückt, $\frac{1}{2}$ M. nachgeben. — Loco-Hafer blieb ziemlich behauptet, während Termine $\frac{1}{4}$ Mark verloren. — Roggenmehl eher schwächer. — Mais unverändert. — Spiritus verkehrte in schwacher Haltung, Locowaare verlor 20 Pf. Termine büssten anfangs 40 Pf. ein, konnten sich aber zum Schluss wieder 10–20 Pf. erholen.

Magdeburg, 21. Februar. **Zuckerbörse.** Termine: per März 10,55 Mark bez. u. Gd., 10,60 M. Br., per April 10,75 M. Gd., 10,80 M. Br., per April-Mai 10,85 M., per Mai $10,87\frac{1}{2}$ M. Gd., 10,90 M. Br., per Juni-Juli 11,10 M. bez. u. Br., 11,05 M. Gd. — Tendenz: Still.

London, 21. Febr. **Zuckerbörse.** Havannazucker $12\frac{1}{2}$ nom. Rübenrohzucker $10\frac{5}{8}$. Centrifugal-Cuba —. Matt.

Paris, 21. Februar. **Zuckerbörse.** Heute und morgen kein Zuckermarkt.

Berlin, 21. Februar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	19.	21.	Cours vom	19.	21.
Oesterr. Credit. . ult.	446 50	447 50	Mecklenburger . ult.	145 25	142 50
Disc.-Command. ult.	188 37	189 —	Ungar. Goldrente ult.	76 87	76 87
Franzosen . . . . . . ult.	383 —	384 —	Mainz-Ludwigshaf. .	91 87	91 50
Lombarden . . . . . ult.	143 —	142 50	Russ. 1880er Anl. ult.	79 62	79 50
Conv. Türk. Anleihe	13 —	13 —	Italiener . . . . . . ult.	94 37	94 37
Lübeck-Büchen ult.	151 37	151 12	Russ. II. Orient-A. ult.	56 12	56 12
Egypter	70 87	70 87	Laurahütte . . . . . ult.	78 87	79 25
Marienb.-Mlawka ult	36 50	36 —	Galizier . . . . ult.	79 75	79 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	64 62	64 37	Russ. Banknoten ult.	183 75	184 —
Dortm. Union St.-Pr.	59 50	60 25	Neueste Russ. Anl.	92 87	93 —

Berlin, 21. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	21.	Cours vom	19.	21.
Weizen. Matter.			Rüböl. Still.		
April-Mai	162 50	162 —	April-Mai	44 90	44 90
Mai-Juni	164 —	163 50	Mai-Juni	45 20	45 20
Roggen. Matter.					
April-Mai	129 50	128 75	Spiritus. Matter.		
Mai-Juni	129 75	129 —	loco	37 30	37 10
Juni-Juli	130 50	130 —	April-Mai	38 40	38 10
Hafer.			Juni-Juli	39 40	39 10
April-Mai	108 50	108 25	Juli-August	40 —	39 70
Mai-Juni	110 25	110 —			

Hamburg, 21. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, Holsteinischer loco 168–172. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 132–136, Russischer loco ruhig, 102–104. Rüböl behauptet, loco $43\frac{1}{2}$. Spiritus still, per Februar $24\frac{1}{2}$, per April-Mai $24\frac{1}{2}$, per Mai-Juni $24\frac{5}{8}$, per Juli-August $25\frac{1}{2}$. — Wetter: Bedeckt.

Berlin, 21. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Reservirt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	19.	21.
Mainz-Ludwigshaf. .	92 —	91 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 20	79 90
Gotthardt-Bahn. . . .	97 10	96 —
Warschau-Wien . . .	267 50	266 20
Lübeck-Büchen	151 50	151 70

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau . .	58 —	57 80
Ostpreuss. Südbahn	100 70	100 70

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank	86 10	85 90
do. Wechslerbank	96 70	96 60
Deutsche Bank	154 10	154 20
Disc.-Command. ult.	188 70	188 60
Oest. Credit-Anstalt	447 50	447 50
Schles. Bankverein	102 —	101 —

Industrie-Gesellschaften.

Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	96 —	95 —
do. verein. Oelfabr.	60 80	61 —
Hofm. Waggonfabrik	90 —	90 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	72 —	74 —
Schlesischer Cement	104 50	104 90
Bresl. Pferdebahn . .	128 —	128 —
Erdmannsdrf. Spinn.	61 —	61 50
Kramsta Leinen-Ind.	124 50	124 70
Schles. Feuerversich.	1570—	— —
Bismarckhütte	104 50	104 —
Donnersmarckhütte	40 50	40 20
Dortm. Union St.-Pr.	60 50	60 50
Laurahütte	79 90	79 80
do. $4^1/_2$% Oblig.	100 —	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	99 40	99 40
Oberschl. Eisb.-Bed.	47 —	46 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 80	119 70
do. St.-Pr.-A.	123 —	123 —
Bochumer Gussstahl	118 90	118 90

Inländische Fonds.

D. Reichs-Anl. 4%	104 20	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	144 70	144 70
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	99 90	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	104 50	104 30
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	99 —	99 —
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	96 50	96 60

Cours vom	19.	21.
Schles. Rentenbriefe	103 —	102 90
Posener Pfandbriefe	101 20	101 40
do. do. $3^1/_2$%	96 60	96 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	103 10	103 10
do. do. S. II	100 70	100 70

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bresl.-Freib Pr. Ltr. H.	100 90	101 —
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	98 —	— —
do. 4%	— —	101 20
do. $4^1/_2$% 1879	105 80	105 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	49 50	49 50

Ausländische Fonds.

Italienische Rente . .	94 70	94 70
Oest. 4% Goldrente	86 90	87 —
do. $4^1/_5$% Papierr.	61 90	62 10
do. $4^1/_5$% Silberr.	63 70	63 70
do. 1860er Loose	110 50	111 10
Poln. 5% Pfandbr. .	57 70	57 70
do. Liqu.-Pfandb.	53 80	53 90
Rum. 5% Staats-Obl.	91 —	90 50
do. 6% do. do.	102 70	103 40
Russ. 1880er Anleihe	80 05	79 70
do. 1884er do.	93 05	93 30
do. Orient-Anl. II.	56 40	56 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 —	90 30
do. 1883er Goldr.	107 30	107 20
Türk. Consols conv.	13 10	13 10
do. Tabaks-Actien	70 50	70 75
do. Loose	28 60	29 30
Ung. 4% Goldrente	77 20	77 10
do. Papierrente . .	69 —	69 20
Serb. Rente amort.	77 20	77 20

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	159 —	159 30
Russ. Bankn. 100 SR.	184 10	183 95
do. per ult.	— —	— —

Wechsel.

Amsterdam 8 T. . .	168 20	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 40	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $26^1/_2$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 40	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	158 90	159 15
do. 100 Fl. 2 M.	158 40	158 45
Warschau 100 SR 8 T.	183 50	183 50

Privat-Discont $2^3/_4$%.

Stettin, 21. Februar, — Uhr — Min.

Cours vom	19.	21.
Weizen. Still.		
April-Mai	165 50	165 —
Mai-Juni	166 50	166 —
Roggen. Still.		
April-Mai	126 50	126 —
Mai-Juni	127 —	126 50
Petroleum.		
loco	11 40	11 40

Cours vom	19.	21.
Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	45 —	45 —
Spiritus.		
loco	36 60	36 30
Februar	36 60	36 30
April-Mai	37 40	36 90
Juni-Juli	38 60	38 20

Wien, 21. Februar. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	19.	21.
Credit-Actien . .	273 60	273 60
St.-Eis.-A.-Cert.	241 50	241 —
Lomb. Eisenb. .	88 50	89 —
Galizier	201 25	199 50
Napoleonsd'or .	10 13	10 13

Cours vom	19.	21.
Marknoten	62 85	62 85
4% Ungar. Goldrente	96 85	96 80
Silberrente	80 25	80 10
London	128 40	126 45
Ungar. Papierrente.	87 —	86 90

Paris, 21. Februar. 3% Rente 78, 60. Neueste Anleihe von 1872 107, 50. Italiener 94, 65. Staatsbahn 480, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 360, —. Unentschieden.

Paris, 21. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19.	21.
3proc. Rente	78 37	78 70
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 . .	107 47	107 47
Ital. 5proc. Rente	94 35	94 85
Oester. St.-E.-A. . . .	478 75	480 —
Lomb. Eisenb.-Act.	190 —	193 75

Cours vom	19.	21.
Türken neue cons.	13 32	13 35
Türkische Loose . .	— —	— —
Goldrente österr. .	— —	$87^1/_4$
do. ungar. 4pCt.	77 06	$77^1/_8$
1877er Russen	— —	— —
Egypter	360 —	360 —

London, 21. Februar. Consols 100, 87. 1873er Russen 92, 25. Egypter 71, 12. Wetter: Schön.

London, 21. Febr., 12 Uhr 30 Min. Consols 100, 15. Russen —. Egypter $70^7/_8$.

London, 21. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3^1/_2$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	19.	21.
Consols	100 13	$100^7/_8$
Preussische Consols	102 —	$102^1/_2$
Ital. 5proc. Rente .	93 —	93 —
Lombarden	$7^1/_2$	$7^5/_8$
5prc. Russen de 1871	$92^1/_2$	93 —
5prc. Russen de 1873	$91^5/_8$	$92^1/_4$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$13^1/_8$	$13^1/_8$
Unificirte Egypter .	$70^5/_8$	71 —

Cours vom	19.	21.
Silberrente	62 —	63 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$75^3/_8$	$76^7/_8$
Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat.	— —	— —
Frankfurt a. M. . . .	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 21. Februar. Mittags. Credit-Actien 216, 37. Staatsbahn 191, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarn 77, 20. Egypter 71, 20, Laura —, —. Credit —, —. Fest.

Köln, 21. Februar. Heute Feiertag.

London, 21. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig. Weizen stetig. Mehl williger. Mais, Hafer, Mahlgerste 1/4 niedriger wie letzte Woche. Bohnen stetig. Erbsen und Linsen 1/2 niedriger wie letzte Woche. Ordinärer russischer Hafer 1/4—1/2 niedriger. Fremde Zufuhren: Weizen 35 390, Gerste 1417, Hafer 63 207.

Amsterdam, 21. Februar. [Schlussbericht.] Weizen loco höher, per Mai 221, —. Roggen loco niedriger, per März 124, —, per Mai 127, —. Rüböl loco $23^1/_4$, per Mai $23^1/_4$, per December $23^3/_8$.

Paris, 21. Februar. Productenmarkt und Zuckermarkt heute und morgen Feiertag.

London, 21. Februar. Havannazucker $12^1/_2$ nom.

Liverpool, 21. Februar. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ball., davon für Umsatz und Speculation 1000 Ball. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 21. Februar, 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 273, 80, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 199, 25, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 96, 85. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 21. Febr., 6 Uhr 57 Min. Creditactien 215, 87. Staatsbahn —, —. Lombarden $70^1/_4$. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 77, 10. Egypter 71, 20. Laura —, —. Mainzer —, —. Still.

Hamburg, 21. Febr. Oesterreichische Creditactien 216, Deutsche Bank $153^3/_4$. Trust $82^1/_2$, Russ. Noten $183^3/_4$. — Tendenz: Still.

Marktberichte.

△ **Breslau**, 19. Febr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche waren der herrschenden Kälte wegen die Marktplätze nur schwach befahren. Auch der Verkehr war gering, und beschränkte sich die Kauflust nur auf die nothwendigsten Lebensbedürfnisse. — Die Kartoffeln, welche im vorigen Jahre eine sehr ergiebige Ernte ergeben haben, sind in grossen Vorräthen von den Erbauern in Gruben eingewintert worden, und werden in guten Qualitäten fortwährend pro Sack, zu 150 Pfd. schwer, zum Preise von 2,50 bis 3 M. feilgeboten. Im Einzelverkauf 2 Liter 8—10 Pf. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—70 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 3,50—8,50 M., geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 65—70 Pf., Enten pro Paar 3,50—4,50 M., Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50 bis 2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,20—1,50 M., Auerhühner Stück 5—9 M., Tauben pro Paar 80 bis 90 Pf., Gänseklein Portion 70 Pfg., Hühnereier pro Schock 3 Mark, Mandel 75 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pr. Pfd. 70 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 90 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,30—1,50 M., Silberlachs pro Pfd. 1,40—1,60 M., Rheinlachs 3,50—4 M., Steinbutt pro Pfd. 1,30—1,50 M., Wels pro Pfd. 90 Pf., Aal pro Pfd. 1,50 M., Zander pro Pfd. 0,60—1,00 M., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Karpfen 0,50—1,20 M., Zwicken pro Pfd. 1,50 M., Dorsch pro Pfd. 35 Pf., Kabliau pro Pfd. 40 Pf., Schellfisch pro Pfd. 30 Pf., Forellen pro Pfund 3,50 Mark, Sterletts 2—2,50 Mark, lebende Hummern pro Pfd. 2,20 M., gekochte Hummern 2,25 M., Krebse pro Schock 2,25—4 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfd. schwer 2,50—3 M., do. 2 Liter 8 bis 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 1—1,50 Mark, Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 2 Liter 12 Pf., Chalotten pr. Ltr. 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 30 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten Liter 15 Pf., Welschkohl Mandel 0,75—1,00 Mark, Weisskohl Mandel 1,50 Mark, Blaukohl, Mandel 1,50—2 Mark, Rosenkohl Liter 20 Pf., Grünkohl, Körbchen 15—20 Pf., Kopfsalat pro Schilg 60 Pf., Oberrüben pro Mandel 20 Pf., Erdrüben Mandel 1—1,50 Mark, Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Teltower Rüben Liter 15 Pf., Radieschen pro Bund 15 Pf., Rabunze, Liter 20 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Kürbis, Stück 50—60 Pf., Suppenkräuter, Liter 10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 2 Liter 30 bis 40 Pf., Birnen 1 Liter 30 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 35—40 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—35 Pfennige, gebackene Pflaumen pro Pfund 20—30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfund 60 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 0,80—1 M., Citronen pro Stück 6 Pf.

Wild. Fasanen Stück 4—5 M. Grossvögel Paar 50—60 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., getrocknete Steinpilze pro Liter 1,50 Mark, getrocknete Morcheln, Liter 3 M., Honig Liter 2,40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf. Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5^1/_2$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf. Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

H. **Hainau**, 20. Febr. [Getreide- und Productenmarkt.] Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm Gelbweizen 14,30—15,00 bis 15,80 Mark, Roggen 12,00—12,60—13,00 M., Gerste 13,30—13,80 bis 14,50 Mark, Hafer 10,00—10,60—11,10 Mark, Erbsen 13,00—16,00 M., Bohnen 16,50—19,00 M., Wicken 11,60—12,00 M., Raps 17,00—20,00 M., Kartoffeln 2,60—3,20 M., Kleesamen, rother, 50 Klgr., 30—42 M., weisser 34—54 M., gelber 8—14 M., 1 Klgr. Butter 1,60—1,70 M., 1 Schock Eier 3,20—3,40 M., 1 Ctr. Heu 2,60—3,50 M.

Königsberg i. Pr., 19. Februar. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hatte in der abgelaufenen Woche etwas festere Haltung. Loco 37 M. Br., $36^3/_4$ M. Gd., $36^3/_4$ M. bez., per Februar $37^1/_4$ M. Br., $36^3/_4$ M. Gd., per Februar-März $37^1/_2$ M. Br., 37 M. Gd., per Frühjahr $38^1/_4$ Mark Br., $37^3/_4$ M. Gd., per Mai-Juni $38^3/_4$ M. Br., $38^1/_4$ M. Gd., per Juni $39^1/_4$ M. Br., per Juli $39^3/_4$ M. Br., $39^1/_2$ M. Gd., per August $40^1/_2$ M. Br., $40^1/_4$ M. Gd., per September 41 M. Br.

Trautenau, 21. Febr. [Garnmarkt.] Vorwöchentliche Situation sowohl im Begehr als auch in den Preisen.

(Privattelegramm der Bresl. Ztg.)

Vom Standesamte. 21. Februar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Michalsky**, Wilh., Arbeiter, k., Goldene Radegasse 8, **Stanke**, Maria, k., Märkischestraße 106. — **Mentzel**, Carl, Bäcker, ev., Stockgasse 27, **Mix**, Martha, ev., Neue Weltg. 27. — **Hittmann**, Adolf, Musiker, k, Kl. Scheitnigerstr. 41, **Schmiedek**, Caroline, ev., ebenda. — **Fiedler**, Max, Kaufmann, ev., Sadowastraße 78, **Haubitz**, Ottilie, ev., Schmiedebrücke 29. — **Hadwiger**, Eduard, Tischler, k., Michaelisstr. 22, **Langner**, Elisabeth, ev., ebenda.

Standesamt II. **Tscheche**, Wilhelm, Schriftsetzer, ev., Kurzegasse 50, **Löschner**, Joh., ev., Märkischestraße 70. — **Leipe**, Aug., Fleischer, ev., Paradiesstr. 24, **Schelske**, Paul., ev., Tauentzienstr. 34/35. — **Ziegert**, Fried., Victualienhändler, ev., Klosterstr. 46c, **Zängler**, Luise, ev., ebenda. — **Pielat**, Franz, Schlosser, k., Alexanderstr. 20, **Schneider**, Luise, ev., Lessingstraße 12. — **Walter**, Wilhelm, Stellmachermeister, k., Laskowitz, **Weinert**, Christ., ev., Brüderstr. 51. — **Pschech**, Carl, Haushälter, ev., Siebenhufenerstraße 1, **Veith**, Paul., k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Istel**, Bruno, S. d. Stellmachers Caspar, 2 T. — **Hilbich**, Willi, S. d. Serg. Wilhelm, 1 J. — **Winkler**, todtgeb. S. d. Restaurateurs August. — **Heide**, Selma, T. d. Dienstmanns Aug., 11 M. — **Dinter**, Josefa, geb. Mischok, Apothekerwittwe, 80 J. — **Flux**, Ernest., geb. Salbei, Kanzlistwittwe, 64 J. — **Brusche**, Arthur, S. d. Arbeiters Hermann, 6 M. — **Fischer**, Richard, S. d. Haush. Wilhelm, 5 M. — **Wolf**, Richard, S. d. Schlossers Theodor, 1 J. — **Böhm**, Maximilian, Schauspieler, 41 J. — **Behrend**, Georg, S. d. Kgl. Universitätsprof. Dr. Jacob, 11 M. — **Mehrholz**, Robert, früh. Restaur., 40 J. — **Ulbrich**, Hedwig, T. d. Maurers Emanuel, 1 J. — **Kiewitz**, Carol., geb. Thomas, Kunstgärtnerwittwe, 65 J. — **Flassig**, Carl, Wagenlackirer, 37 J. — **Segner**, Georg, S. d. Zimmerpoliers August, 2 J. — **Gohle**, Franz, Kutscher, 46 J. — **Glemnitz**, Carl, Arbeiter, 57 J. — **Stiffel**, Robert, Victualienhändler, 67 J.

Standesamt II. **Höft**, Berthold, S. d. Werkmstrs. Wilhelm, 2 J. — **Meyer**, todtgeb. T. d. Müllers Richard. — **Winter**, Constantia, geb. Waschelewska, Kassenwächterfrau, 73 J. — **Gumprecht**, Gottlieb, Arb., 49 J. — **Baruch**, Carl, Kaufmann, 32 J. — **Müssig**, Carl, Schiffsbaumeister, 66 J. — **Rosemann**, Bertha, T. d. Schlossermstrs. Julius, 5 J. — **Bofrey**, Wilhelm, Bremser, 55 J. — **Franke**, Caroline, geb. Matthes, Maurerfrau, 45 J. — **Schörlein**, Martha, T. d. Schlossers Paul, 1 J. — **Rothe**, Martha, 24 J. — **Seydel**, Herm., Kunsthandl.-Gehilfe, 19 J. — **Langner**, Emil, Schneider, 21 J. — **Cohn**, Ella, T. d. Kaufmanns Dembinsky, 4 J. — **Flemming**, Anna, geb. Höbich, Vorschmiedfrau, 44 J. — **Bonhage**, Paul, Steindrucker, 39 J. — **Hübner**, Carl, Bremser, 65 J. — **Schmidt**, Gertrud, T. d. Arb. Paul, 8 M. — **Karnowski**, Tobias, Particulier, 74 J. — **Martin**, Anna, T. d. Arb. Wilhelm, 5 W. — **Marx**, Elisabet, T. d. Stationsdiätars Gustav, 4 M. — **Funke**, Jul., geb. Frohberg, Fuhrwerksbesitzerwwe., 69 J. — **Ulbrich**, Elisabet, T. d. Schuhmachers Wilhelm, 10 M. — **Eyff**, Robert, Strafanstalts-Oberinsp., 58 J. — **Eckelt**, Oscar, S. d. Maurers Heinrich, 8 M.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Olga** mit dem Candidaten des höheren Lehramts Herrn **Hermann Gumpert** beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 20. Febr. 1887.

[3114] **Amanda Haerche**, verw. Ober-Inspector.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit Herrn **Moritz Reich** erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Berlin, Februar 1887.

A. Guran und Frau.

Emma Guran,
Moritz Reich,
Verlobte. [3113]
Berlin. Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Natalie Behrisch,
P. Gloganer.
Dobrzyca. Görlitz. [3112]

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit Herrn **Hermann Zelinsky** aus Tacoma zeigen wir hiermit Freunden und Verwandten ergebenst an. [3151]

Ostrowo, den 20. Februar 1887.

S. Goldberg und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Goldberg,
Hermann Zelinsky.
Ostrowo R.-B. P. Tacoma U. S. A.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Benno Zarek,
Bianca Zarek,
geb. **Grünberg.** [2482]
Raschkow i. P., 16. Febr. 1887.

Heute wurde uns ein Mädchen geboren. [3115]

Breslau, den 20. Februar 1887.

Dr. Otto Linke und Frau **Wanda**, geb. **Kohl.**

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen erfreut an

Arnold Kornblum u. Frau,
[3130] geb. **Josmann.**
Breslau, den 20. Febr. 1887.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Martha**, geb. **Reich**, von einem munteren Knaben glücklich entbunden. [3153]

Pohldorf, den 18. Februar 1887.

Riemann, Königl. Förster.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut [3111]

Hugo Glaser und Frau, **Rosa**, geb. **Joachimsthal.**

Newyork, den 19. Febr. 1887.

Heut Mittag verstarb unser geliebtes jüngstes Söhnchen **Georg** in Folge einer Lungenentzündung. Um stille Theilnahme bitten

Prof. Dr. Behrend und Frau. [1052]

Breslau, 20. Februar 1887.

Nachruf!

Durch plötzliches unerwartetes Hinscheiden wurde mir gestern mein treuer langjähriger Mitarbeiter und Leiter meiner Breslauer Filiale [3098]

Herr Carl Baruch

in voller geschäftlicher Thätigkeit entrissen.

Seine überaus grosse Tüchtigkeit, sein unermüdlicher Fleiss fanden allseitige Anerkennung und beklage ich in dem Dahingeschiedenen einen hochgeehrten ehrenwerthen Freund, welcher sich durch seinen gediegenen edlen Charakter allgemeine Beliebtheit erworben hatte. Sein Andenken wird bei mir in Ehren fortleben.

Berlin, Breslau, den 20. Februar 1887.

F. Paatz.

Sonnabend, Nachmittag 5½ Uhr, verschied plötzlich mein theurer Freund und langjähriger Mitarbeiter

Carl Baruch.

Sein biederer Charakter und liebevolles Wesen sichern ihm bei mir ein ewiges Andenken. [3099]

Breslau, den 21. Februar 1887.

S. Kaplan.

Der unerbittliche Tod riss plötzlich unseren lieben Collegen

Herrn Carl Baruch

aus unserer Mitte. [3100]

Wir verlieren in demselben einen liebenswürdigen und geliebten Collegen, dessen plötzliches Scheiden uns mit tiefer Trauer erfüllt. Sein lebhafter Eifer für seinen Beruf und sein biederer Charakter werden ihm ein ehrendes Andenken unter uns bewahren.

Berlin, Breslau, den 20. Februar 1887.

Das Personal der Firma F. Paatz.

Am 19. d. entriss uns plötzlich der Tod im blühenden Alter von 33 Jahren unsern lieben Freund, den Kaufmann

Herrn Carl Baruch.

Gleich ausgezeichnet durch hochedle Charaktereigenschaften wie durch seltene Herzensgüte, war uns der leider so früh ins Jenseits Abgerufene jederzeit ein bewährter Freund und Berather, dessen Verlust wir auf das Schmerzlichste beklagen. Sein Andenken wird stets in unserer Erinnerung fortleben. [2512]

Seine Freunde.

Heut früh 4½ Uhr verschied auch mein Kind, meine herzige heissgeliebte [3101]

Ella,

im zarten Alter von 4 Jahren.

Tiefgebeugt zeigt dies an

Dembinsky Cohn.

Breslau, den 20. Februar 1887.

Die Beerdigung findet Dinstag, Nachmittags 3 Uhr, statt. Trauerhaus: Moritzstrasse 12.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach kurzer Krankheit ist hochbetagt unsere heissgeliebte gute Mutter, Gross- und Urgrossmutter,

die verwittwete Frau

Philippine Friedlaender, geb. Lassal,

heut früh in Mentone, wo sie zur Pflege ihres kranken Sohnes weilte, sanft entschlafen. [2492]

Wir werden das Andenken der durch Gaben des Geistes und des Charakters ausgezeichneten Frau, welche zugleich die beste, edelste und hingebendste Mutter war, stets hoch in Ehren halten.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mentone, Breslau, Wien, Bielitz, den 18. Februar 1887.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag entschlief sanft nach mehrwöchentlicher Krankheit unser innigst geliebter, theurer Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, Particulier [3116]

Tobias Karnowski,

was in tiefster Betrübniss statt besonderer Meldung hierdurch anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 20. Februar 1887.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause Freiburgerstrasse Nr. 25, aus statt.

Am 18. d. Mts., früh 4 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Nina Ziegler, geb. Korn.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Krotoschin, Berlin, Breslau. [2493]

Danksagung.

Bei dem uns schwer getroffenen Todesfalle sind uns so viele Beweise inniger und herzlichster Theilnahme zugegangen, dass es uns nur möglich ist, auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen. [2509]

Brieg, den 21. Februar 1887.

Für die Hinterbliebenen: Frau Commerzienrath Moll.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Aufmerksamkeit zu unserem 25jährigen Hochzeitstage sagen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten besten Dank. [3152]

Constadt, im Februar 1887.

Wilhelm Boehm, und Frau, geb. **Urbach.**

Stadt-Theater.

Dinstag. 52. Bons-Vorstellung. 159. Abonnements-Vorstellung. 23. Dinstag-Vorstellung. **„Tannhäuser."**

Mittwoch. Neu einstudirt: **„Don Pasquale."** Komische Oper in 3 Acten von G. Donizetti.

Donnerstag. **„Ein Erfolg."**

Lobe-Theater. 2496

Dinstag. (Außer Bons.) Erstes Ensemble-Gastspiel des Balletpersonals vom Victoria-Theater in Berlin mit der prima ballerina Frl. M. Ala, den Solotänzerinnen Frl. Diem, Betti und Palmer, dem Balletmeister Hrn. Severini, den Solotänzern Herren Jäckel, Pascal, Lewark u. Con, sowie 22 Damen vom corps de ballet. **„Excelsiora."** Balletrevue in 2 Acten, mit den dazu gehörigen Decorationen und dem „elektrischen Kronleuchter". Vorher: Z. 1. Male: **„Unsere Mädchen."** Lustspiel in 1 Act von Doris Freiin von Spättgen. (Parquet 3 Mk. u. s. w.)

Mittwoch. Dieselbe Vorstellung.

Helm-Theater. [2488]

Heute Dinstag:

Große humoristische Fastnachts-Vorstellung

(unt. Mitwirkung geehrter Dilettanten)

u. **Fastnachts-Kränzchen.**

Anfang 7½ Uhr.

Billets im Vorverkauf, für Herren 75, für Damen 50 Pf., sind bei den Herren: L. Schlesinger, Blücherplatz, Wenzel Wambera, Reuschestr. 13/14, und Albert Löser, Ohlauerstr. 64, zu entnehmen.

Im grossen Saale der neuen Börse.
Donnerstag, den 3. März, Abends 7¼ Uhr,

Concert

[2462] von

Teresina Tua,

Kammervirtuosin I. M. der Königin von Spanien, unter Mitwirkung des Pianisten

Max van de Saudt aus Rotterdam.

Billets à 3, 2, 1½, 1 Mark bei

Theodor Lichtenberg, Musikalienhandlung.

Sonntag, 27. Februar, Abends 7½ Uhr, im Musiksaal der Universität,

Concert

[2084] von

Amalie Joachim,

unter Mitwirkung der Pianistin Fräulein **Anna Bock** und des Declamators Herrn **Paul Berthold.** — Zur Aufführung gelangt u. A.: **„Die schöne Müllerin"**, Lieder-Cyclus von **Franz Schubert** m. verbindendem Texte. — Nummerirte Billets zu 3 M., unnummerirte zu 2 M. in der **Schletter**'schen Buch- u. Musikalienhandlung **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidnitzerstrasse. — **Studentenbillets** bei dem Oberpedell.

Zeltgarten.

Nur noch bis Ende d. Monats:

Auftreten der großartigen Luft-Neu! Voltigeurs Neu!

Lillo, Elspa, Echo u. Venus (2 Damen, 2 Herren), der **Johnson Family** (1 Herr, 3 Damen), die großartigsten Schwimm- u. Taucherkünstler der Welt; der berühmten acht Amerikaner **Berisor** als Akrobaten, der Duettisten Herrn **Behrens** u. Fräulein **Stephani**, der Komiker Herren **Martin Reuter** und **Zocher** und der Sängerin Fräulein **Valida.**

Auftreten der Sängerin Fräulein **Bergmann.** [2487]

Anfang 7½ Uhr.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.

Heute: Große

Fastnachts-Redoute,

Breslauer Revue, (maskirt und unmaskirt).

Zwei Musikchöre (Capelle des 10. Regiments und Theater-Capelle).

Vorher: Große Künstlervorstellung.

Auftreten sämmtlicher Specialitäten.

(Ausgewähltes Programm).

Anfang der Vorstellung 7½ Uhr, des Balles 10 Uhr.

Entree für Vorstellung u. Ball 1 Mark. [2489]

Breslauer Concerthaus.

Gartenstraße 16.

Heute Dinstag, den 22. Februar 1887, **bei brillanter elektrischer Beleuchtung des Saales:**

Große Carnevals-Redoute,

maskirt und **unmaskirt.**

Vorher von 8—9 Uhr:

Promenaden-Concert.

Die Concert-, sowie **Ballmusik** wird abwechselnd von der **Trautmann'schen Capelle** und der Capelle des **Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6,** unter **persönlicher Leitung des Stabstrompeters Hrn. Ryssel,** ausgeführt.

Um 12½ Uhr: Prämien-Vertheilung

an die Damen.

I. Prämie: 1 goldene Damen-Remontoir-Uhr.

II. Prämie: 1 silberne Damen-Uhr.

III. Prämie: 1 prachtvoller Fächer.

Jeder Herr erhält beim Entrée eine Prämienkarte zur Vertheilung an die anwesenden Damen. — Diejenige Dame, welche bis 12 Uhr **die größte Anzahl Prämienkarten** an der **Billetkasse** abgegeben, erhält die **I. Prämie,** die Damen mit der **zweiten** und **drittgrößten Anzahl Karten die II. und III. Prämie.**

Billets zu ermäßigten Preisen: Herren à 1 M. 50 Pf., Damen à 1 M. sind vorher in der Weingroßhandlung von **Chr. Hansen,** Schweidnitzerstraße 16/18, in den Cigarrenhandlungen von **G. Arnold,** Kornecke, **Moritz Skuhr & Co.,** Schweidnitzerstraße 9, **Hugo F. Wegner,** Stadttheater, **Leopold Birkholtz,** Neue Schweidnitzerstr. 1, **Leopold Buckausch,** Schmiedebrücke 17/18, **R. Pringsheim,** Neue Schweidnitzerstraße 13, und in den durch Placate bezeichneten Commanditen zu haben. [2383]

Kassenpreis: Herren à 2 M., Damen à 1 M. 50 Pf., Logen obere à 6 M., **untere** à 3 M., **sind nur im Balllocale zu haben.**

Promenaden-Concert von 8 bis 9 Uhr. Anfang des Balles 9 Uhr. Ende gegen 3 Uhr.

Schiesswerder.

Heute

Fastnachtsfeier.

Concert

von der Kapelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, **Kapellmeister Ryssel.**

Hierauf:

Ballmusik

von derselben Kapelle.

Anfang 5 Uhr. Entree à Person 20 Pf.

Die Mitglieder der Schießwerder-Ressource haben gegen Vorzeigung ihrer Karte freien Eintritt. [3102]

Liebich's Etablissement.

Heute Dinstag, den 22. Febr. 1887:

Großer Fastnachts-Ball.

Von 8—9 Uhr [2499]

Concert.

Die Ballmusik wird abwechselnd von der Theater-Capelle und der Breslauer Musikschule ausgeführt.

Herren-Billets à 1 Mark sind in den Handlungen von **Gottschalk u. Sohn,** Graupenstraße, **S. Pringsheim,** Neue Schweidnitzerstraße, und **Mamlok,** Gartenstraße, zu haben.

Kassenpreis **Herren 1 M. 50 Pf., Damen 75 Pf. Logen à 6 Mark.**

Anfang des Balles 9 Uhr.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Dinstag: [3095]

Großes Fastnachtskränzchen.

Anfang präcise 8 Uhr. Ende 1 Uhr. Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

Bockbier-Ausschank.

Bergkeller.

Heute zum

Fastnachts-Kränzchen

ladet ergebenst ein

[3103] **Carl Wurche.**



Unterfertigter erlaubt sich hiermit seine l. a. H. a. H. und i. a. i. a. zu der den **24. und 25.** hj. stattfindenden Feier des

65jähr. Stiftungsfestes

freundlichst einzuladen.

Der A.G.V. „Leopoldina".

J. A.: **Carl Urban,** stud. theol. cath.

× × ×

Programm:

Concert: Donnerstag, d. 24., Abends 7½ Uhr, im Breslauer Concerthause. [2366]

Frühschoppen: Freitag, d. 25., ¾12 c. t., im Schweidnitzer Keller.

Commers: Freitag, d. 25., Abends 8 c. t., auf unserem Vereinslocal, Matthiasstraße Nr. 16, **Müllers** Restaurant.

R. G. V.

Section Breslau, Mittwoch, den 23sten Februar, Abends 8 Uhr, im „König von Ungarn": [1053]

1) Vortrag des Herrn Dr. **Baer: „Das Auge des Touristen".**
2) Vortrag des Herrn Architekt **Stüler: „Eine Reise von Süd nach Nord** in Bild und Wort".
3) Vorbesprechung über das Stiftungsfest (16. April).

F. z. ⊙ Z. d. 23. II. 7½ Uhr.
F. Br. M.

Verloren 3149

eine goldene **Damenuhr** (Nr. 78 610) und **Kette.** Gegen Belohnung abzugeben **Klosterstr. 2,** II. Etage.

Stadttheater- und Lobetheater-Bons.
Caesar Chaffak,
Ring 12 u. Ohlauerstr. 87.

Beste

Tricot-Taillen!

Trüb gewordene Schweizer Stickereien enorm billig.

Perlen, Schmelze, Steine ec. in allen Farben billigst

b. Hofl. [2491]

Albert Fuchs,
Schweidnitzerstr. 49.

M. Glücksmann,

Goldene Radegasse 2,

empfiehlt heute die so beliebten **Lungenwürstchen,** wie **Wiener** und **Strassburger Würstchen,** das Dutzend 1 M., das Pfund **Knoblauchwurst** 50 Pf. und viele andere Wurstsorten zu sehr billigen Preisen.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der nachbezeichneten, in der 39. Verloosung gezogenen und in Folge dessen durch die öffentliche Bekanntmachung vom 7. Juni v. Js. zur Baarzahlung gekündigten 4 % Schlesischen Pfandbriefe Litt. B. und zwar: [2466]

à 1000 Thaler:			
Nr. 41156.	Poln.-Krawarn und Mackau.		
à 500 Thaler:			
Nr. 44319.	Maj. u. Erbl. Herrsch. Fürstenstein 2c.	Nr. 45102.	Poln.-Krawarn und Mackau.
Nr. 44836.	Ob.- u. Ndr.-Miechowitz.	Nr. 45507.	Giesmannsdorf c. p. u. Jentsch.
à 200 Thaler:			
Nr. 50104.	Cantersdorf und Kl.-Neudorf.	Nr. 51560.	Ob.- u. Ndr.-Miechowitz.
Nr. 50444.	Herrsch. Gr.-Stein 2c.	Nr. 52161.	Mediat-Herz. Ratibor.
à 100 Thaler:			
Nr. 8101.	Koschentin u. Tworog c. p.	Nr. 63396.	Maj. u. Erbl. Herrsch. Fürstenstein 2c.
Nr. 8166.	do.	Nr. 64324.	Ob.- u. Ndr.-Miechowitz.
Nr. 8180.	do.	Nr. 64946.	Mediat-Herz. Ratibor.
Nr. 62933.	Herrsch. Gr.-Stein 2c.	Nr. 64951.	do.
à 25 Thaler:			
Nr. 82448.	Poln.-Krawarn und Mackau		

werden hierdurch wiederholt aufgefordert, diese Pfandbriefe bei der Königlichen Instituten-Kasse hierselbst (im Regierungs-Gebäude am Lessing-Platz) zu präsentiren und dagegen die Valuta derselben in Empfang zu nehmen.

Sollte die Präsentation nicht bis zum **15. August d. Js.** erfolgen, so werden die Inhaber der fraglichen Pfandbriefe nach § 50 der All. Verordnung vom 8. Juni 1835 mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Special-Hypothek präcludirt und mit ihren Ansprüchen lediglich an die bei der Königlichen Instituten-Kasse hierselbst deponirte Capitals-Valuta verwiesen werden.

Aus früheren Verloosungen sind Pfandbriefe Litt. B. noch rückständig und bereits präcludirt:

à $3\frac{1}{2}$ %
aus der 20. Verloosung:
Nr. 18581. Hausdorf à 100 Thaler; —

à 4 %
aus der 35. Verloosung:
Nr. 79467. Med. Herz. Ratibor à 50 Thaler,
Nr. 23607. Siemianowitz 2c. à 25 Thaler,
Nr. 82020. Bonoschau c. p. à 25 Thaler,
Nr. 82257. Herrsch. Fürstenstein à 25 Thaler; —
aus der 37. Verloosung:
Nr. 22674. Koschentin und Tworog à 25 Thaler,
Nr. 82256. Herrsch. Fürstenstein 2c. à 25 Thaler; —
aus der 38. Verloosung:
Nr. 82226. Herrsch. Groß-Stein 2c. à 25 Thaler. —

Breslau, den 14. Februar 1887.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.
Oelrichs.

Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Die im hiesigen Amtsbezirk angesammelten auf Bahnhof Breslau (Freiburg) lagernden, für Eisenbahnzwecke nicht mehr verwendbaren alten Oberbau- und Bau-Materialien sollen im Wege des Meistgebots verkauft werden. Hierfür ist Termin auf

Montag, den 28. Februar d. J.,
Vormittag 11 Uhr,

im Bureau des unterzeichneten Betriebsamtes, Zimmer Nr. 3, anberaumt worden.

Angebote sind unterschrieben, frankirt und versiegelt mit der Aufschrift: **„Angebot auf Ankauf alter Oberbau- und Bau-Materialien"** unter der Adresse des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts (Breslau—Halbstadt) in Breslau, Berliner Platz 20, bis zum obigen Termine einzureichen. [2332]

Exemplare der Verkaufsbedingungen liegen im vorbezeichneten Bureau, Zimmer Nr. 30, sowie im Bureau des „Berliner Baumarkt" Berlin W., Wilhelmstraße 92, zur Einsicht aus; auch können dieselben, sowie Exemplare der vorgeschriebenen Angebotformulare gegen Erstattung der Kosten im Betrage von 1 M. von dem Secretariat I des unterzeichneten Betriebsamts in Empfang genommen werden.

Der Zuschlag wird innerhalb 14 Tagen nach dem Termin ertheilt.

Breslau, den 15. Februar 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Breslau—Halbstadt.)

Die Ziehung der in diesem Jahre zur Amortisation auszuloosenden Prioritäts-Obligationen der **Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn vom Jahre 1877** wird **am 12. März d. Js., Vormittags von 9 Uhr ab** in unserem Verwaltungsgebäude — Claassenstraße 12 — stattfinden.

Den Inhabern von vorgedachten Werthpapieren ist der Zutritt zur Ausloosung gestattet.

Breslau, den 17. Februar 1887. [1058]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Oberschlesischer Credit-Verein.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zur diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung
auf Sonnabend, den 19. März a. c.,
Nachmittags 4 Uhr,

in den **Sitzungssaal des hiesigen Rathhauses**, II. Etage, eingeladen.

Tagesordnung:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichts pro 1886, Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz, Ertheilung der Decharge, event. Wahl von drei Rechnungs-Revisoren (§ 35 des Statuts), Vertheilung des Reingewinnes.
2) Bestimmung der Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes, event. Wahl von Mitgliedern desselben.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 24 des Statuts diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien mit einem doppelten Nummern-Verzeichnisse bis spätestens den 12. März cr.

entweder in **Ratibor** bei **unserer Casse**
oder in **Breslau** bei der **Breslauer Wechsler-Bank**

hinterlegt haben, wogegen ihnen Legitimationskarten ertheilt werden, welche auf die Person des Deponenten, oder dessen legitimirten Bevollmächtigten lauten.

Formulare zu den Nummern-Verzeichnissen werden an den Anmeldestellen verabfolgt.

Der Geschäftsbericht liegt vom 5. März cr. ab bei uns aus.

Ratibor, den 18. Februar 1887. [2475]

Der Aufsichtsrath des Oberschlesischen Credit-Vereins.
Heinrich Doms.

Gerichtlicher Verkauf.

Das Waarenlager der **Anna Neumann'schen Concursmasse zu Simianowitz**, bestehend aus Weiß-, Putz-, Woll- und Schuhwaaaen, nebst Geschäftsutensilien, im Taxwerthe von Mk. 4689,64, werde ich

Freitag, den 25. d. Mts., Vormittags 12 Uhr,

im bisherigen Geschäftslocale meistbietend im Ganzen verkaufen. Das Lager kann 2 Stunden vor dem Verkauf besichtigt werden. Abschrift der Taxe ist bei dem Gerichtsvollzieher **Parczyk** hier gegen Erstattung der Copialien zu beziehen. Nähere Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. [2310]

Kattowitz, den 16. Februar 1887.

Der Concurs-Verwalter.
Max Fröhlich.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Anordnung sollen die durch Ausschluß-Urtheil des hiesigen Königl. Amtsgerichts vom 22. October 1885 aus der Particulier **Herrmann Lederer**'schen Nachlaß-Masse dem Fiscus zugefallenen Grundstücke als:

1) das Hirschstraße Nr. 68 belegene Grundstück im Flächeninhalte von 0,106 ha
2) das Grundstück Gabitz I Nr. 10 im Flächeninhalte von 0,528 ha

im Wege des öffentlichen Meistgebotes zum Verkauf gestellt werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 5. März d. J., Nachmittag 3 Uhr,

im Gebäude der Königlichen Regierung hierselbst, Lessingplatz, Sitzungszimmer der Finanz-Abtheilung, vor dem Herrn Regierungs-Secretär **Schwarzer** anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die Veräußerungsbedingungen sowie die Regeln der Licitation, von denen wir auf Verlangen gegen Erlegung der Schreibgebühr Abschrift ertheilen, die Situationspläne und Auszüge aus der Grundsteuer-Mutterrolle können während der Dienststunden in unserem Prozeß-Bureau eingesehen werden.

Die Besichtigung der Grundstücke ist nach vorheriger Meldung bei dem Regierungs-Secretär Herrn **Schwarzer** gestattet.

Breslau, den 26. Januar 1887. [1863]

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
Oelrichs.

Der Verwaltungsrath der Warschau-Terespoler Eisenbahn-Gesellschaft

macht hiermit bekannt, dass laut § 47 der Allerhöchst bestätigten Statuten der Gesellschaft die am 1. April 1882 fälligen Coupons von Actien und Obligationen erwähnter Gesellschaft **spätestens bis 31. März 1887** und die am 1. October 1882 fälligen Coupons **spätestens bis 30. September 1887** zur Einlösung präsentirt werden müssen, indem nach Ablauf dieses Termins dieselben der Verjährung verfallen. [2476]

Geschäfts- und Hausverkauf.

Das in **Gleiwitz** seit ca. 20 Jahren unter der Firma **„Gebrüder Reich"** bestehende Haus- u. Küchen-Geräthegeschäft ist ebenso wie das Grundstück wegen Todesfalls freihändig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Frau **Reich, Gleiwitz**, Tarnowitzerstraße 9. [3120]

Eine starke liegende Locomobile, 2 Centrifugal-, Fenster-Sichtmaschinen, 1 zwei Cylinder-Trieur, 1 Spitzgang, 1 starker Feder-Rollwagen, alles in besten betriebsfähigem Zustande, hat preiswerth abzugeben. Gefäll. Offerten sub H. 2859 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1057]

Aufgebot.

Auf den Antrag des Nachlaßpflegers, Amtsvorstehers **Janikofski** zu Lipine, werden die unbekannten Rechtsnachfolger des am 14. December 1886 zu Lipine verstorbenen Apothekers [2467]

Paul Brünner

aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

den 1. Juli 1887,
Vormittags 10 Uhr,

ihre Ansprüche auf den etwa 96 000 Mark betragenden Nachlaß bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß ausgeschlossen werden, und die Vertheilung des Nachlasses ohne jede Berücksichtigung der Ansprüche der sich nicht meldenden Erbberechtigten an die sich legitimirenden Erben erfolgen bezw. der Nachlaß dem Fiscus zugesprochen werden wird.

Beuthen OS., den 15. Febr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.
Mairinck.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 12. d. Mts. unter Nr. 620 die Firma: [1050]

Oscar Pohl

zu **Dörnhau** und als deren Inhaber der Bleichermeister **Oscar Pohl** zu Dörnhau heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 12. Febr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 14. d. M. unter Nr. 621 die Firma: [1051]

„Franz Hoffmann, Fleischermeister zu Gottesberg",

und als deren Inhaber der Fleischermeister und Gastwirth **Franz Hoffmann zu Gottesberg** heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 14. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Gutsbesitzers [2470]

Wilhelm Freytag

zu **Schönwald** wird, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 24sten Januar 1887 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Kreuzburg OS., den 15. Febr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Milchpacht.

Suche sofort tägl. 100 Liter g. Milch. Näheres bei **Stenda**, Restauration, Kleine Holzgasse 1. [3122]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist laufende Nr. 249 die Firma [2472]

J. Maschik

zu Bernstadt, und als deren Inhaber der Kaufmann

Jacob Maschik

zufolge Verfügung von heut eingetragen worden.

Bernstadt, den 16. Februar 1887.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind heute nachstehende Eintragungen erfolgt: unter Nr. 605 die Firma:

W. Klante

und als deren Inhaber der Weberwaarenfabrikant **Wilhelm Klante** in **Leutmannsdorf Grd. S.,**

Nr. 606 die Firma:

A. Assmann

und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Aßmann** in **Groß-Wierau,**

Nr. 607 die Firma:

F. Pommer

und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Ferdinand August Pommer** in **Schweidnitz,**

Nr. 608 die Firma:

M. M. Schmidt,

mit dem Sitz in **Schweidnitz,** und als deren Inhaber der Kaufmann **Martin Johannes Max Schmidt** zu Schweidnitz und Dresden,

Nr. 609 die Firma:

J. Bartsch

und als deren Inhaber der Handschuhfabrikant **Johann Bartsch** zu **Schweidnitz,**

Nr. 610 die Firma:

F. Franzke

und als deren Inhaber der Vorkosthändler **Friedrich Franzke** zu **Schweidnitz,**

Nr. 611 die Firma:

Carl Riese

und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Riese** zu **Schweidnitz,**

Nr. 612 die Firma:

E. Schubert

und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Schubert** zu **Leutmannsdorf,**

ferner bei der unter Nr. 188 eingetragenen Firma: [2468]

August Schönbrunn

in **Schweidnitz**

„Die Firma ist erloschen"

und

bei der unter Nr. 388 eingetragenen Firma:

J. F. Wagner

zu **Leutmannsdorf**

„Die Firma ist erloschen".

Schweidnitz, den 12. Febr. 1887.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 147 eingetragene Firma

Adolf Jenich

zufolge Verfügung von heute gelöscht.

Bernstadt, den 16. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 1, betreffend den

Vorschuss-Verein, Eingetragene Genossenschaft, zu Freistadt i. Sch.

heute eingetragen worden:

Colonne 4. Durch Beschluß der General-Versammlung vom 2. Febr. 1887 ist der „Vorschuß-Verein zu Freistadt, Eingetragene Genossenschaft", aufgelöst. Zu Liquidatoren sind ernannt: [2465]

Kaufmann **C. Berger** und Amtsgerichts-Secretair **Nippe** in Freistadt. Dieselben werden zeichnen:

„Vorschuß-Verein zu Freistadt, Eingetragene Genossenschaft. In Liquidation."
Berger. Nippe.

Freistadt i. Sch., den 10. Febr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Töppendorf Band I Blatt 12b und Band V Blatt 307 auf den Namen des **August Gillert** zu Töppendorf (jetzt zu Wäldchen wohnhaft) eingetragenen, zu Töppendorf belegenen Grundstücke

am 18. April 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 154,26 Mk. resp. 31,95 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 5 Hektar 53 Ar 90 □-Mtr. resp. 2 Hektar 28 Ar 50 □-Meter zur Grundsteuer, mit 75 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IIIa eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2469]

am 19. April 1887,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Strehlen, den 5. Febr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf den Namen des Arbeiters **Paul Klenner** zu Ober-Stanowitz im Grundbuche eingetragene Grundstück Blatt 10 Ober-Stanowitz, Kreis Striegau,

am 13. April 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 10 ar 50 qm, ist nicht zur Grundsteuer, dagegen mit 180 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2473]

am 14. April 1887,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Striegau, den 14. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich **Ottostr. 40** im Auftrage des Concursmassen-Verwalters Kaufmann Herrn **Carl Beyer** hier: [2500]

einen gr. Posten zur **Schön'schen Concursmasse** gehöriger eichen., pappeln., buchen., rüst., birk. und erl. **Bohlen und Bretter**

meistbietend in kleineren Loosen versteigern. [2500]

Breslau, den 19. Februar 1887.

Matzker,
Gerichtsvollzieher, **Reuschestr. Nr. 1.**

Gesucht zur I. Stelle.

Hypothek von 100,000 Mark event. 5% auf privil. Apotheke bis ca. der Hälfte des Kaufpreises.

Offerten sub T. J. 44 d. d. Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2316]

Mk. 30000

werden **zu 5 % Zinsen** auf ein größeres Fabriketablissement gegen sichere Hypothek **gesucht.** Gefällige Offerten sub B. 174 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1018]

Hypotheken jeder Höhe vermittelt solidest **Th. Müller, Paulstr. 20.**

Eine leistungsfähige Fabrik in **Buckskin und Futterstoffen** sucht für Breslau und die Provinz Schlesien einen gut eingeführten **Agenten** gegen gute Provision. Gefl. Adr. unter F. P. 48 bef. **Rud. Mosse, Brandenburg a. H.** [1044]

Von einer Baumwoll-Abfall-Spinnerei und Weberei, welche ausschließlich nur sogenannte Rowing-Calmucs anfertigen läßt und in diesen Artikeln sehr leistungsfähig ist, wird für Königsberg resp. Prov. Preußen ein gut eingeführter Vertreter gesucht. Kleine Mustercollection.

Gefl. Offerten unter T. & J. 74 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2453]

Leistungsfähiges Haus in

seid. u. woll. Handschuhen

f. für Breslau event. Schlesien einen tüchtigen [1043]

Vertreter.

Offerten unter F. U. 988 an **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichstr. 66, zu richten.

Verkauf

eines preiswerthen Ritterguts!

Ein in **Westpreußen, Kreis Strasburg,** gelegenes Rittergut mit 2410 Morgen, wobei ca. 2000 Morgen I., II. u. III. Bodenklasse, ist mit sehr gutem, reichlichem lebenden u. todten Inventar, wegen Erbregulirung der im Auslande lebenden Besitzer sehr preiswerth zu verkaufen.

Großes herrschaftliches Wohnhaus, vor wenigen Jahren neu erbaut, mit Park umgeben, ist vorhanden.

Hypotheken nur Pfandbriefe à $3\frac{1}{2}$ %.

Nähere Beschreibung u. Auskunft ertheilt kostenfrei [901]

Friedrich Riebe,
Bank-Geschäft,
Dresden, Mosczinskystr. 1.

Grundstück-Verkauf.

Ein Fabrik-Grundstück, Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [65]

Ein Fabrikgrundst. zu Pöpelwitz, 5 Mg., Straßenfront, a. Berliner-Chaussee, m. Dampfkraft, z. jeder gewerbl. Anlage pass., günst. Hypoth., billigst z. verk. **Carlsstr. 8.**

Specerei-Geschäft

ein nachweislich gangbares, auf dem Lande in evang. Gegend Schlesiens — es muß wenigstens evang. Schule am Orte sein — wird **zu pachten gesucht.** Gefl. Offert. sub **W. 170** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Gelegenheitskauf.

3126

Ein eleg. **halbgedeckter Wagen** (Schustalla) für 375 Mark, ein Paar **Neusilbergeschirre** 60 M. zu verk. durch **Gonschior,** Berlinerstraße 46.

Harz-Käse,

(keinen Maschinenkäse) empfiehlt in **nur vorzüglichster Qualität,** das Schock zu Mk. 2,75 excl. Verpackung ab hier. [912]

Otto Clages,
Wernigerode am Harz.

Podolischen Saathafer

(sehr ertragreich)

offerirt für 6 Mark pro Centner

Scholtisei Rosenhain bei Ohlau. [2479]

Rothklee, Thimotheegras

in vorzüglicher Qualität verkauft

Dominium Ornontowitz,
Post Orzesche OS. [1056]

---

2 Kutschpferde,

braun, ohne Abzeichen (Wallachen), 11" groß, stehen **zum Verkauf** beim **Gutsbes. Herzog** in **Schönwalde** per Silberberg i. Schl.

Kaiser-Punsch,
feinste Düsseldorfer u. Burgunder
Punsch-Essenzen,
echten alten [2503]
Jamaica-Rum,
Arac und Cognac,
Cardinal und Bischof,
Bowlen-Ananas,
frische Austern,
und hochfeinen, hellgrauen
Astrachaner Caviar
empfiehlt von neuen Sendungen
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstrasse 33.

Hummern,
Austern,
Astr. Caviar,
echten
Winter-Rheinsalm,
Silberlachs,
Steinbutten,
Zander,
Seezungen,
Hecht,
empfiehlt [3141]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Fluß-, Seefisch- und Delicatessen-Handlung.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Offene Stellen aller Branch. bringt d. wöch. 3mal ersch. „Deutsche Central-Stellen-Anzeiger" in Eßlingen a. N. stets in größter Anzahl. Probe-Nr. gratis. Die Aufnahme offener Stellen jeder Art erfolgt kostenfrei. [6]

1 gepr. in Sprachen u. Musik tücht. **Erzieherin** wird für die Nachm. zu engagiren gesucht.
Gefl. Off. u. D. B. 77 Exped. d. Bresl. Ztg. [3091]

Kindergärtn., Kinderpfl., Cassirerin., Wirthschaft. f. Stadt u. Land, sowie Personal jed. Branche empfiehlt Fr. **Tarrasch**, Freiburgerstr. 38, H, II.

Eine gepr. **Kinderpfleg.**, i. Bes. g. Zeugn., w. Stell. f. Nachmittagst. **Friedrich Carlsstr. 3**, I, l. [3154]

Ein anständiges jüdisches Mädchen, der polnischen Sprache mächtig, die schon längere Zeit in größeren Destillationsgeschäften conditionirt hat und über Brauchbarkeit die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht per 1. April cr. dauernde Stellung. [3089]
Gefl. Offerten unter D. M. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Eine perfecte Schleußerin m. g. Zeugnissen wird nach Warschau in ein f. Haus gegen h. Salair gesucht. Meldungen **Sonnenstr. 2**, II. Et.

Köch., Schleuß., Mädch. f. Alles sucht u. empf. **Plac.-Bur. Agnesstr. 7.**

Tüchtige Köch., Schleuß., Mädch. f. A. empf. **Schmalnitz**, Reuschestr. 68.

Wertheim's Verm.-Bur., Sonnenst. 16, s. u. empf. Köch., Schleuß., Mädch. f. A.

Erzieher gesucht zu zwei kleinen Knaben nach Ungarn mit 500 Mk. Jahresgehalt, freier Wohnung und Verpflegung. Derselbe muß absolv. Theologe oder Lehramtscandidat sein, auch französisch und Clavier unterrichten können und von sanfter Gemüthsart sein. Ausführl. Anträge an Herrn **O. Hazay** in **Bény** per Gran-Nána, Ungarn. [1046]

Reisender

zum Verkaufe eines Consum-Artikels an Privatkunden gesucht. Gewandtes Auftreten, Uebung im Verkaufe, gute Referenzen sind wesentliche Bedingungen. Offerten unter A. 3994 an **Haasenstein & Vogler, Breslau**, erbeten. [1003]

Eine sehr leistungsfähige Berliner Firma, die Oberschlesien mit Erfolg bereisen läßt, sucht für ihr Baumwollwaaren-Fabrikations- und Leinen-Engros-Geschäft einen soliden tücht. **Reisenden**, der sowohl in Oberschl. als Niederschlesien gut eingeführt ist.
Offerten unter K. K. 78 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Für meinen Sohn, 17 Jahre alt, mos., groß gewachsen, welcher in meinem Kalk-, Kohlen- und Cement-Geschäft über 3 Jahre thätig war, in einfacher und doppelter Buchführung firm, suche zur weiteren Ausbildung Stellung als Buchhalter oder Comptoirist, am liebsten in derselben Branche unter sehr soliden Bedingungen. Gefl. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter J. F. 83 erbeten. [2501]

Lack-Reisender!

1045

Für die Provinzen Preußen, Pommern, Posen 2c. wird ein in Spiritus- u. Oel-Lacken eingeführter Reisender sofort gesucht. Adressen mit Zeugnißcopien unter J. T. 3244 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Gesucht ein **Reisender** und ein **Buchhalter** für ein Band-, Weiß- u. Posamentierwaarengeschäft Oberschlesiens. Off. unter P. E. 85 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen. [2515]

3 Expedienten aus der Colonialw.- u. Eisenbr. w. pr. 1. April u. **1 Commis** für Colon.- u. Weingesch. sof. ges. durch **E. Richter, Münzstr. 2a.**

F. Galant.- u. Kurzw. w. **1 Reisender** bei ca. 1800 Mk. u **1 Detaillist** b. fr. Stat. u. 600 M. G. ges. d. **E. Richter**, Münzstr. 2a.

F. 1 Getr.- u. Spiritusg. w. z. 1. April **1 Comptoirist** m. schöner Handschr. u. Branchekenntn. ges. d. **E. Richter, Münzstr. 2a.**

Für mein Manufactur-Geschäft suche ich per 1. April **1 Commis**, der kürzlich seine Lehrzeit beendet, und **1 Lehrling.** [2359]
Polnische Sprache Bedingung.
N. Lescheziner, Rybnik.

Einen Commis, der polnischen Sprache mächtig, tüchtigen Verkäufer, sowie **einen Lehrling**, der polnischen Sprache mächtig und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, suche ich per 1. April cr. für mein Kurz-, Weißwaaren- und Putz-Geschäft. [2397]
Marken verbeten.
H. Freund, Konstadt.

Für mein Manufactur-Geschäft suche ich per 1. April c. **einen Commis** und **einen Volontär.** [2416]
H. Lescheziner, Sohrau O.-S.

Einen Commis,

tüchtigen Verkäufer, der poln. spricht, suchen fürs **Herren-Garderoben-Geschäft** [3107]
Gebr. Praeger,
Posen.
Gehaltsanspr., Photogr. u. Zeugn.-Copien bitte einsenden.

Für mein Colonialwaaren-, Eisen- und Maschinengeschäft suche zum Antritt per 1. April 1887 **einen älteren u. einen jünger. Commis.** Salair nach Leistung. Poln. sprech. werden bevorzugt. Auch findet ein kräftiger Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, **als Lehrling** ein Unterkommen. [2498]
Paul Gebel, Festenberg in Schles.

Für mein Mündel **Fuchs**, 19 J. alt, der seit 4½ Jahren im Hause der Firma **„R. W. Chotzen"** in Ziegenhals in Stellung sich befindet, suche ich per 1. April c. in dieser od. ähnlicher Branche eine [2510]
Commis-Stelle
ans Lager.
H. Wachsner, Nicolai OS.

1 Commis wird fürs Galanterie-, Luxusw.-Geschäft gesucht für 1. April. Angebot mit Photogr., Gehaltsanspr. u. Zeugnißabschriften u. Z. A. 81 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein altes Colonialwaaren-Geschäft en gros sucht zum Antritt per 1. April cr. **einen Comptoiristen** mit guter Handschrift, und **einen Lehrling** mit höherer Schulbildung. Adresse Z. 20 hauptpostlag. Breslau. Marken verbeten. [3144]

Als **Verkäufer** für mein Destillations-Detail-Geschäft suche ich p. 1. April cr. einen fachkundigen, in dieser Branche schon thätig gewesenen jungen Mann. [2309]
Retourmarken verbeten.
Glatz, den 16. Februar 1887.
Wilh. Sachs.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche per 1. April **einen tüchtigen Verkäufer**, der auch im **Decoriren** firm ist. [2959]
J. Dresdner, Oels i. Schl.

Für mein Manufactur- und Confections-Geschäft, sowie für mein Weißwaaren- und Putzgeschäft suche ich **einen tüchtigen Verkäufer u. einen Volontair.** Polnische Sprache erforderlich. [2388]
Adolph Bloch, Kattowitz.

Zum Antritt per 1. oder 15. März suche ich **einen tüchtigen Verkäufer**, der polnischen Sprache mächtig. [2486]
J. Wiener, Kattowitz,
Manufacturw. u. Herren-Confection.

Für mein Herren-Garderoben-Maßgeschäft suche ich einen **gewandten Verkäufer**, welcher die Branche genau kennt. [3124]
L. Weinberg jr.

Für mein **Modewaaren-, Herren- und Damen-Garderoben-Geschäft** suche per 1sten April c. einen mit der Branche vertrauten, durchaus **tüchtigen** selbständigen [1048]
Verkäufer,
welcher **firm der einf. Buchführung** ist. Den Meldungen sind Referenzen beizufügen; ferner per 1. April
einen Lehrling
mit guter Schulbildung aus achtbarem Hause unter sehr günstigen Bedingungen und freier Station.
Siegbert Schwerin, Jauer.

Verkäufer (Isr.)

für mein Modewaaren-, Leinen- und Damen-Confections-Geschäft gesucht, der auch im Decoriren der Schaufenster geübt ist. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse und Photographie erbittet [3133]
Max Rindfleisch, Hirschberg i. Schl.

Per 1. April c. suche einen **tüchtigen Expedienten**, der auch Kenntniß von der Destillation haben kann, polnisch spricht und befähigt ist, eine erste Commisstelle auszufüllen. (Freimarken verbeten.) [2451]
H. Grünberger,
Colonialwaaren-Geschäft,
Kreuzburg OS.

Zum Antritt **p. 1. April** event. auch früher suche ich einen durchaus **tüchtigen**, der polnischen Sprache mächtigen **Expedienten**, gleichviel welcher Confession. [2398]
Retourmarken verbeten.
S. Fröhlich,
Colonialwaarenhandlung. Gleiwitz.

Ein älterer junger Mann, **Lederhändler, mit Ausschnitt, Buchführung und Correspondenz** vollständig vertraut, sucht per 1. April oder 1. Mai Stellung. Derselbe nimmt event. **in jeder anderen Branche eine Comptoirstelle** an.
Gefl. Off. unter W. 79 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3093]

Für Expedition u. Lager suche einen, der polnischen Sprache mächtigen, **jungen Mann** für mein **Materialwaaren-Geschäft** per 1. April a. c. zu engagiren. [2484]
Bewerber, welche vor nicht zu langer Zeit d. Lehre beendet, bevorzugt.
Wollstein, 20. Februar 1887.
E. Anders succs.

Ein junger Mann,

mit der Colonial- u. Getreidebranche vollständ. vertraut, sucht, gestützt auf gute Empfehl., per 1. April Stellung.
Gef. Offerten unter J. R. 39 postlagernd Leschnitz OS., erb. [3106]

Zum 1. April

od. sof. suche für 3 bei mir ausgeb. j. Leute Stellung im Comptoir hier oder ausw. Für g. Leistung übernehme j Garantie. **S. Hecht**, Handelslehrer, Bischofstraße 3. [3131]

Für mein Modewaaren-, Tuch- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. April a. c. einen tüchtigen
jungen Mann.
Derselbe muß d. polnischen Sprache mächtig u. im Decoriren von Schaufenstern gewandt sein. [2495]
Groß-Strehlitz OS.
D. Creutzberger.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich p. 1. April c. **einen tüchtigen, kürzlich ausgelernten jungen Mann.**
Militsch. J. Hirschel.

Für meinen ersten jungen Mann, Specerist, 11 Jahr beim Fach, den ich als sehr gewissenhaft und pflichttreu empfehlen kann, suche ich Stellung für Comptoir od. Lager. [3108]
C. Buchwald, Neisse.

Ein **junger Mann**, der das Zeugniß für O I besitzt und seine Lehrzeit in einem bedeutenden **Eisengeschäfte** Süd-Deutschlands bestand, **sucht**, gestützt auf Prima-Zeugnisse, per 15. April oder 1. Mai, **behufs weiterer Ausbildung**, einen **Comptoirposten** in einer Stiftenfabrik, Drahtzieherei od. Kettenfabrik Schlesf. od. Ostpreußens **als Commis od. Volont.** Off. sub **D. J. 738** an **Haasenstein & Vogler**, Frankfurt a. M., erb.

Ein Fabrikations-Geschäft bunter baumwollener und halbleinener Waaren sucht für die **Reise** und Comptoir **einen gewandten, jungen Mann**, welcher schon mit Erfolg gereist. Kenntniß der Branche unbedingt nothwendig; ausführliche Bewerbungen unter Chiffre W. M. 63 an die Exped. der Bresl. Ztg. Briefmarke verbeten. [2409]

Für mein Band-, Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-Engros-Geschäft suche einen mit der **Branche genau vertrauten tüchtig. jungen Mann** per 1. April, welcher auch kleine Touren zu machen hat.
Auch findet **ein Lehrling** mit guten Schulkenntnissen in meinem Geschäft per bald oder 1. April Stellung bei freier Station. [3017]
Moritz Cohn, Liegnitz, Ring Nr. 20.

Für einen christl. jungen Mann, 18 Jahr alt, welcher seine Lehrzeit in einem Mühlen- u. Producten-Geschäft beendet, wird unter bescheidenen Ansprüchen **eine andere Stellung gesucht.** [2513]
Anfragen erbitte unter H. L. 84 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Destillateur!

Ein in allen Zweigen der Destillation, sowie in Comptoirarbeiten erfahrener junger Mann m. g. Handschrift sucht per 1. April cr. dauernde Stellung. Gefl. Off. beliebe man unter Chiffre G. M. 1000 postlagernd Gr.-Strehlitz einzusenden. [3090]

Ein tücht. Destillateur,

19 J. alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April c. anderw. Engagement. [3123]
Gefl. Offerten erbeten unt. Chiffre N. M. 101 hauptpostlagernd Breslau.

Für ein Destillations-Geschäft suche ich **einen tüchtigen Destillateur**, welcher auch Ausschänker sein muß, zum Antritt per 20. März oder 1. April cr. [2483]
Offerten erbitte unter A. B. postlagernd Oppeln.

Ein tüchtiger **Bureauvorsteher** gesucht. [2514]
Kühn,
Rechtsanwalt, Jauer.

Ein Obermüller
resp. **Werkführer**,
welcher selbstständig größere Mühlen leitete, mit Walzen u. Steinmüllerei, überhaupt mit jeder Mahlweise, sowie mit dem Baufach bestens vertraut, sucht, gestützt auf langjährige Zeugnisse, Prima-Referenzen und beste Empfehlungen, per bald dauernde Stellung. [3003]
Gefällige Offerten befördert die Exped. der Bresl. Ztg. unter F. L. 64.

Ein Werkführer, praktischer Schlosser, wird zur Einrichtung ein. Fabrik von Kinderwagen ges. durch
3934 **W. Janotta,**
Sosnowice, Russisch-Polen.

Gute Rockschneider

sucht [3143]
S. Silberfeld.

Ein unverheiratheter
Gärtner,
firm in allen Zweigen der Gärtnerei, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung.
Gefl. Offerten unter J. 10 hauptpostlagernd. [3146]

Die Drogen-Handlung Neue Junkernstraße 9 sucht per bald oder 1. April einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. [1054]

Lehrlings-Stelle.

Für mein **Schnitt-, Modew.- und Damen-Confectionsgeschäft** in einer Provinzialstadt des Königreichs Sachsen suche ich einen Lehrling (Israelit), Sohn rechtl. Eltern.
Offerten sub A. R. 18 postlagernd Pirna a. E. [2413]

Lehrlings-Gesuch.

Für unser Galanterie- und Kurzwaaren-**en gros et en détail-Geschäft** suchen wir einen Lehrling zum Antritt für Ostern. [2481]
Goldbach & Waldmann, Brieg, R.-B. Breslau.

Für mein Band-, Putz- u. Weißwaaren-Geschäft suche z. sof. Antritt
einen Lehrling. 2494
Polnische Sprache erwünscht.
Kattowitz. S. Cassirer.

Für mein **Herren- u. Damen-Confectionsgeschäft** werden sofort oder später [1049]
2 Lehrlinge gesucht.
Julius Cohn, Reichenbach i. Schlesf.

Für meine **Lederhandlung** suche per sofort oder 1. April **einen Lehrling** (mosaisch). Station im Hause. **S. May,**
Inhaber **J. Neulaender,**
[2506] **Wriezen a. O.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Nicolaistadtgr. 16, hpt., zweifenstr. Vorderz. möbl. zu verm.

Eine Lehrerin sucht in der Gartenstr., Zimmerstr. oder in deren Nähe ein **unmöbl. 2fenstriges Zimmer** nebst Cabinet. Familien-Anschluß erwünscht. Offerten werden nach **Gartenstr. 6**, 1. Etg., erbeten.

Augustastraße 31

1028

veränderungshalber die halbe 1 Etg. v. 3 Zimmern, Cabinet u. Küche 2c. mit Gartenlaube per 1. April cr. zu verm. Näh. Nr. 34 Haushälter.

Für [3109]
Engros-Geschäfte, Bureaux
ist eine erste Etage,
12 Zimmer, auch mehr, in bester Geschäftslage zu vermiethen. Offerten unter K. R. 7 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Eckladen

Schuhbrücke 81, Ecke Junkernstr.,
vis-à-vis der „Goldenen Gans",
ist vom 1. März cr. bis October cr. billig zu vermiethen. [2463]
Der billige Ausverkauf von: Oberhemden, Kragen, Manschetten und Taschentüchern wird fortgesetzt.

Schweidnitzerstr. 50

sind die von **Louis Lohnstein** innehabenden Räume der 1. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. [2507]
Näheres bei **Hugo Cohn.**

Ein möbl. Zimmer, sepr., 1. Stck., ist im Mittelpunkt d. Stadt bei achtb. Familie, jüd., zu haben, auf Wunsch Pension. Näheres **Weidenstraße 33**, 3., am Christophoriplatz.

Ring 50

3035

ist der 1. St., aus 3 Zimm. bestehend, als Geschäftslocal auch für Bureaux geeignet, per Ostern zu verm.

Breitestr. 4|5

2 Geschäftslocale **sofort** und **eine Wohnung** im 1. Stock per Ostern zu vermiethen. Näh. bei **Stern**, Ring 50. [3036]

Ohlauerstadtgraben,

Ecke Klosterstr. 1a, ist die halbe 3. Etage für 700 M. zu vermiethen.

Tauentzienstr. 84B

(dicht am Tauentzienplatz)
hochelegante Wohnungen, 7 bis 8 Zimmer, von **1600 Mark an, mit allem Comfort, Badezimmer** 2c., schönem **Garten**, auf Wunsch Stallung. Näheres im Comptoir der Maschinenbau-Anstalt von **Stanislaus Lentner & Co.**, Höfchenstraße 40.

Neue Taschenstr. 23

ist die durch Versetzung des zum Armee-Propst ernannten Herrn Consistor.-Rath **Richter** frei gewordene Wohnung (8 Zimmer viel Beigelaß u. Gartenbenutz.) sofort oder später zu verm.

Neue Schweidnitzerstr. 12

erster halber Stock mit Badeeinrichtung u. Gartenbenutzung zu vermiethen. [2490]

Schweidnitzerstr. 50,

Ecke Junkernstraße,
ist in der 3. Etage eine Wohnung zu verm. Näheres Tauentzienplatz 2.

Grünstraße Nr. 25
herrsch. Wohnungen m. Gartenben. p. Ostern zu vermiethen. [3110]
Näheres b. Portier.

Sonnenstraße 32

zu Ostern:
eine Wohnung hochparterre 210 Thlr.,
eine halbe erste Etage 220 Thlr.

Ohlauerstrasse 2,

Eingang Kornecke,
sind die eleganten Räume der I. Etage zu vermiethen, zur Wohnung p. a. 3300 M., zu Geschäftslocalen 4000. [2502]

Ohlau-Ufer 12,

feine Lage, Regierungsgeb. gradeüb., herrlichst. Aussi., ist d. comfort. halb. 3. Etg. (Saal, off. Balc., 3 2fenst., 1 1fenst. Z., Mittelc., s. groß. Ent., Speisek., Küche m. Mädcheng., Beigel. 2c.) p. 1. April f. preisw. z. v.

Kaiser Wilhelmstr. 2

ist per April die 3. Et., bestehend in 6 Zimm. incl. 1 3fenstr. Salon, renovirt u. comfortabel billig zu verm.

Fischergasse 26

halb. 1. Stock, 6 große Zimmer u. Zub. auch z. Bureaux geeign. f. 1200 Mk. z. verm. Im anstoß. Hause Friedrich-Wilhelmsstr. 3a halb. 2. Et. f. 850 M.

1 **Laden** m. Einricht. u. größeren Räumen in **ausgez.** Lage, dicht am Ringe zu verpachten. Offerten unter W. 52 Exped. d. Bresl. Ztg.

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore..	772	5	SW 4	bedeckt.	
Aberdeen....	759	3	WSW 2	heiter.	
Christiansund.	750	3	SSW 2	wolkig.	
Kopenhagen..	763	—1	SO 1	Nebel.	
Stockholm...	762	—2	S 2	bedeckt.	
Haparanda....	757	—1	S 4	bedeckt.	
Petersburg....	766	—12	SO 1	wolkenlos.	
Moskau......	769	—16	ONO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	765	4	W 2	heiter.	
Brest........	—	—	—	—	
Helder.......	762	1	S 1	bedeckt.	
Sylt.........	762	—1	SSW 3	bedeckt.	
Hamburg.....	763	0	S 1	bedeckt.	
Swinemünde..	763	—1	W 1	bedeckt.	
Neufahrwasser	763	—6	W 1	bedeckt.	
Memel.......	763	—2	OSO 1	Nebel.	Starker Nebel.
Paris........	—	—	—	—	
Münster......	763	0	S 1	bedeckt.	
Karlsruhe....	765	—1	SW 2	Nebel.	
Wiesbaden...	765	0	still	Nebel.	
München.....	764	—2	W 2	bedeckt.	
Chemnitz.....	764	—2	NW 1	bedeckt.	Dunst.
Berlin.......	764	0	NW 1	Nebel.	
Wien........	763	—3	WNW 2	Schnee.	
Breslau......	763	—12	O 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix....	—	—	—	—	
Nizza........	—	—	—	—	
Triest.......	763	1	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression im Nordwesten hat ihren Wirkungskreis über Nord-Central-Europa ausgebreitet, während diejenige im Osten nahezu verschwunden ist. Im ostdeutschen Binnenlande, sowie in Ungarn und Central-Russland herrscht noch strenge Kälte. Bei leichter südlicher und westlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland trübe und neblig, stellenweise ist etwas Schnee gefallen. In Memel und Berlin hat die Temperatur die normale etwas überschritten.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.